



HochschülerInnenschaft
Universität für Bodenkultur

Protokoll vom 13.12.2022

6. ordentliche Sitzung der Universitätsvertretung

*der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien in der Funktionsperiode 2021-2023*

Schriftführer*In: Daniel Doublier

Beschlossen in der UV vom:

Unterschrift Vorsitz:

Datum: Dienstag, 13.12.2022

Beginn: 10:00 Uhr

Ort: SR 19/2 (SIMH-DG/01)

Valerie HOCH, Vorsitzende der Hochschüler*Innenschaft an der BOKU, eröffnet die Sitzung um 10:04 Uhr.

TOP 1 Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, Feststellung der Anwesenheit der Mitglieder sowie Feststellung der Beschlussfähigkeit

HOCH: Ich stelle fest, dass die Einladung ordnungsgemäß erfolgt ist. Uns liegen Stimmrechtsübertragungen vor von Clara Ferring auf Florian Rumerstorfer, von Christina Seiringer auf Reinhard Leutgöb und Ruth Gstrein. Gibt es noch Stimmrechtsübertragungen nachzuholen? Daniel.

DOUBLIER: Wir haben ja eigentlich zwei Stimmrechtsübertragung von Dorian. Die zwei verschiedenen Personen können nicht kommen. Er wird gegen Mittag mündlich seine Stimme auf eine andere Person übertragen. Ist das dann gültig? Ja, alle drei? Ok.

HOCH: Na gut, also, bevor wir zur Feststellung der Anwesenheit kommen, wollen wir euch darüber informieren, dass in dieser Sitzung eine Gender Statistik geführt wird. Damit soll auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in den Wortmeldungen während der Sitzung hingewiesen werden. Sie wird am Ende der Sitzung ausgewertet und vorgelegt. Für die Führung der Gender Statistik bitten wir euch, bei der Feststellung der Anwesenheit mitzuteilen, ob ihr als FLINTA geführt werden möchtet oder nicht. Unter FLINTA sind zu verstehen: Frauen, Lesben, Inter, nicht binäre, Trans und A-Gender Personen. Kommen wir zur Anwesenheit.

Feststellung der Anwesenheit der Mitglieder

Unabhängige Fachschaftsliste BOKU		
Vor- und Nachname der Mandatarin/ des Mandatars	Anwesenheit Mandatar*In	Anwesenheit Ersatzmandatar*In
PINTER Michael	anwesend	
FERRING Clara	abwesend	RUMERSTORFER Florian
HOCH Valerie	anwesend	

MATIC Sofija	anwesend	
PFEIFFER Jakob	anwesend	

Aktionsgemeinschaft BOKU		
Vor- und Nachname der Mandatarin/ des Mandatars	Anwesenheit Mandatar*In	Anwesenheit Ersatzmandatar*In
SEIRINGER Christina	abwesend	LEUTGÖB Reinhard (anwesend), GSTREIN Ruth (abwesend)
SCHRATTENECKER Matthias	anwesend	

Basisgruppe Grüner alternativer Studierender BOKU		
Vor- und Nachname der Mandatarin/ des Mandatars	Anwesenheit Mandatar*In	Anwesenheit Ersatzmandatar*In
SCHRAMMEL Franzis	abwesend	HARTMANN Annika
VAVTI Dorian	anwesend	(WETZEL Vivienne)
DOUBLIER Daniel	anwesend	GELDNER René

Verband sozialistischer Student*Innen Österreichs BOKU		
Vor- und Nachname der Mandatarin/ des Mandatars	Anwesenheit Mandatar*In	Anwesenheit Ersatzmandatar*In
MATHIES Nina	anwesend	

Anwesende Referent*Innen/Sachbearbeiter*Innen	
Referat	Anwesenheit
Referat für ausländische Studierende	
Referat für Bildung und Politik	
Referat für Frauen, Feminismus und Gleichstellung	
Referat für nachhaltige Entwicklung und Globalen Süden	
Referat für individuelle Studien	
Referat für internationale Angelegenheiten	
Kulturreferat	
Queer Referat	
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	
Referat für Bibliothek und Archivierung	
Referat für Organisation und interne Kommunikation	
Referat für Sozialpolitik	
Sportreferat	
Referat für Umwelt und Nachhaltigkeit	
Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten	

Anwesenheit der Studienvertretungen

Studienvertretung (StV)	Anwesenheit

StV Agrarwissenschaften	
StV Kulturtechnik und Wasserwirtschaft	
StV Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur	
StV Lebensmittel- und Biotechnologie	
StV Forst- und Holzwirtschaft	
StV Umwelt- und Bioressourcenmanagement	
StV Doktorat	

Weitere Anwesende lt. Anwesenheitsliste

Funktion	Name

HOCH: Hiermit stelle ich fest, dass wir beschlussfähig sind, das heißt, 50 Prozent der Stimmberechtigten Mitglieder*Innen anwesend sind. Die Rahmenbedingungen des Sitzungsablaufs sind in der in der Satzung geregelt. Es gibt außerdem eine Anwesenheitsliste und eine Redner*Innen Liste, die Nina Mathies führt. Dafür bitte die Hand heben.

Nach der Reihenfolge werden die Redner*Innen von der Sitzungsleitung, also von mir, aufgerufen. Eure maximale Redezeit beträgt zehn Minuten pro Wortmeldung. Vorgereicht werden Satzung, folgende Anliegen, dafür dann bitte beide Hände heben. Das ist einerseits Anmerkungen zur Satzung, zweitens Berichtigungen, drittens rechtliche Richtigstellungen, viertens formal Anträge. Welche sind Behandlungen vertraulicher Verhandlungsgegenstände, balancierte Redner*Innenliste, also die Vorreihung der Mitglieder, die sich am wenigsten zu Wort gemeldet haben, Schluss der Redner*Innenliste, Ende der Debatte zum Antrag oder zum Tagesordnungspunkt, Vertagung des Tagesordnungspunkt oder der Sitzung. Hierfür benötigt es eine Zweidrittelmehrheit, oder das Ende der Sitzung auch hierfür.

Gibt es zu dem Tagesordnungspunkt noch Wortmeldungen? Ich sehe keine, dann schließe ich TOP 1 und wir kommen zu TOP 2.

TOP 2

Wahl der Schriftführerin / Wahl des Schriftführers

HOCH: Wie in der ersten Sitzung vereinbart, wollen wir uns in der Schriftführung abwechseln, um in alphabetischer Reihenfolge vorzugehen, nachdem die AG BOKU letztes Mal dran war, würde die Schriftführung in dieser Sitzung also der bagru*GRAS Zuteilwerden. Das Protokoll wird von Selma Kreuzer verfasst und an die Schriftführende Person versendet. Die Schriftführer*In muss dann innerhalb von vier Wochen das Protokoll kontrollieren und an die Mandatar*Innen versenden und Änderungswünsche einarbeiten. Das Protokoll wird dann in einer der darauffolgenden Sitzungen der Universitätsvertretung beschlossen. Gibt es Anmerkungen, und wer möchte die Schriftführung dieser UV-Sitzung übernehmen? Daniel, danke.

ANTRAG Nr. 1: HOCH

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass die Schriftführung für die Sitzung der Universitätsvertretung am 13.12.2022 DOUBLIER Daniel übernimmt.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	10	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

HOCH: Will jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Nein. Gibt es zu dem Tagesordnungspunkt noch Wortmeldungen? Nein, dann schließe ich den Tagesordnungspunkt 2 und gehe über zum Tagesordnungspunkt 3.

HOCH: Die aktuelle Tagesordnung findet sich auf BOKUlearn und ebenso als Tischvorlage. Ich möchte hier eine Anmerkung machen, dass wir vermutlich eine Vorreihung machen müssen, und zwar beim Tagesordnungspunkt 9 Bericht des Senats Vorsitzenden, da dieser nur vermutlich um 11 Uhr Zeit haben wird. Gibt es sonst noch Ergänzung oder Änderungswünsche zu der vorliegenden Tagesordnung? Nein. Dann stelle ich den Antrag.

Tagesordnung 13.12.2022

Vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, Feststellung der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
2. Wahl der*des Schriftführer*In
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Genehmigung ausstehender Protokolle
5. Bericht des Vorsitzenden
6. Berichte der Referate
7. Berichte der Studienvertretungen
8. Bericht der SB WÖW
9. Bericht des Senatsvorsitzenden
10. Berichte der von der Universitätsvertretung entsandten Studierenden und der eingerichteten Arbeitsgruppen der Universitätsvertretung
 1. Arbeitsgruppe "Vorgangprotokoll bei Diskriminierungsfällen"
 2. Arbeitsgruppe "Anerkennung Ehrenamt"
11. Entsendung in die Kollegialorgane des Senats (lt. §25 (8) UG 2002)
12. Entsendungen in die Fachstudienarbeitsgruppen
13. Zuweisung der Studiengänge zu den Studienvertretungen
14. Beschluss über die Richtlinien des Sozialfonds
15. Bericht des Ballkomitees
16. Beschluss zum Jahresvoranschlag
17. Beschluss zur Satzung
18. Anträge im allgemeinen Interesse der Studierenden
19. Allfälliges

ANTRAG Nr. 2: HOCH

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass die Tagesordnung in der vorliegenden Form angenommen wird.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	10	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

HOCH: Möchte jemand das Stimmverhalten protokollieren? Auch nicht. Gibt es zu dem Tagesordnungspunkt noch Wortmeldungen? Dann schließe ich den Tagesordnungspunkt 3, und wir gehen über zu TOP 4.

TOP 4

Genehmigung ausstehender Protokolle

HOCH: Es gibt noch zwei zu beschließende Protokolle. Das erste Protokoll vom 24 März 2022, Schriftführung hat hier Julian Fränkel gemacht. Das Protokoll wurde am 17 Oktober 2022 an die Mandatar*Innen ausgesandt, ebenso das Protokoll vom 08 Juni 2022 möchten wir heute beschließen, wo Schriftführung Daniel gemacht hat. Das Protokoll wurde am 07 Dezember 2022 an die Mandatar*Innen ausgesandt. Heute soll das Protokoll vom 24 März und vom 08 Juni beschlossen werden.

Zu beschließende Protokolle:

- Protokoll vom 24.03.2022, Schriftführung Julian FRÄNKEL
 - → das Protokoll wurde am 17. Oktober 2022 an die Mandatar*Innen ausgesandt.
- Protokoll vom 08.06.2022, Schriftführung Daniel DOUBLIER
 - das Protokoll wurde am 7. Dezember 2022 an die Mandatar*Innen ausgesandt.

Gibt es hierzu noch Wortmeldungen? Michael?

PINTER: Beim Protokoll von der vierten ordentlichen Sitzung, sind die Anwesenheiten der Referent*Innen oder der Referate und der Studienvertretungen nicht eingefügt, wird aber vorgeschlagen, dass es vorbehaltlich der Änderungen beschlossen wird, weil man das relativ einfach auslesen kann und noch einfügen, wenn das für euch passt.

HOCH: Gibt es dazu Wortmeldungen? Nein, dann kommen wir zu dem Antrag.

Heute soll das Protokoll vom 08.06.2022 beschlossen werden.

ANTRAG Nr. 3: HOCH

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

das Protokoll vom 24. März.2022, Schriftführung Julian FRÄNKEL, in der hier vorliegenden Form zu beschließen.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	9	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	1
----------------------------------	-------------------	---	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **angenommen**.

HOCH: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Nein. Dann kommen wir zum nächsten Antrag.

ANTRAG Nr. 4: HOCH

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

das Protokoll vom 08. Juni 2022, Schriftführung Daniel DOUBLIER, in der hier vorliegenden Form zu beschließen. In Vorbehalt der Änderungen.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	10	Gegenstimmen	X	Enthaltungen	X
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

HOCH: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Nein. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Dann kommen wir zum nächsten TOP 5.

Um von den Tätigkeiten des Vorsitzteams aus den letzten Monaten zu berichten, folgt nun ein ausführlicher Bericht des Vorsitzteams.

Michael PINTER berichtet.

Ja gut, einen wunderschönen guten Morgen. Wir beginnen gleich mit meinem Bericht. Erster Punkt ist das Quality Board Meeting. Am 18 November hat ein weiteres Quality Board Meeting stattgefunden, an dem ich trotz Covid Erkrankung teilgenommen habe. Hauptthema war Diskussion und Beschluss der Qualitätszirkel an der BOKU, dass er eine Auflage aus dem Quality Audit der BOKU war. Die Qualitätszirkel, also Plan, Do, Check Act, sollen geschlossen werden, um einen strategischen Mechanismus im internen Qualitätsmanagement zu etablieren. Dazu sollen auf zwei Ebenen neue Gremien eingerichtet werden, und zwar Qualitätszirkel auf Fachbereichsebene und ein Study Board auf Universitätsebene. Die Fachbereichs Zirkel sollen einmal im Semester tagen, das ein drei Jahreszyklus entsteht, also pro Semester ein Fachbereichs Zirkel und in einem Semester zwei, damit es sich mit den 7 Fachbereichen ausgeht. Auf Fachbereichsebene sollen Mitglieder der Fachstudien AG, Senatsstudienkommissionen und des Senats, Vizerektor für Lehre und Programm Begleiter*Innen sowie die Stabstelle QM eingesetzt werden beziehungsweise eben nominiert werden. Auf universitärer Ebene entsenden Senat und Rektorats Vertreter*Innen, also auf Universitätsebene soll es eben um diese strategische Ausrichtung und Planung der Studien gehen. Ende November wurde der TÜWI-Hörsaal für 3 Tage von der Bewegung ‚Erde brennt BOKU‘, besetzt. Als ÖH BOKU haben wir uns früh in die Planung der Besetzung eingebunden und nach bestem Wissen und Gewissen unterstützt. Die Unterstützung erfolgt auf allen Ebenen. Wir haben Demo, Bastelmaterial und Räumlichkeiten zum Banner und Schilder Malen zur Verfügung gestellt. Wir haben Input zum Programm gegeben und wichtige Connections, unter anderem als Vermittler*Innen mit der BOKU hergestellt. Wir haben außerdem eine STEOP-Prüfung der AW-Erstis verlegt, um Probleme für Erstis im Studium zu verhindern, und es wurde über das Wochenende eine Podiumsdiskussion mit Vizerektor Lehre und hochkarätigen Diskutant*Innen organisiert. Nina war z.B. auch am Podium. Eine gemeinsame Presseaussendung, mit der BOKU wurde koordiniert, bei der eine klare Positionierung zur Bekämpfung der Klimakrise geäußert wurde. Wir sind da weiterhin im guten Austausch mit den Studierenden der Bewegung. BOKU ‚neu gedacht‘, gemeinsam mit dem Lorenz Maringer, das ist der stellvertretende Vorsitz der Fachstudien AG UBRM, und der Stabstelle E-Learning, Didaktik sowie dem Rektorat wurde ein Konzept für das Projekt BOKU ‚neu gedacht‘ erstellt. Dies soll eine Erweiterung zum Kurrikularen Prozess der Modularisierung darstellen und die Lebensrealitäten der Lehrenden und Studierenden abholen und in die Umgestaltung einfließen lassen. In einem ersten Schritt wurde ein Worlcafé für die Studierenden organisiert am 05.12, bei dem etwa 50 bis 60 Studierende ihre Lebensrealitäten und Wünsche beziehungsweise Bedürfnisse an die BOKU kundtun konnten. Geclustert waren die Tische nach sechs Bereichen. Der erste war Studieren mit Behinderung oder Beeinträchtigung, der zweite Studieren mit Arbeit, Betreuungspflichten, Familie. Nummer drei war Studieren an der Universität also

Chancen und Erwartungen, Punkt vier: zukünftige Lehre und innovative Prüfungsmodi. Punkt fünf war die Universität als physischer Raum und Tisch sechs war die technische Lehrentwicklung und Lehradministration. Der Outcome wird jetzt aufbereitet und dem Rektorat überreicht. Das soll morgen passieren. In einem Follow-Up im März wird der Input Mittels Walp-Disney-Methode in umsetzbare Maßnahmen abgeleitet. Dabei sollen entsandte Vertreter*Innen von Rektorat, Senat, Serviceeinrichtungen, zuerst ideologisch diskutieren, dann kritisieren und dann realistische Maßnahmen formulieren. Vorsitzendenkonferenz: In der Zwischenzeit seit der letzten UV-Sitzung haben zwei UV-Vorsitzendenkonferenzen in Salzburg und Graz stattgefunden. In der ersten bin ich zum Nachfolger von der Stefanie und zum UV FoKo Sprecher gewählt worden. In der ersten FoKo hat ein sehr guter und reger Austausch zwischen den HVen stattgefunden. Hauptthemen, die eigentlich fast alle beschäftigt haben waren alle Teuerungen betreffend Studies, aber auch betreffend der Finanzierung der Universitäten. Es wurde auch ein Antrag zur Einholung eines Rechtsgutachtens beschlossen und umgesetzt, aus der FoKo heraus entstanden gute HV übergreifende Aktionen, über die die Nina nachher berichten wird. Die zweite FoKo hat dann in Graz am 02.12 stattgefunden, und da ist wieder viel über die Teuerungen und die Uni Finanzierung ausgetauscht worden. Es gab auch ein Update über den Antrag kostenloser Plagiatschecks, und zwar hat es die ÖH-Bundesvertretung auf BOKU initiative geprüft, Angebote eingeholt, Firmen angefragt und Kooperationen ins Rollen bringen wollen, aber in Österreich ist die Umsetzung leider nicht möglich, weil jede Hochschule einerseits individuelle Bedürfnisse hat, also das hat auch zum Beispiel mit den Disziplinen zu tun, und die Anbieter selbst nur mit den Hochschulen zusammenarbeiten wollen und nicht mit Studierenden. BV-Sitzung, ich habe als Vorsitzender und UV-Foko Sprecher bei den beiden Sitzungen der ÖH-Bundesvertretung teilgenommen. Die erste Sitzung hat in Salzburg stattgefunden am 28.10 und die zweite am 02.12 in Graz. Dann kommen wir zu den internen Terminen, also InterStiv hat am 23.11 in der Muthgasse stattgefunden. Es wurde von der Stiv LBT organisiert. Es war ein guter Austausch mit den Studienvertretungen, auch für uns als Vorsitzteam und wir haben einerseits die Umstellung auf die Funktionsgebühren besprochen und versucht, die Studierendenvertretungen nach bestem Wissen und Gewissen zu informieren. Dazu wird nachher auch noch einen Beschluss folgen, und die Zuordnung der Studiengänge zu den Studienvertretungen ist besprochen worden, und auch die ÖH-Wahl. Zu den Projekten: Artenschutz Tag ist in Planung. Gemeinsam mit dem Referat für Umwelt und Nachhaltigkeit wird schon begonnen, den nächsten Artenschutz Tag 2023 zu planen und wir werden als Vorsitzteam wieder in der Rahmengestaltung mit Input unterstützen und dem Referat zur Seite stehen. Es hat dann am 09.12, also am Freitag, ein Treffen mit dem Mensa Betreiber stattgefunden, bei dem wichtige Punkte und Beschlusslage besprochen wurden. Für die ILWA-Mensa-Box beginnt die Personalsuche im Februar, Öffnung soll im April erfolgen. Es wird dort keine Fleischerzeugnisse geben, also nur vegetarisch, und vegan, überwiegend Snacks und eine warme Mahlzeit, also quasi, damit man nicht vom Lernen runtergehen muss in die Mensa. Mittlerweile werden über 50 Prozent vegetarisch und vegane Gerichte verkauft. Also das macht jetzt den großen Anteil in der Mensa mittlerweile aus. Also, es kommt immer besser an. Es gibt auch jetzt einen Klimateller zweimal pro Woche und einen Klima-

Tag einmal im Monat, wo es nur vegetarische und vegane Gerichte gibt, keinen Fisch und kein Fleisch. Und es soll auch das Angebot überarbeitet werden, wo der Mensa Betreiber nochmal auf uns zukommt. Es soll noch weniger Fleisch angeboten werden und weniger Zucker. Weil sehr viele von den Snacks ziemlich zuckerhaltig sind und auch die Getränke. Da wird es ein Follow-Up Treffen geben, und wir haben den Rabatt für mitgebrachtes Mehrweg-Geschirr angesprochen, weil jetzt aktuell ja doch sehr viel Einweggeschirr mitgegeben wird. Da ist er selbst sehr offen dafür und würde das eigentlich auch gerne reformieren. Dadurch, dass es aber über die Zentrale läuft, ist es bisschen schwer, direkt einen Rabatt zu machen. Was denkbar wäre, und die Idee haben wir eigentlich auch sehr gut gefunden, dass man einen Sammelpass macht, weil man das eher autonom machen kann. Zum Beispiel: 10 x oder 5 x eigenes Geschirr mitbringen, und dann kriegt man 20 oder 25 Prozent. Das haben wir eigentlich sehr gut gefunden. Das mit dem Übriggebliebenen vom Vortag, wurde in der letzten Sitzung beschlossen, war er jetzt nicht abgeneigt, aber das muss er halt auch rücksprechen in der Zentrale. Das kann er autonom nicht entscheiden. Sie versuchen aber prinzipiell, die Mahlzeiten so zu kalkulieren, dass möglichst wenig überbleibt und natürlich möglichst wenig wegschmissen wird, ist eh logisch. Erfreuliche Termine: Neuantrittsvorlesungen von Herrn Prof. Enekl und Prof. Habel haben am 10.11 stattgefunden. Auch dort war ich dabei. Hoher Besuch war in der BOKU, der Bundespräsident Alexander van der Bellen. Das ist genutzt worden, um die Kontakte zu wichtigen BOKU-Stakeholder*Innen zu pflegen und eben mal kurz mit dem Bundespräsidenten zu plaudern. Ein sehr netter Mensch. Akademische Feier hat am 23.11 stattgefunden und war auch sehr nett, auch dort wurde wieder mit wichtigen Stakeholder*Innen vernetzt.

HOCH: Gibt es fragen? Ja, Reini.

LEUTGÖB: Ja, zu Beginn mal freut es mich, dass man Richtung Mensa Fortschritte macht und dass ihr euch entsprechend dafür eingesetzt. Dass die ILWA-Mensa-Box in Betrieb genommen wird, und dass da entsprechend diese Fläche genutzt wird, finde ich super. Das mit dem Klima-Tag, ich nutze ihn selber immer wieder. Bei der Überarbeitung des Mensaangebots, seid ihr da auch involviert? Dass ihr da kontinuierlich sag ich mal Input seitens der Studierenden mit einbringen könnt, ist darüber diskutiert worden?

PINTER: Wir sind einerseits direkt eingebunden, also das Referat für Umwelt und Nachhaltigkeit, die Theresa ist da sehr dahinter, und wir waren gemeinsam bei dem Treffen. Es gibt andererseits jetzt das Follow-Up Treffen im März ungefähr wird das sein. Wir haben aber angeregt, dass es wichtig wäre, mehr Input und Bedürfnisse der Studierenden abzuholen, und dann sind wir auf den Punkt gekommen, dass eine Umfrage richtig cool wäre, die an alle Studis geht, wo die ihre Bedürfnisse mitteilen können.

LEUTGÖB: Das ist natürlich sehr erfreulich zu hören, dass wir da in diese Richtung mitgestalten können und dass da auf unsere Bedürfnisse Rücksicht genommen wird. Dann zur Plagiatsprüfung. Bei der letzten Sitzung ist beschlossen worden, dass man das über die Bundes-ÖH laufen lässt. Jetzt ist rausgekommen, dass es so nicht funktioniert, ist jetzt in

Planung, dass man das für die ÖH-BOKU umsetzt, also dass man da eine Kooperation einget, wie schauts dahingehend aus.

HOCH: Michael Pinter.

PINTER: Genau, also, im Prinzip haben wir dazu jetzt noch nichts näher besprochen, einfach weil die letzten Wochen wahnsinnig stressig waren. Ich bin aber in sehr regem Austausch mit dem BV also mit dem Wirtschaftsreferat, auch mit der Vorsitzenden, und es wäre schon, glaube ich, wichtig, zu den nächsten Treff vom Rektorat mitzunehmen, dass es quasi an der BOKU etabliert wird. Würde da aber versuchen, dass es über die BOKU läuft, über die BOKU finanziert wird und wir quasi das nur bewerben. Also, dass es ein Service der BOKU wird für BOKU-Studierende.

LEUTGÖB: Zum Worldcafé. Ich war auch kurz da. Es ist ja relativ guter Input gekommen aus der Seite. Da wäre vielleicht ein Anliegen meinerseits, dass wenn da neue Beschlüsse kommen, man die als gesamte ÖH beschließt und nicht einzelne Fraktionen, die da was rauspicken, sondern dass man wirklich gesammelt dahinterstehen. Weil natürlich verschiedene Studierende mitarbeiten, und ich glaube, es macht mehr Sinn, wenn man unseren gemeinsamen Think Tank nutzt und nicht einzelne Personen, einfach weil wir dann mehr Ideen oder Inputs haben, die wir dann nutzen können. Danke!

HOCH: Gibt es weitere Fragen? Daniel bitte.

DOUBLIER: Ja cool, dass ihr euch mit dem getroffen habt und dass da so viel weitergeht. Frage zu den Sammelbons, wie konkret ist das? War das eure Idee oder kam das von der Mensa oder wie war das?

PINTER: Also wir haben einen finanziellen Rabatt angesprochen, weil ja das irgendwo direkt tragend wird bei den Studis. Da hat er gesagt, dass er das eher schwer umsetzbar sieht, beziehungsweise das sehr lang gehen kann, weil es über die Zentrale gehen muss, und er hat dann als Gegenvorschlag den Sammelbon gebracht, weil er das scheinbar direkt in die Kasse als Rabatt eingeben kann. Also die Idee ist von ihm gekommen, weil es leichter umsetzbar ist. Ich glaube, es geht da ein bisschen drum, die Leute mehrmals hinzubringen und mehrmals dazu zu bringen, das eigene Geschirr mitzunehmen.

DOUBLIER: Habe ich das richtig verstanden, dass sein Entscheidungsspielraum relativ gering ist?

PINTER: Genau, auch dahingehend, weil die Preise sehr knapp kalkuliert sind. Wegen den Teuerungen etc., und weil er aber trotzdem Studi gerechtere Preise anbieten möchte, sind sie schon relativ knapp kalkuliert. Das heißt, viel Spielraum nach unten ist nicht.

DOUBLIER: Haben die Betreibenden jetzt eigentlich in den letzten Jahren die Preise erhöht?

PINTER: Man merkt es schon, also, die Teuerung trifft ja auch die Mensa und es ist doch schon angezogen worden.

DOUBLIER: Habt ihr schonmal überlegt, euch mit der Zentrale zu treffen, wenn die so viel Entscheidungsfreiheit hat.

PINTER: Habe ich ehrlich gesagt noch nicht angedacht. Es war jetzt mal das Ziel, mit dem neuen Mensabetreiber zu reden.

HOCH: Reinhard.

LEUTGÖB: Also wen es interessiert, wie ich angefangen habe 2020 war das vegetarisch, vegane Gericht bei knapp 5 €, mittlerweile sind wir bei 5,90 €, das Fleischgericht war damals bei 5,90 €, mittlerweile sind wir bei 6,90 € und drüber.

HOCH: Nina.

MATHIES: Es gibt jetzt auch so eine Luxus oder Premium speise, die dann halt irgendwie 10 € kostet. Ich finde, das ist ein bisschen schwierig, weil der Preis dann halt irgendwie nur irgendwo klein steht, und dann passiert es halt schnell, dass man sich das aus Versehen kauft. Also, das wäre vielleicht auch mal ein Punkt, den man ansprechen könnte, dass das anders ausgedeutet wird oder so. Aber gerade da gibt es auch deutlich teurere speisen, die dann halt irgendwie 10, 11, 12 € kosten.

HOCH: Gibt es sonst noch Fragen? Sonst bitte ich Nina ihren Bericht vorzulesen.

Nina MATHIES berichtet.

Ja, ich berichte aus ein paar weiteren Feldern, an denen wir gearbeitet haben. Ich glaube, das zweit größte Feld, an dem wir beschäftigt waren seit der letzten Sitzung, war das Thema Uni Finanzierung, Uni-friert und so weiter, was eh auch mit den Teuerungen zusammenhängt. Die Situation hat sich immer weiter zugespitzt, nicht nur an der BOKU sondern an allen anderen öffentlichen Universitäten. Ihr kennt die Geschichte schon, das große Budget-Loch, das vorliegt. Das Ganze hat sich eigentlich darum zugespitzt, weil das Budget jetzt auch beschlossen worden ist und dort halt weniger Geld als erwartet oder weniger als benötigt im Budget für die Hochschulen oder für die öffentlichen Universitäten vorgesehen ist. Deswegen haben wir, als ÖH-BOKU uns da mit den anderen UVen vernetzt. Die Hochschüler*Innenschaft an der TU Wien hat einen Aktionstag organisiert am 07. November. Da haben wir uns als ÖH-BOKU auch organisatorisch eingeklinkt und in der Organisation der Demo mitgewirkt. Wir haben an der BOKU einen Abend davor ein Treffen gehabt, bei dem wir Schilder gemalt haben und uns inhaltlich auf die Demo vorbereitet haben. Das Ganze hat gut funktioniert. Am 07. November waren dann tatsächlich über 9000 Studierende auf der Straße, die für eine angemessene Hochschulfinanzierung gekämpft haben und dort dem Bildungsministerium ausgerichtet haben, was es eigentlich brauchen würde. Wir haben zur Mobilisierung des ganzen verschiedene Videos aufgenommen, mit Schlüsselfiguren in der BOKU. Da war zum Beispiel die Betriebsratsvorsitzende vom allgemeinen Personal dabei, die Rektorin selber, ein designierter Unirat oder Professor*Innen, die uns da eigentlich alle samt recht breite Unterstützung auch zugesprochen haben. Das war schön, dass das Rektorat da grundsätzlich kooperativ in dem Thema war und unsere Sorgen dabei geteilt hat. Wir haben

Protokoll zur 6. ordentlichen Universitätsvertretungssitzung der ÖH BOKU in der Funktionsperiode 2021-2023

jetzt auch ein eigenes ÖH-Magazin zu dem Thema herausbringen können, also zum Überthema freie Bildung, wo es um die Demonstration, um die Teuerung und so weiter geht. Alle, die das Abo haben, sollten es schon bekommen haben. Die anderen können es sich gerne beim PresseRef abholen. Ja, das Ganze ist dann so weitergegangen, dass wir schon seit Oktober ein Treffen mit dem Rektorat angestrebt haben, gemeinsam mit dem Betriebsrat. Das hat währenddessen auch stattgefunden, sogar zweimal, dazu später noch mehr. Aber da konnten wir mit dem Referat auch verhandeln, wie es an der BOKU ausschaut, und konnten auch bewirken, dass Informationen an die Studierenden tatsächlich ausgeschickt werden und nicht immer nur ein paar Sachen in der Luft schwirren. Es gab auch eine zweite Demonstration, die am 30. November stattgefunden hat. Die war von der ÖH Uni Wien organisiert. Auch da waren wir dabei. Dort war vor allem der Unterbau, das ist quasi der Mittelbau an der Uni Wien, der in besonders prekären Verhältnissen arbeitet, sehr präsent. Außerdem haben wir mit anderen Hochschulvertretungen, die in den ganzen Aktionen mitgewirkt haben, eine gemeinsame Pressesendung ausgesendet, wir hatten gemeinsame Postings und konnten einen Brief an alle Nationalratsabgeordneten schicken, wo es dann darum ging, das Budget tatsächlich zu beschließen. Genau so viel mal zur Uni Finanzierung. Thematisch bleiben wir mal ähnlich. Auch die studierenden Konferenz hat stattgefunden von der ÖH-Bundesvertretung, die war am 10. Dezember also diesen Samstag. Auch dort durfte ich am Podium für die ÖH mitreden. Da ging es vor allem um die Teuerung, um die Hochschulfinanzierung, also darum, wie wir vielleicht Lösungen finden, um aus dieser Situation herauszufinden. Am Podium war der Sektionschef des Bildungsministeriums Herr Pichl, der für die Hochschulen verantwortlich ist. Es war wissenschaftliches Personal, Günter Herzig anwesend, der glaube ich auch Senatsvorsitzender in Salzburg ist. Vom allgemeinen Personal, also eben aus diesem Unterbau, wie vorhin erwähnt, war die Marion Polaschek anwesend. Dann war der Rektor von der Uni in Klagenfurt Oliver Vitouch dabei, und drei Studierendenvertreter*Innen jeweils aus dem Vorsitzteam (Ich, Uni Graz und TU Wien). Dort ging es vor allem um die Teuerung, und die Hochschulfinanzierung. Genau dann nochmal thematisch weiter zum Sozialfond und Unterstützungsfond. Da wollen wir auch substantiell auf die Teuerung reagieren und nicht nur inhaltlich. Wir konnten gemeinsam mit dem Sozialreferat neue Richtlinien für den Sozialfond ausarbeiten und werden heute hoffentlich für die Erhöhung des Unterstützungsfonds stimmen. Wir hatten bisher nie eigene Richtlinien. Deswegen gibt es auch keine Alt und Neufassung, sondern einfach nur neue Richtlinien. Jetzt wollen wir eine eigene, um da auch mehr Spielraum zu haben. Dann gab es ein Jour-Fix mit dem Facility Management, wo auch das Veranstaltungsmanagement dabei war. Da gab es einige Updates auch zu einigen Anträgen, die in der UV beschlossen worden sind. Interessant vielleicht zum Vogelschutz. Da ist die Uni gerade dran. Die BIQ prüft gerade die Einrichtung. Das kostet circa 20.000 €. Deswegen dauert das Ganze ein Bisschen länger. Es soll voraussichtlich schon im Frühling installiert werden, das hat uns die Koppensteiner so berichtet. Zur Situation im ILWA, da gibt es einige Updates. Das FM plant jetzt den Seminarraum 22 für einen Probedurchlauf mit Steckdosen auszustatten, die sollen mit Kordeln von der Decke hängen. Das ist jetzt mal ein Konzept und anscheinend die einzige Methode, wie man irgendwie die Steckdosen dort anbieten kann, ohne dass es brandschutzrechtlich oder so gefährlich wäre und

ohne, dass man groß was umbauen muss. Das ist jetzt mal die Testphase. Sie hat uns auch gebeten, dass wir gerne in den Seminarraum kommen können, das mal ausprobieren können, ob das Sichtfeld eingeschränkt ist, ob es irgendwie sonst stört oder ob es gefährlich ist oder so. Man kann dann auch vor Ort Feedback geben. Es wäre gerade für uns als Mandatar*Innen interessant. Falls es gutes Feedback dazu gibt, wird es auch für die anderen Seminarräume so vorgesehen, und ansonsten gibt es neue Überlegungen, wie man das sonst machen kann. Zum Barrierefreien Zugang im TÜWI: Wie ihr vielleicht wisst, ist der immer wieder mal zugesperrt mit einer Kette, weshalb man dann nicht mehr reinkommt. Wir haben da länger darüber geredet, was eigentlich das Problem ist. Grundsätzlich fehlen da anscheinend irgendwelche gescheiterten Ersatzteile, damit es nicht regelmäßig kaputt geht. Die sind in Bestellung, sind aber gerade in Lieferschwierigkeiten. Es gibt noch nicht wirklich einen Zeithorizont. Grundsätzlich haben sie das auch im Blick. Zur Dachterrassen Begrünung: Auch das soll im Frühling gemacht werden laut Frau Koppensteiner. Sie sucht sich da gerade die Bepflanzung aus und freut sich dann auch über tatkräftige Unterstützung, wenn es dann wirklich ums Einpflanzen geht, dazu aber auch noch mehr. Zu den Hygieneartikeln: Das FM ist noch in Absprache mit den Reinigungskräften, also mit den Firmen, die die Reinigungskräfte stellen, um eine regelmäßige Befüllung mit denen auszuarbeiten. Auch da gibt es aber noch einen Antrag heute, wo wir auch noch ausführlicher drüber reden werden. Wir haben seit der letzten Sitzung auch mit dem VOR also dem Verkehrsverbund der Ostregion, der eben auch für die Strecke zwischen hier und Tulln verantwortlich ist, Kontakt aufgenommen. Grundsätzlich sind sie sehr gewillt, sich mit uns zu treffen und zu planen, was man machen könnte und wie das aussehen könnte. Sie brauchen von uns aber Daten, wie viele Studierende diese Strecke dann fahren, wie oft sie das Fahren, an welchen Tagen vermehrt. Diese Daten hat alle der Vizerektor Mannsberger und uns leider noch nicht übermittelt. Grundsätzlich soll so ein Ticket dann mit dem VOR evaluiert werden. Was sie uns aber schon vorab gesagt haben, und ich möchte zitieren: Ein maßgeschneidertes Ticketprodukt für die betroffenen BOKU Student*Innen wäre wegen der schwierigen Finanzierung, bei der die Bundesländer Wien, Niederösterreich sowie das Ministerium und die BOKU selbst eingebunden werden müssten, nur schwer umzusetzen. Das heißt, tatsächlich ein Ticket in dem Sinne, wie wir es von früher kennen, umzusetzen, ist wahrscheinlich schwierig, wenn da nicht sowohl das Ministerium als auch die Uni gewillt sind, da einen Teil der Finanzierung zu übernehmen. Wir bleiben aber trotzdem daran, dass es zumindest irgendeine Art an Kommunikation gibt und wir auch mit dem Vizerektor Mannsberger Up-To-Date bleiben. Dann würde ich gerne von den Rektoratstreffen berichten. Ich werde vom zweiten Treffen berichten, die Valerie später noch vom ersten. Beim ersten ging es um die allgemeine Lage und wie gerade der Informationsstand ist. Beim zweiten wurde vor allem das neue Budget vorgestellt. Dort anwesend war der Betriebsrat, vom wissenschaftlichen Personal, vom allgemeinen, wir und das Rektorat. Das zweite Treffen hat am 01. Dezember stattgefunden. Sie haben uns ein bisschen vorgerechnet, wie denn das Budget fürs Jahr 2023 und auch schon fürs Jahr 2024 ausschauen wird, und haben uns die Bilanzierung vom Jahr 22 gezeigt. Grundsätzlich müssen wir uns an der BOKU aus dem, was man dort herauslesen kann, jetzt nicht allzu große Sorgen machen für das nächste Jahr. Die Sikora-Wentenschuh hat das Budget recht

gut im Blick und hat auch gute Methodiken gefunden, wie man die enormen Preissteigerungen deckeln kann. Fürs Jahr 24 gibt es schon noch ein paar offene Punkte. Das ist aber halt noch länger voraus, und die Vizerektorin ist da grundsätzlich noch optimistisch. Ein spannender Punkt war, dass die Sanktionen, für die nicht Erfüllung der Indikatoren bei den Leistungsvereinbarungen ausgesetzt werden für alle öffentlichen Universitäten für 2023 und 2024. Das heißt, was wir an der Verringerung der prüfungsaktiven Studis befürchten hätten müssen, wird ausgeglichen für die nächsten zwei Jahre. Zu den Mehrkosten im Allgemeinen, die sind ziemlich stark in die Höhe gegangen. Bei uns haben sich zum Beispiel die Stromkosten beziehungsweise die Heizkosten verdoppelt. Für 2023 werden da noch drastischere Unterschiede erwartet. Zum Thema ÖH-Wahl, da haben wir bei der letzten Sitzung eh schon darüber geredet. Auch im Gespräch mit dem FM war das Thema. Vor allem, weil das Veranstaltungsmanagement dabei war und die da einige Punkte an uns richten wollten. Wir haben bei der letzten UV-Sitzung gesagt, dass wir ein gemeinsames Treffen als Fraktionen anpeilen. Das ist weiterhin noch geplant und mit ihnen auch so besprochen. Da soll es vor allem darum gehen, wie dann das mit den Ständen, mit Veranstaltungen und Anmeldungen abgewickelt werden soll, damit man sie als Veranstaltungsmanagement auch enger einbinden kann. Terminlich würde ich vorschlagen, dass wir uns da einfach zusammenschreiben, aber dazu vielleicht unter Allfälliges noch mehr. Als Anmerkung, das Veranstaltungsmanagement freut sich sehr, wenn bei Anmeldungen von Veranstaltungen, diversen Ständen und so die wichtigsten Infos, also wann, wo und von wem es angemeldet wird nicht nur im Formular drinnen steht, sondern auch im Mailtext. Da tun sie sich einfach in der Bearbeitung leichter, gerade wenn viele Anfragen kommen. Also da sind sie euch sicher dankbar. Seit der letzten Sitzung haben einige BV-Vernetzungstreffen stattgefunden, eines zum Corporate Identity. Die Bundes ÖH hat ja ein neues Logo, mittlerweile schon seit einem halben Jahr und damit auch eine generelle Umstellung der Identity. Da gab es einen Call, wie dieses Design anzuwenden ist, wenn wir das übernehmen wollen würden. Es wurde auch angeboten, dass die Hochschüler*Innenschafften ein personalisiertes Logo von dem neuen haben kann. Unser jetziges ist ja auch ein abgewandeltes von dem ehemaligen BV-Logo. Das haben wir als Option im Blick. Grundsätzlich gibt es da noch kein Interesse daran. Das wurde ausgeschickt, falls das jemanden interessiert, können wir das gerne weiterleiten. Auch zur Teuerung gab es verschiedene Calls. Eines am 20 Oktober, also am Abend nach der Sitzung, und am 10. und 14. November. Da ging es vor allem darum, dass wir uns als UVen vernetzen können. Das hat recht gut funktioniert, wie man am Aktionstag sieht, und sonst wurde auch immer berichtet, was aus dem Ministerium so an Informationen zur Teuerung vorliegt. Auch zur ÖH-Wahl hat es einen Call gegeben. Da ging es vor allem darum, wie die Kampagne von BV zur ÖH-Wahl ausschauen soll, was unsere Erwartungen daran sind, an Design, an Kernaussagen, Aktionen und so weiter. Es wurden ein paar wichtige Eckpunkte von der Wahlverordnung besprochen, die an Fristen und sowas für uns wichtig wären. Das haben wir aber grundsätzlich sehr gut im Blick. Auch mit dem TÜWI gab es zwei Treffen seit der letzten Sitzung. Wir haben für dieses Jahr diese regelmäßigen Treffen wieder aufgenommen, die mit Corona ein bisschen eingeschlafen sind, leider, weil das TÜWI auch nicht zu viel da war. Gerade geht es vor allem auch

darum, wie ihre Kooperation am Ball ausschauen wird und allfällige Punkte, wie wir das TÜWI unterstützen können, was an Veranstaltungen dort stattfinden kann. Sie haben uns auch angeboten, beziehungsweise den Studienvertretungen angeboten, dort wieder vermehrt feste planen zu können. Das wird von den Studienvertretungen sehr gut aufgenommen. Sie planen den unteren Vorbereich zu überdachen, damit man länger lauter sein kann. Das scheitert gerade noch ein bisschen an der Genehmigung des Magistrats, ist aber geplant. Und zuletzt hat auch noch das Kick-off-Event für die Diversitätsstrategie der BOKU stattgefunden. Das war am 16. November. In sechs verschiedenen Arbeitsfeldern wurden Ableitungen gesammelt, was fürs Studium, für die Lehre, für die Hochschulleitung und so weiter, in verschiedenen Bereichen an Diversität noch erreicht werden muss. Diese Ideen wurden gesammelt. Sie wurden von Studierenden, von Lehrenden, von Mitarbeiter*Innen eingebracht. Das wird jetzt mal evaluiert und wird dann der Koordinierungsgruppe für die Diversitätsstrategie vorgelegt, um da weiterzuarbeiten. Gibt's da fragen?

HOCH: Matthias.

SCHRATTENECKER: Ja, danke für den Bericht. Zu dem Tulln Ticket, falls das in der Form nicht stattfinden wird, gibt's da Überlegungen oder Konzepte für eine vergleichbare Alternative?

MATHIES: Also wir würden uns wünschen, dass die BOKU das finanziell unterstützt oder übernimmt, weil es sich für die Uni um nicht so hohe Geldsummen handelt anhand der Studierenden, die das Angebot nutzen würden. Ich glaube für uns als ÖH ist es schwierig, das in vollem Umfang finanziell zu übernehmen. Also primär wäre gedacht, dass das die Uni dann erledigt, weil es ja auch ihre Mitarbeiter*Innen zum Teil betrifft, eigentlich viel mehr als die Studierenden. Aber da werden wir einfach mit dem Mannsberger schauen.

SCHRATTENECKER: Und wie ist es generell, vom Zugang her bezüglich dem Thema sieht der Herr Mannsberger die Problematik?

MATHIES: Er sieht es sehr als Problematik. Gerade weil es die Mitarbeiter*Innen betrifft und er auch für das Personal zuständig ist, wird das, glaube ich, regelmäßig an ihn herangetragen. Er ist auch mit dem VOR in Kontakt. Ich weiß jetzt nicht, ob es ganz oben auf seiner Prioritätenliste steht, aber in Gesprächen ist er schon sehr kooperativ. Wenn es darum geht, als Uni neue Ausgaben zu tätigen, muss man sich halt anschauen, wie das mit der Teuerung noch funktionieren kann. Wie da ein Verhältnis, ein Abwiegen entsteht. Darum kann ich da überhaupt nichts zusichern. Ich glaube, Herr Mannsberger aktuell auch nicht, weil er das finanziell nicht alleine entscheiden kann. Ja, ich bin mal vorsichtig optimistisch.

HOCH: Daniel.

DOUBLIER: Bei welchen Gebäuden soll der Vogelschutz installiert werden?

MATHIES: Geplant ist beim ILWA.

DOUBLIER: Ok, da ist eh der größte Platz eigentlich. Wegen der Dachbegrünung, wer würde das übernehmen? Oder wird das noch ausgesendet, falls man helfen will?

MATHIES: Genau die Koppensteiner also die, die das Facility Management leitet, sucht sich gerade Pflanzen aus, die passen würden, und hat dann vor das im Frühling zu pflanzen.

DOUBLIER: Und das Senden die dann an euch, oder?

MATHIES: Grundsätzlich war da immer geplant, dass die Studienvertretung LAP/LARCH sehr stark mitwirkt. Ich glaube es wird so sein, sie wird sagen es ist jetzt da und könnt ihr paar Leute schicken, wir können es euch dann gerne zukommen lassen.

DOUBLIER: Ja cool, ich würde gerne mitmachen. Die Steckdosen im ILWA, habe ich das richtig verstanden, dass wird jetzt mal probeweise in einem Seminarraum installiert, und dann sollen wir Feedback geben, quasi.

MATHIES: Genau also, es wird im Seminarraum 22 installiert. Ein Zeitrahmen wurde uns nicht gegeben, aber grundsätzlich soll das jetzt mal installiert werden, und da gibt's dann wahrscheinlich einen QR-Code, der irgendwo pickt wo man dann Feedback geben kann, ob das gut ist oder schlecht.

HOCH: Gibt es weitere Fragen? Nein, dann komme ich zu meinem Bericht.

Valerie HOCH berichtet.

Wir haben Zeitdruck beim BOKU-Ball und deswegen ist das Hauptaugenmerk jetzt gerade auf dieser Seite. Genau das heißt, wir treffen uns da regelmäßig mit dem Rektorat und tauschen uns aus bezüglich der Kooperationsvereinbarung. Die Kooperationsvereinbarung wird hoffentlich am heutigen Tag noch unterzeichnet. Ich gehe dann näher darauf ein, was genau in der Kooperationsvereinbarung ausgemacht wurde. Seit der letzten UV-Sitzung hat sich einiges beim Organisationsteam getan, weil wir beschlossen haben, was wir uns mit den Hauptorganisator*Innen mindestens wöchentlich treffen. Da können dann alle Fragen gestellt werden, und wir geben unser Bestes, schnellstmöglich zu antworten, damit schnell weitergearbeitet werden kann. Momentan herrscht ein immenser Zeitdruck auf uns. Wir treffen uns auch mit dem Gesamten Ball-Team mindestens einmal in der Woche, und wir haben ständigen Austausch über Telegramm, Mail, einmal alles quer durch die Bank. Seit gestern gibt es den finalen Stand der Kooperationsvereinbarung mit dem Rektorat, welche, wie vorhin gesagt, heute unterschrieben werden soll. In diesem wurde vereinbart, dass wir eine finanzielle Unterstützung vom Rektorat bekommen sollen. Der Maximalbetrag wird zum Jetztstand ungefähr 31.000 € sein vielleicht 32.000 €, aber ohne Sekt Empfang. Das Sponsoring ist auch ein großer Punkt. Wir müssen heute dafür einen Beschluss machen, weil wir die Einnahmen noch nicht geregelt haben. Zum jetzigen Stand hätten wir ein Sponsoring von 30.500 €. Ich habe heute die Nachricht bekommen, dass wir noch einen Sponsor dazu bekommen haben, der gerne 3000 € spenden möchte. Das finden wir sehr toll und sehr schön, und wir werden dadurch wahrscheinlich um die 34.000 € Sponsoring Geld einnehmen. Der Kartenverkauf konnte leider bis jetzt nicht starten. Wir hatten Probleme mit der DSGVO. Wir sind auch

Protokoll zur 6. ordentlichen Universitätsvertretungssitzung der ÖH BOKU in der Funktionsperiode
2021-2023

da in Kontakt getreten mit der Rechtsabteilung der BOKU, damit auch der online Verkauf, rechtmäßig erfolgt. Heute in der Früh kam die gute Neuigkeit von der Rechtsabteilung bekommen, dass sie uns zustimmen und wir so vorgehen können wie geplant. Mit Glück können wir heute schon die ersten Karten online verkaufen. Wahrscheinlich wird euch jetzt interessieren, auf welche Kartenpreise wir uns geeinigt haben. Nachdem wir sehr viel herum kalkuliert haben, damit der Ball positiv ausfallen wird oder zumindest ein Nullsummen Spiel wird haben wir die Ticketpreise für Studierende auf 33 € anheben müssen. Wir haben uns andere Kartenpreise angeschaut, von anderen Universitäten für Studierende, und da sind wir teilweise bei über 50 €. Ball der Wissenschaften ist auch noch recht günstig mit 30 €, die sind günstiger, haben aber deswegen auch teurere Gästekarten. Da komme ich auch später noch dazu. Mitarbeiter*Innen Karten wird es auch geben, vergünstigt deswegen um 65 €. Wir haben auch gesagt, dass Mitarbeiter*Innen es zusteht, zwei Karten zu diesem Preis zu kaufen, damit sie ihre Begleitung mitnehmen können. Es werden Professor*Innen Karten wie letztes Jahr gratis zur Verfügung gestellt, das heißt, die Hälfte übernimmt die ÖH die Hälfte das Rektorat. Die normale Gästekarte wird bei 80 € liegen. Die Flyer sind heute gedruckt worden und werden geliefert. Alles andere, was gedruckt werden soll, haben wir auch schon bestimmt, von Plakaten über Karten, denn es gibt verschiedene Karten Layouts. Falls ihr euch dafür interessieren solltet, einfach nur schreiben. Ich habe alle Layouts auf dem Computer. Ich zeige sehr gerne stolz her, was das Team so geschaffen hat. Was auch wichtig ist, auf allen Drucksorten wird das Logo sein von der ÖH. Eine Kollegin wird dann später berichten, wie es gerade beim Ballkomitee steht. Kommen wir zur Taskforce Prüfungsaktive Studien. Am 03. November hat dort ein Treffen stattgefunden unter der Leitung von Vizerektor Carsten Schulz. Da hat er über die aktuelle Situation berichtet, dass es sehr erfreulich ist, dass der Studiengang LBT mehr Studierende hat, viel mehr Studierende, aber man trotzdem eben erkennt, dass die Prüfungsaktivität nicht so aktiv ist, wie wir es uns wünschen würden. Das heißt, dass es teilweise bei Lehrveranstaltungen beispielsweise nicht genügend Prüfungstermine gibt oder sie nicht rechtzeitig bekannt gegeben werden, dass es Lehrveranstaltungsüberschneidungen gibt, und da haben wir dann gemeinsam Lösungsansätze gefunden, wie man das beheben kann. Dass zum Beispiel Prüfungstermine rechtzeitig bekannt gegeben werden. Das wurde regelmäßig kontrolliert, welche Lehrveranstaltungen das zeitgemäß gemacht haben, welche nicht. Man hat ihnen dann mehrfach geschrieben, dass sie das bitte machen sollen. Jetzt ist es erfreulich, dass fast bei jeder Lehrveranstaltung Termine veröffentlicht wurden. Rektoratstreffen zur Teuerung: Sowie vorhin schon gesagt, gab es zwei Treffen. Das erste Treffen war, wie gesagt, auch recht allgemein. Es wurde uns versichert, dass es zu keinen Unschlüssen kommt, es auch zu keinen Personalabbau kommt, was auch sehr erfreulich ist, und wir haben darauf gepocht, dass wir Studierende informiert werden sollen über diese ganzen Themen, weil sehr viel in der Luft herumschwirrt. Man hört viel, aber bestätigt ist es halt doch besser, wenn es von Rektoratsseite und ÖH-BOKU Seite kommt. Deswegen wurde am 22. November vom Rektorat und ÖH-Vorsitz eine Mail ausgesandt, falls ihr es gelesen habt. Das InterRef hat am 17. November stattgefunden. Da haben wir als Vorsitz informiert, wie es mit der Teuerung aussieht, weil das da noch sehr aktuell war und welche Veränderungen wir machen, würden bezüglich Unterstützungs- und

Sozialfond. Dann haben wir über das BibRef gesprochen, wie wir da vorgehen wollen. Von Vorsitzseite wurde auch dort über den BOKU-Ball berichtet, und wir haben da schon eine herzliche Einladung zur Weihnachtsfeier ausgesprochen, was mich nur zum letzten Punkt bringt, und zwar Weihnachtsfeier. Ich möchte euch herzlich einladen am 16. Dezember, also diesen Freitag um 17.00 Uhr zur Winterfeier zu kommen. Sie findet in den ÖH-Räumlichkeiten an der Türkenschanze statt. Wir freuen uns über jeden einzelnen, jede einzelne, die/der vorbeikommt. Gibt es Fragen? Matthias.

SCHRATTENECKER: Es geht um die Anträge von der Aktionsgemeinschaft in dieser Periode. Bezüglich freizugängliche Studienplätze in Tulln. Es ist um elektrifizierte, ergonomisch korrekte Lernplätze gegangen, welche man nutzen kann, ohne Konsumationspflicht. Es war mal zwei Sitzungen lang Thema, da würde ich fragen, ob da ein neuer Stand bekannt ist.

HOCH: Michi.

PINTER: Es ist demnächst ein Treffen mit der Ursula Poindl, das ist die Standortkoordinatorin in Tulln, geplant, und wir würden es dort dann ansprechen, weil sie die richtige Ansprechperson dafür ist.

SCHRATTENCKER: Also ist es derzeit noch nicht angesprochen? Nein, ok. Dann zu dem Antrag bei dem es darum ging Steckerleisten auszuteilen und anzubieten an verschiedenen Standorten auf der BOKU. So etwas ähnlich ist ja jetzt schon angesprochen worden, ist das genau der Antrag oder ist das ein eigenes Thema?

HOCH: Michi.

PINTER: Der Antrag ist abgelehnt worden und es ist ein Gegenantrag gestellt worden. Den hat die Nina vorhin berichtet mit den Steckerleisten im ILWA-Haus.

SCHRATTENECKER: Dann gab es einen Antrag, in dem es darum ging, dass in der letzten Woche im Juni Hörsäle und Seminarräume als Lernflächen für Studierende zur Verfügung gestellt werden. Was war damit nochmal?

MATHIES: Der Gegenantrag hat die lange Nacht des Lernens beinhaltet, der durchgesetzt wurde.

SCHRATTENECKER: Wird so etwas ähnliches wieder angedacht? Ja? Ok und inwiefern? Ist da schon etwas in Planung oder gibt es konkrete Konzepte?

HOCH: Michi:

PINTER: Wir haben mit ein paar Studienvertretungen schon Gespräche geführt unter anderem auch in der Muthgasse und wir würden es einfach auch wieder Richtung Ende Jänner, wenn die Hochphase der Prüfungszeit ist, andenken, weil es da am meisten Sinn macht. Prinzipiell hat das Rektorat die Idee und die Umsetzung sehr gut befunden und wird, glaube ich, jetzt wieder dahinterstehen.

SCHRATTENECKER: Aber Gespräche direkt sind nicht geführt worden bezüglich dem kommenden Sommersemester?

HOCH: Michi.

PINTER: Nur in informellem Rahmen mit einzelnen Studienvertretungen.

SCHRATTENECKER: Alles klar. Dann komme ich zu einem Antrag, bei dem es um Obst- und Gemüsekörbe auf der BOKU ging. Der ist, wenn ich mich recht erinnere, angenommen worden. Ich habe jetzt aber noch nichts Vergleichbares gesehen.

HOCH: Nina.

MATHIES: Ich glaube, die Beschlusslage war dann ein Obstkorb. Es gab am Montag einen Korb Birnen im Exner-Haus, zur freien Name von uns.

SCHRATTENECKER: An einem Montag?

MATHIES: Es stand einer im Antrag.

SCHRATTENECKER: Ok. Dann zum Event-Kalender. Es sind wirklich mehrere Termine eingetragen worden, aber es ist dennoch relativ karg, das Ganze. Haben da in der Zwischenzeit Gespräche stattgefunden?

HOCH: Nina.

MATHIES: Wir haben sowohl beim InterStiv als auch beim InterRef diesen Kalender angesprochen beziehungsweise darüber geredet. Es sind jetzt alle Referate und Studienvertretungen darüber informiert, dass es den gibt. Sie sind jetzt auch alle nach aktuellem Stand dort drinnen, und grundsätzlich schauen wir darauf, dass es befüllt wird. Es ist natürlich schwierig, da flächendeckend, darauf zu schauen, dass es alle regelmäßig machen, aber ich glaube es dauert vielleicht einfach seine Zeit, bis das routiniert wird, dass man automatisch das dann immer auch einträgt. Wir sind aber gute Dinge, dass das Funktionieren wird.

SCHRATTENECKER: Ok. Zu den Exkursionsmittelförderungen. Ich habe die E-Mail bekommen und danke für die Antwort. Darin ist gestanden, dass die Exkursionsmittel finanzielle Mittel der BOKU sind und somit der ÖH-Vorsitz keinen unmittelbaren Zugriff darauf hat. Bei der 4. Ordentlichen UV Sitzung habe ich die gleichen Fragen schonmal gestellt und da hat mir die Stefanie geantwortet, dass die Sachen beim Wirtschaftsreferat vorliegen und dafür eine eigene Sachbearbeiter*In vorhanden ist, die sich darum kümmert. Da ist eigentlich ein Widerspruch da.

HOCH: Michi.

PINTER: Nein, und zwar ist es so, dass sind Gelder der BOKU, die intern verteilt werden. Das waren letztes Jahr 350.000 € in der größten Ordnung, die da verteilt werden, und es ist so, dass wir als ÖH, Studierendenvertretung ein Kontrollrecht haben, das heißt, wir können dann da

drüber schauen und quasi mitverfolgen, wie der Geldfluss ist. Es sind aber rein BOKU interne Gelder, die Instituten zugewiesen werden von der Controlling-Abteilung.

SCHRATTENECKER: Und das Controlling macht quasi die Sachbearbeiterin?

PINTER: Nein, das sind angestellte aus der Controlling-Abteilung der BOKU. Und wie gesagt, die Sachbearbeiterin hat eine Kontrollfunktion, sie geht mit den Leuten diese Verteilung durch.

SCHRATTENECKER: Okay, es bleibt aber trotzdem der Widerspruch, wenn gesagt worden ist vor zwei Sitzungen, dass die Sachen beim Wirtschaftsreferat aufliegen und dass das die eigene Sachbearbeiterin macht und man das quasi nur abrufen muss. In der E-Mail stand dann drinnen, dass wir als ÖH keine unmittelbaren Zugriff darauf haben.

PINTER: Ich finde nicht, dass das ein Widerspruch ist.

SCHRATTENECKER: Findest du nicht? Ok. Die Stefanie hat geantwortet, dass die Infos an die Mandatar*Innen kommuniziert werden und da ist eigentlich auch nicht mehr viel passiert.

PINTER: Genau, das hat den Hintergrund, dass die Sachbearbeiterin nicht wirklich erreichbar gewesen ist über den Sommer und mittlerweile wir uns dazu entschlossen haben, auch in Rücksprache mit der Wirtschaftsreferentin die Stelle auszuschreiben.

SCHRATTENECKER: Wir haben Dezember.

PINTER: Wir haben das erst jetzt besprochen, weil sie eben nicht kontaktierbar war, und deswegen ist jetzt quasi die daraus folgende logische Konsequenz, dass wir die Stelle neu besetzen.

SCHRATTENECKER: Inwiefern nicht kontaktierbar, hat sie nicht auf Emails, Anrufe, Nachrichten reagiert, war sie nicht im Haus auffindbar?

PINTER: Genau.

SCHRATTENECKER: Ok, zum Abschließen des Themas, Exkursionsmittelförderungen sind Mittel der BOKU die die ÖH grundsätzlich nichts angeht?

PINTER: Wir haben Kontrollrecht.

SCHRATTENECKER: Dieses Kontrollrecht ist aber dann nicht wahrgenommen worden.

PINTER: Im letzten Semester, soweit ich weiß, schon, wie gesagt, sie ist jetzt über den Sommer nicht kontaktierbar gewesen und die Stelle wird jetzt ausgeschrieben.

SCHRATTENECKER: Inwiefern kann man als ÖH-Vorsitz das Kontrollrecht wahrnehmen, wenn die Sachbearbeiterin gar nicht zugegen ist?

MATHIES: Wenn die zuständige Sachbearbeiterin nicht da ist, ist formal die Referent*In zuständig. Generell geht es halt darum, dass wir die Stelle möglichst schnell nach besetzen und da jetzt wen finden. Weil das aber erst jetzt gekommen ist und wir erst jetzt die Entscheidung getroffen

haben, ist halt die Stelle noch nicht nachbesetzt. Das ist leider manchmal so, dass man nicht sofort eine neue Person hat, gerade bei so spezifischen Aufgaben wie dieser einen Stelle. Wir wollen dann natürlich auch gewissenhaft eine neue Person finden, die die Kompetenz hat, das Gescheit durchzuführen. Ja, darum haben wir jetzt noch niemanden eingesetzt. Sobald es wieder jemanden gibt, können wir dieses Kontrollrecht auch wieder im vollen Umfang ernst nehmen.

SCHRATTENECKER: Seit wann war die Sachbearbeiterin, dann nicht mehr kontaktierbar also wann hat das ungefähr angefangen? Mit Anfang Sommer? Ja? Okay, jetzt mal vielleicht eine abschließende Frage, warum man dann nicht gleich reagiert? Weil sie ist, ja dann quasi Mitarbeiterin von der ÖH und sollte dann doch an maximal Tagen kontaktierbar sein. Warum hat sich das ein halbes Jahr gezogen?

MATHIES: Es war für uns halt auch eine recht befremdliche Situation, dass eine Person, die schon länger dabei ist, auf einmal einfach nicht mehr kontaktierbar ist. Ich sehe gerade, es gibt auch vom Timon eine Wortmeldung, gerne gleich. Darum haben wir das halt erst mal evaluieren müssen und mit der Referentin auch drüber reden, wie wir jetzt mit dem Umgehen. Wir wollten natürlich auch nicht leichtfertig mit der Situation umgehen. Gerade im Sommer kann es ja auch mal sein, dass Leute länger nicht erreichbar sind. Deswegen haben wir mal definitiv den Sommer abgewartet. Exklusionen sind im Sommer auch irgendwie weniger relevant, wie wenn das Semester dann tatsächlich wieder beginnt, eh nicht vollständig, aber grundsätzlich jetzt mal. Darum haben wir halt auf jeden Fall mal diesen Semesterstart abgewartet. Weil da dann die Kontaktierung immer noch nicht möglich war, haben wir uns das angeschaut, und das zieht sich leider ab und zu, gerade wenn man auch nebenbei noch Uni, Finanzierung, den Ball organisiert, eine Uni Besetzung stattgefunden hat und man sehr viel zu tun hat. Also, es waren einfach viele Sachen los, weshalb die Besetzung dieser einen Stelle bis jetzt einfach noch nicht möglich war. Wir haben es im Blick.

SCHRATTENECKER: Ist das eine ehrenamtliche Stelle? War die Stelle bezahlt?

MATHIES: Ja, die Stelle war bezahlt aber wir alle in der ÖH sind ja ehrenamtlich.

SCHRATTENECKER: Ist sie ein halbes Jahr nicht da gewesen aber über das halbe Jahr bezahlt worden?

PINTER: Ja.

HOCH: Ok danke Timon.

KALCHMAYR: Ja, kurz nochmal zum Thema von der Exkursionsmittelförderung. Also, ich würde mir jetzt keine Sorgen machen, dass es da irgendwelche negativen Auswirkungen hat, wenn die Stelle jetzt ausgeschrieben wird, weil der Aufwand, der zu tun ist, üblicherweise im Jänner ist, weil da werden die Exkursionsmittel dann zugeteilt fürs kommende Wintersemester. Das ist immer so weit im Vorhinein, und das ist das, was die Person der ÖH zu tun hat. Zu dem Thema

mit der Einsicht und dem, was dann tatsächlich ausgegeben wird. Das ist nämlich alles nicht mal so leicht, weil das teilweise auch bei der BOKU extrem kompliziert ist. Was die ÖH macht, ist, diese Gelder, die von der BOKU für Exkursionen zweckgewidmet sind, aufteilen, und dann werden die auf verschiedene Departments, auf verschiedenen Institute, aufgeteilt, die die alle anders abrechnen, und ihre Exkursionen ein bisschen anders machen, und dann ist es gar nicht mal so leicht, dass die da BOKU überhaupt den Überblick hat! Deswegen war das immer relativ kompliziert das einzusehen, vor allem, wofür genau diese Gelder ausgegeben werden. Ich würde auch nicht sagen, dass diese Einsicht irgendwie mit dieser Sachbearbeiter*Innenstelle zusammenhängt oder auch nicht wirklich mit dem Vorsitz zusammenhängt, weil das einfach eine Sache ist, die bei der BOKU läuft. Das ist BOKU-Budget, und da muss die BOKU den Überblick haben, damit man überhaupt die Einsicht haben kann. Ich weiß nicht, ob sich das verbessert, hat in der letzten Situation, aber ich weiß, dass wir das früher mal probiert haben, da etwas herauszufinden, und dann die Antwort war ja, wir können euch grob irgendwie was sagen. Wir wissen, dass das Geld ausgegeben wurde, aber das ist in Institutsbudgets also ich glaube, mehr wird da wahrscheinlich auch nicht rauskommen. Aber ich würde auch hoffen, dass das irgendwie durch die BOKU jetzt ein bisschen besser funktioniert.

HOCH: Matthias.

SCHRATTENECKER: Danke für den Einblick, das ist sehr wichtig. Wir haben da vor einem dreiviertel Jahr mal Studierende angeredet bezüglich den Teuerungen und den Kosten für Exkursionen und haben uns dann gefragt, ob es dort was für die Unterstützung gibt. Ich habe gewusst, dass es eine Exkursionsmittelförderung gibt mich hat aber interessiert, wie das ganze genau abläuft und funktioniert und was da eigentlich für die Studierenden letztendlich beigetragen wird.

HOCH: Dankeschön, sonst noch Wortmeldungen. Gut. Dann schließe ich den Tagesordnungspunkt fünf und ersuche um Abstimmung, dass wir den TOP 9 vorrangen, dass unser Senatsvorsitzender ein bisschen mit uns spricht.

ANTRAG Nr. 5: HOCH

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

, dass der Tagesordnungspunkt 9 nach Tagesordnungspunkt 5 gereiht wird.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	10	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

HOCH: Gut damit kommen wir zu TOP 9.

Der Vorsitzende des Senats, Prof. Dipl.-Ing. Dr. Roland LUDWIG, berichtet über seine Arbeit als Senatsvorsitzender.

LUDWIG: Ja, gut, also, ich freue mich, dass ich heute bei euch sein darf. Ich bin eingeladen worden von Michael Pinter, ich kenne ein paar von ihnen, und jetzt erlebe ich zum ersten Mal eine Sitzung der Hochschülerschaft. Wunderbar! Ja, ich möchte mich vielleicht kurz vorstellen. Mein Name ist Roland Ludwig. Seit Oktober gibt es ja einen neuen Senat, und das Vorsitzteam besteht unter anderem aus Walter Wenzel und Renate Kunert für die Professor*Innen und der Gudrun Obersteiner für die Mittel und Jürgen Rieger für die Studierenden und eben aus mir. Der neue Senat hat viele Dinge vom alten Senat übernommen, das heißt, wir müssen gewisse Dinge durchführen, die der alte Senat begonnen hat. Wir möchten noch neue Themen setzen. Ich kann gerne ein Paar dieser Themen sagen, die vielleicht für sie von Interesse sind. Ich glaube, das erste große Thema ist die Reform der Bachelorstudien, die im Moment durchgeführt wird und zwischen dem Vizerektorat für Lehre, den Studienservice, den Programmbegleiter*Innen und den Fachstudien AG's mal diskutiert und erstellt wird. Wir möchten dann im Jänner ein Webinar machen für die Lehrenden, und was wir auch schon mitgenommen haben, ist natürlich, dass wir auch die Studierenden informieren sollten. Allerdings würde ich damit dann noch ein bisschen warten, bis wir euch wirklich Nägel mit Köpfen machen können und das auch konkret vorstellen. Es ist ganz klar, dass die Studierenden dann ebenfalls wissen müssen, was die neuen modularisierten und hoffentlich verbesserten Studien können und wie das ganze abläuft. Wenn wir dann mehr dazu wissen oder konkretere Studienpläne haben, werden wir eine Begutachtungsphase machen, und werden die weiter an der BOKU also auch an euch ausschicken und bitten, einfach mal drüber zu schauen, wo kann es zu Problemen kommen. Da sehe ich vor allem ihre Aufgabe, das auch wirklich kritisch auseinander zu nehmen. Wo kann es sich stauen? An den Abläufen vielleicht oder wie soll ich sagen, ein Gespür dafür haben, wo könnte was nicht funktionieren? Ich denke mir, dass wir das im Sommersemester machen können. Geplant sind jetzt die neuen Bachelorstudien für das Wintersemester 2024, das ist die angepeilte Zeit. Da gibt's viele Unwägbarkeiten, manche Fachstudien AG's arbeiten ein bisschen schneller, manche ein bisschen langsamer. Es gibt mehr oder weniger Widerstände, und daher hoffen wir, dass wir doch mit den allermeisten Bachelorstudien dieses Ziel erreichen können. Ganz zu 100 % wissen wir es noch nicht. Vielleicht beginnt auch das eine oder andere später. Wir hoffen, dass der 01. Oktober 2024 hält. Andere Themen, die im Senat gerade sind, ein neuer Entwicklungsplan muss erstellt werden unter der Führung des Rektorats, und in diesen Entwicklungsplänen wird immer auch festgelegt, wohin soll sich die BOKU entwickeln? Ja, also, was sind denn jetzt Themengebiete, auf denen die BOKU forschen und lehren möchte, und da gibt's im Moment

gerade einen Prozess, der auch die Departments miteinschließt. Der Senat ist da mit den Themen Lehre dabei. Also, auch da sind wir gerade dabei, Themen zu sammeln, und wir hoffen, dass, wenn wir dann so weit sind, das dann auch im weiteren Kreis besprechen zu können und abklären zu können. Da nehmen wir dann gerne Hinweise oder Ideen mit auf, im Moment sind wir allerdings erst bei der Konzepterstellung. Ja, Entwicklungsplan wird oft unterschätzt, ist aber dann oft ganz wichtig, dafür, wie sich die BOKU ausrichtet. Anhand des Entwicklungsplanes werden dann mit dem Ministerium Zielvereinbarungen abgeschlossen, die sind zu erfüllen. Dementsprechend werden danach dann auch Professuren besetzt. Also, es ist sehr, sehr wichtig, was da drinnen steht. Wie wollen wir die Lehre von 2027 bis 2030 gestalten, oder was wollen wir bis dahin erreicht haben? Ja, neben dem bereiten wir auch dann die Umstellung der Masterstudien Pläne vor. Das ist allerdings im Moment noch in sehr weiter Zukunft. Wichtig wird nur sein, dass in dem Moment, wo die ersten Studierenden aus den modularisierten Bachelorstudien kommen, dann auch bereits modularisierte Masterstudien zur Verfügung stehen. Wir müssen die Grundlagen legen, auch mit einem Muster-Mastercurriculum, an dem sich dann die Fachstudien AG's anhalten können und ihre Masterkurricula erstellen können. Wir haben die ausgeschickt, haben sie die auch bekommen im Juni? Und eine Stellungnahme dazu auch? Ok, dann werde ich schauen, wo die liegt, damit wir sie haben. Jetzt noch etwas, dass sie im Moment noch nicht so betrifft, aber vielleicht in einigen Jahren, die Habilitationsrichtlinien werden überarbeitet und auch eine Vereinfachung der Prozedere bei den Doktoratsstudien durchgeführt, damit alles als Prozess klarer aufgesetzt ist und weniger Zweifel oder Zweideutigkeiten bietet. Da gibt's zwei Richtlinien. Die eine ergänzt die andere, und die eine wird meistens nicht gefunden bei den Doctoral schools und führt zu Problemen. Das soll verbessert werden. Bei den Habil Richtlinien ist ein bisschen die Diskussion, wohin soll sich denn eine Habilitation entwickeln, was wollen wir damit erreichen, und was sind die Ziele, sehr divers. Das heißt, da gibt es ganz große Unterschiede von all den Leuten, mit denen ich jetzt gesprochen habe. Die Habilitation soll möglichst schnell gehen und bis hin zu einer Habilitation als die höchste Ausbildung, die die BOKU leisten kann auf dem Gebiet der Lehre und der Forschung. In Bezug auf Masterstudien gibt's auch zwei neue Anträge jetzt für die Gestaltung von neuen Masterstudien. Das eine ist Green Building and Engineering. Ich nehme an, sie sind informiert. Und dann noch Climate Change and Social Transformations. Solche Masterkurricula werden immer ausgearbeitet von einer Arbeitsgruppe. Das sind mal die Willigen, die sich finden und die versuchen eben ein Programm aufzustellen. Später versucht dann der Senat, die Fachstudien AG's einzubinden, damit das Ganze auf einer breiteren Basis steht. So ein neues Mastercurriculum hat immer auch das Problem, woher die ganzen Ressourcen kommen, wer die Vorlesungen hält, die Übungen macht und so weiter. In dem Fall ist das Rektorat sehr für diese neuen Masterstudien. Für den Senat wiederum ist es natürlich immer ein Thema. Wie passt das Ganze auch in die Aufstellung der anderen Masterstudien? Gibt's Überschneidungen? Können sich Studien gegenseitig Ressourcen wegnehmen? Ressourcen

im Bereich der Lehrenden oder der Mittel, die zur Verfügung stehen, oder womöglich der Studierenden, ist jetzt nicht nett, als Ressource zu sprechen, aber da geht es ja auch immer ganz besonders darum: Haben wir genügend Studierende in den Studien? Das wird ein sehr wichtiges Thema sein, Masterstudien, die zu wenig Studierende haben. Wie gehen wir damit um? Kann man die attraktiver machen? Kann man die vielleicht mit einem anderen Masterstudium zusammenschließen, oder müssen wir sie schließen? Das sind natürlich Entscheidungen, die schwierig sind. Die Idee dahinter ist so ein bisschen, man will auch eine gewisse Möglichkeit schaffen für neues. Also, es kann ja sein, dass ein Masterstudium seit Jahren vielleicht sehr wenige Studierende anzieht, und ich glaube, da müsste man dann handeln und schauen, kann man es attraktiver machen, oder muss man hier eines auflösen? Und was kann man vielleicht stattdessen machen? Die BOKU wird immer mehr über zwei Säulen finanziert. Die eine sind sie, die Studierenden. Für sie bekommen wir vom Ministerium einen fixen Satz an Euros, der nicht unbedeutend ist, und das zweite ist die Forschungsförderung, Drittmittel, die eingeworben werden, und die werden immer größer, diese beiden Dinge, während die normale Dotation der Universität gleichbleibt und nachdem alles immer mehr kostet, natürlich immer kleiner wird. Und ich glaube, jetzt habe ich hoffentlich alle Punkte aufgezählt, die im Senat für sie interessant sind, aber vielleicht fällt ihnen noch was ein, und wenn sie fragen haben., wenn sie Ideen haben, das ist ein sehr offener Senat, in dem wir jetzt sind. Schreiben sie bitte einfach. Wir haben Kontakte über verschiedenste Mitglieder. Der Senat greift Dinge gerne auf oder bedenkt sie mit. Nachdem das natürlich immer eine große Maschine ist, kann es auch sein, dass wir Dinge vergessen. Seien sie nicht grantig mit uns, aber melden sie sich immer wieder. Dann bedanke ich mich sehr herzlich und wünsche ihnen noch eine schöne weitere Sitzung. Danke!

HOCH: Gibt es noch Wortmeldungen? Nein. Gut, dann schließe ich den Tagesordnungspunkt 9 und würde ersuchen Franzis und Annika, dass ihr eure Stimmen darstellt.

SCHRAMMEL: Franzis Schrammel, anwesend, Pronomen sie/ihr FLINTA Person. Für die Annika kommt gleich Dorian, um die Stimme auf sie zu übertragen.

HOCH: Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 6: Berichte der Referate.

Die Berichte von folgenden Referaten sind schriftlich eingegangen und können auf BOKUlearn nachgeschaut werden:

- Referat für ausländische Studierende
- Referat für Bibliothek und Archivierung
- Kulturreferat
- Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Referat für Umwelt und Nachhaltigkeit
- Referat für Nachhaltige Entwicklung und den globalen Süden
- Referat für Sozialpolitik

HOCH: Die Berichte vom Referat für ausländische Studierende, dem Referat für Bibliothek und Archivierung, Referat für Feminismus und Gleichstellung, dem Referat für individuelle Studien, dem Referat für Internationales, dem Kulturreferat, dem Referat für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, dem Referat für Umwelt und Nachhaltigkeit, dem Referat für nachhaltige Entwicklung und den globalen Süden, dem Referat für Sport und dem Referat für Sozialpolitik sind schriftlich ergangen und auf BOKUlearn hochgeladen. Zu berichten darf ich nun die anwesenden Referent*Innen bitten.

Anwesende Referent*Innen berichten.

Bericht des Referates für Bildungspolitik, vorgestellt durch Timon KALCHMAYR:

KALCHMAYR: Genau ich habe vorher vergessen: Pronomen er/ihm nicht FLINTA fürs Protokoll noch. Ich darf fürs BiPol berichten. Also generell das Haupttagesgeschäft, was wir wie immer haben, sind eben die Beratung von den Studierenden. Also das ist auch das, wo die meiste Arbeit reinfließt. Da ist nichts Besonderes aufgetaucht, was irgendwie neu ist, das ist einfach Routine mäßig, das meiste. Wir haben jetzt gegen Ende Oktober wieder ein paar Sachen mit Zulassungen und so gehabt, weil da halt die Frist vorbei war. Da kann man dann leider nicht mehr wirklich helfen, höchstens fürs kommende Semester. Es ist eine Sache aufgetaucht. Da dürfte es einige Unklarheiten gegeben haben. Auch mit dem neuen UG und mit dem, was in der Satzung geändert wurde vs. das, was die Studienservices wollen. Das ist bei uns auch ein bisschen aufgetaucht. Wirklich viele Probleme hat es damit nicht gegeben, aber das soll jetzt im kommenden Jahr überarbeitet werden, dass das irgendwie angepasst wird, was die Zulassungsfrist für Masterstudien ist, weil sich das die Studienservices anders vorgestellt haben als es das Rektorat in den Satzungsvorschlag geschrieben hat. Also der Unterschied ist, in der

Satzung steht jetzt drinnen, das geht ganzjährig. Die Studienservices wollen eine Frist haben, und genau das wird jetzt dann noch weiter diskutiert. Mein Stand ist es, dass es für Leute, die von extern kommen, eine Frist geben soll, für die Masterzulassung, aber eben auch Ausnahmeregelungen, wenn z.B. noch keine Abschlussdokumente erstellt wurden oder so etwas. Es wird also trotzdem ein paar Verbesserungen im Vergleich zu vorher geben. Das wird jetzt noch im kommenden Jahr dann auch im Senat und überall sein, wo die Satzung überarbeitet werden muss. Wir haben unsere Sprechstunde regelmäßig. Wir haben jetzt auch ein bisschen überlegt, mehr in Präsenz zu gehen. Wir haben aber auch oft die Erfahrungswerte gehabt, dass die Präsenzsprechstunden so gut wie nicht angenommen werden, weil da einfach keine Studierenden kommen. Da haben wir ein bisschen diskutiert, ob wir es vielleicht eher so machen, wenn wir wissen, dass viele Leute auf der Uni sind oder das große Prüfungen oder Vorlesungen sind, so schwerpunktmäßig uns irgendwo hinstellen für ein, zwei Stunden und halt dann dort Beratung anbieten. Das ist jetzt aber noch kein fertig geplantes Konzept. Das war so eine Idee im Brainstorming, weil wir einfach das Gefühl haben, dass das die Studierenden nicht mehr gewohnt sind, dass man einfach auf die Uni kommen kann, und irgendwer nimmt sich Zeit und redet mit einem. Aber die Onlinesprechstunden funktionieren weiterhin sehr gut, da kommen auch regelmäßig Leute. Deswegen haben wir sie weiterhin auch online. Wir machen beim Jahresabschluss Countdown mit. Wir haben fürs ÖH-Magazin einen Artikel geschrieben mit den Informationen über die UG-Novelle. Wir werden die Informationen über die UG-Novelle dann auch noch weiter für Social Media aufbereiten und haben auch überlegt, Anfang vom Sommersemester so eine kleine Infoveranstaltung für Studierende zu machen. Warum Anfang Sommersemester? Weil es von den Fristenläufen her relativ egal ist ob jetzt oder dann im Sommersemester, und wir einfach gedacht haben, bevor wir es jetzt irgendwie in die Weihnachts-Prüfungszeit reinmachen, machen wir es lieber im Sommersemester. Da kann man dann auch gleich die Erstis mitnehmen. Für heute war es geplant einen Infostand gemeinsam mit dem SozRef zu machen. Da ist uns leider der Raumantrag abgelehnt worden. Deswegen müssen wir das jetzt auf Jänner verschieben. Da dürfte es irgendwie ein bisschen Koordinierungsschwierigkeiten an der BOKU gegeben haben. Sie haben uns das abgelehnt mit der Begründung, dass eine andere Veranstaltung vom Club-Bachelor stattfindet. Die war halt irgendwie öffentlich, auch nirgends einsehbar. Dann habe ich versucht, dort Kontakt aufzunehmen und die war zu einer ganz anderen Uhrzeit. Trotzdem haben sie uns den Raum abgelehnt. Also ich weiß nicht, was los ist. Auf jeden Fall, ja, es ist uns angeboten worden, dass dann auch gemeinsam zu machen. Nur wenn wir eine Veranstaltung von 08 bis 12 planen und die von 16 bis 18 Uhr ist, dann haben die Leute halt nicht Zeit. Das war dann leider das Problem. Aber wir hoffen, dass es im Jänner wieder funktioniert.

HOCH: Gibt es Wortmeldungen? Nicht, gut, dann würde ich sagen, gehen wir die restlichen Referate nach der Liste durch und die, die anwesend sind können dann gerne vorkommen und ihren Bericht halten, also Referat für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, das Wirtschaftsreferat, Referat

für nachhaltige Entwicklung und den globalen Süden, Kulturreferat, Referat für Feminismus und Gleichstellung, Referat für individuelle Studien, Referat für Bibliothek und Archivierung, Queerreferat, Referat für ausländische Studierende, Referat für Organisation und interne Kommunikation.

Bericht des Referates Organisation und interne Kommunikation, vorgestellt durch Felix Batrina:

BATRINA: Ich bin Felix Pronomen er/ihm kein FLINTA. Was ist seit der letzten Sitzung passiert? Nicht allzu viel. Wir hatten am 30 November einen Glühweinstand, der war relativ erfolgreich, es waren viele Leute dabei. Wegen dem Outcome dieses Events, also die Einnahmen gehen, da bin ich mir jetzt nicht ganz sicher, ob das schon abgeschlossen ist, an das Caritas Kälte Telefon. Wie die Valerie, glaube ich, schon erwähnt hat, wird es am Freitag, den 16. Dezember das ÖH-Winterfest geben bzw. die Winterfeier. Wir haben geplant, dass es Aufstrichbrote geben wird. Das Brot kommt von den Brot Pilot*Innen. Das ist eine Organisation, die Brot retten. Glühwein wird's auch geben, noch recycelt sozusagen vom Glühweinstand am 30. November. Es wird auch einen Karaoke-Raum geben. Also, wir sind echt froh, dass es wieder stattfinden kann, und wir freuen uns über alle, die kommen. Sonst was ansteht in der Zukunft an, wir haben intern ein bisschen geredet, was wir so generell machen wollen und wie wir uns als ÖH und uns als Referat besser präsentieren wollen, und wir wollen sowas wie damals das TÜWI-Chillout machen, das hat es im Frühjahr gegeben. Genau einfach, dass die ÖH als gemeinsames Konstrukt auftritt und die Leute einfach erfahren, was wir tun, und dass wir alle Chillige Leute sind. Wie wir noch unser Referat präserter machen können, war zum Beispiel eine Idee, dass wir bei der Punsch Prüfung des Studiengangs Lebensmittel und Biotechnologie anwesend sind und einfach herumgehen und mit den Leuten reden und Infos verteilen, Sticker und kleine Goodies hergeben, damit die Leute einfach wissen, dass es uns gibt. Der Felix und der Jonas haben ein kleines Pub Quiz gemacht, dass rumgegeben wurde. Da waren Fragen zur ÖH drauf, damit wir wissen, was die Leute wissen und was nicht. Für die, die die Antwort wussten, gab es dann einen Gutschein für einen Glühwein oder Tee. Sowas wollen wir auch in Zukunft öfter mal machen. Das war es eigentlich.

HOCH: Irgendwelche Wortmeldungen? Nein, Dankeschön. Gehen wir die Liste weiter: Referat für Sozialpolitik, Referat für Umwelt und Nachhaltigkeit, Sportreferat und Referat für internationale Angelegenheiten?

Gibt es noch Wortmeldungen zu diesem Tagesordnungspunkt? Nicht, dann schließe ich den Tagesordnungspunkt 6 und gehe weiter zu Tagesordnungspunkt 7.

Die Berichte von folgenden Studienvertretungen sind schriftlich eingegangen und können auf BOKUlearn nachgeschaut werden:

- Studienvertretung Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur
- Studienvertretung Doktorat
- Studienvertretung Forst- und Holzwirtschaft
- Studienvertretung Lebensmittel- und Biotechnologie

HOCH: Ich darf die anwesenden Studienvertretungen zum Bericht bitten. Wer möchte beginnen? Sonst würde ich es alphabetisch durchgehen nach meiner Liste. Gut, dann bitte Studienvertretung Agrarwissenschaften.

Anwesende Studienvertretungen berichten.

Bericht der Studienvertretung Agrarwissenschaften, vorgestellt durch Reinhard Leutgöb:

LEUTGÖB: Mittlerweile sind wir wirklich nur noch zu dritt, also unsere Kollegin hat jetzt ihr Mandat zurückgezogen im November. Nichtsdestotrotz haben wir uns nicht lumpen lassen, haben trotzdem einige Sachen organisiert, unter anderem waren wir auf der EuroTier. Die Exkursion ist gut angenommen worden von den Studierenden und Plätze waren innerhalb von kürzester Zeit weg. Für alle die die EuroTier nicht kennen, das ist eine große Messe in Hannover. Sie wechselt immer ab mit der Agritechnica. Aus meiner Sicht ein cooles Erlebnis, da mal gewesen zu sein, einfach den Markt einmal gesehen zu haben. Gerade im Bereich Landwirtschaft, denke ich, ist es ein gutes Angebot. Wir haben das auch gut gefördert, sodass es relativ günstig für die Studierenden war. Es gab Hoodies für den guten Zweck. Es rennen immer häufiger Studierende mit unserem Logo rum, mittlerweile schon die Leute vom Vorstandsteam. Die Pullis sind gegen Spenden hergegeben worden. Wir haben darauf geachtet, dass man eben Fairtrade, Bio-Baumwolle verwendet, es Unisex ist, dass das Material stark ist, dass es natürlich entsprechend lange lebt. Eine lange Lebensdauer ist uns da sehr wichtig. Wir haben da auf verschiedene Sachen geachtet. Dementsprechend waren die leider auch etwas teurer. Dennoch konnten wir unter den Studierenden Spenden im Wert von 2.100 € sammeln. Die werden jetzt dann an ‚Licht ins Dunkel‘ gespendet, sprich, wir müssen das Geld auf die Bank bringen, und dann geht der gesamte Betrag an ‚Licht ins Dunkel‘, was uns natürlich sehr freut, dass wir da wieder was tun können. Dann haben wir die Veranstaltungsreihe Meet and Greet zukünftige Arbeitgeber*Innen ins Leben gerufen. Es geht darum, Studierende aktiv mit potenziellen Arbeitgeber*Innen in Kontakt zu bringen und gewisse Vernetzung zu generieren. Wir konzentrieren uns derzeit sehr stark auf den nach- und vorgelagerten Bereich. Nachdem

das aus unserer Sicht der Bereich ist, wo viele der Absolventinnen und Absolventen später auch tätig werden, und wir starten eben heute damit bei der österreichischen Handelsversicherung. Es ist auch geplant, dass man zum Beispiel zu BioAustria fährt, die natürlich sehr für die Zertifizierung von österreichischen Betrieben zuständig ist. Dass man Einblick in gewisse Bereiche bekommt. Wie läuft die Zertifizierung ab? Was macht BioAustria? Grundsätzlich ist das Ziel, dass man die verschiedensten Bereiche, in denen wir im landwirtschaftlichen Bereich studieren können, abdecken, sprich Obst- und Weinbau, ökologische Landwirtschaft, Nutztierwissenschaften, Nutzpflanzenwissenschaften, Phytomedizin, dass man eben in all diese Bereiche hineinschnuppern kann, dass für alle Studierenden etwas dabei ist. Das sie auch in einer gewissen Weise vernetzen können, sofern das nicht ohnehin schon gegeben ist. Und weiter haben wir auch geplant, gemeinsam mit der Studienvertretung LAP/LARCH im Zuge des Spronnerstags einen Glühmoststand zu machen. Das ist am kommenden Donnerstag geplant. Wir würden uns freuen, wenn ihr vorbeischaut. Für das kommende Sommersemester oder für den Rest des Wintersemesters haben wir einiges geplant. Wir haben vor mal wieder zur Veranstaltung vom ökosozialen Forum zu fahren. Da kann man wieder in Bereiche hineinschnuppern, wo man vielleicht sonst schwer hinkommt, wie zum Beispiel die einzige Schrimps Farm in Österreich. Ich habe selber z.B. nicht gewusst, dass wir in Österreich Schrimps Farmen haben. Wir haben da 15 Plätze für Studierende sichern können, und jetzt geht es nur darum, dass man mit dem Agrar-Absolventen-Verband aushandelt, wie viel sie uns beisteuern, dass man das eben wieder relativ kostengünstig für unsere Studierende anbieten können. Weiter haben wir natürlich vor das Meet and Greet weiterzuführen und da entsprechende Exkursionen zu gestalten.

HOCH: Gibt es Wortmeldungen oder fragen an die Studienvertretung? Nein. Gut, dann danke. Dann bitte ich die nächste anwesende Studienvertretung zu berichten.

Bericht der Studienvertretung Lebensmittelbiotechnologie, vorgestellt durch Felix Batrina:

BATRINA: Fangen wir mal mit den üblichen Tätigkeiten an, die eh schon irgendwie klar sind. Die studierenden Beratung per Telefon, Mail und auch in unseren Sprechstunden, die wir Freitags 14 Uhr abhalten. Entsendungen in die Fachstudienarbeitsgruppe und Kommissionen verschiedenster Art, Budgetverwaltung und so weiter. Bei Social Media zum Beispiel betreuen wir unsere üblichen Kanäle. Wir sind jetzt mittlerweile bei Instagram auf 694 Follower*Innen gekommen, was ziemlich cool ist, weil wir den eigentlich erst vor einem Jahr aufgerollt haben. Es ist somit sehr effizient so Infos zu verbreiten und auch Meinungen einzuholen. Natürlich wollen wir uns nicht nur auf Social Media beschränken, sondern wir haben auch einen Newsletter, den wir einmal im Monat ausschicken. Dort geht es hauptsächlich um studienrelevante Themen wie Ausschreibungen für Bachelor- und Masterarbeiten, die extern extra an uns zugetragen werden. Es geht aber auch zum Beispiel um Lehrveranstaltungsbewerbung, die wir von Profs bekommen. Das ist ziemlich cool, weil dann

innerhalb von einer halben Stunde die ganzen Anmeldungen voll sind, vor allem, wenn es um spontane Lehrveranstaltung geht, die am nächsten Tag beginnen. Wir haben nicht nur für LBT einen Newsletter, sondern auch für unseren Dunstkreis, den Nährboden NewsFlash, den wir auch noch immer einmal im Monat an die Leute bringen, und da geht es eher um Nährboden interne Veranstaltungen und sonstiges. Genau was haben wir für Veranstaltungen gehabt seit der letzten Sitzung? Wir hatten eine Halloween-Feier, die sehr gut besucht war und gut angekommen ist. Da waren wir im Weberknecht damals und haben einen eigenen Raum gemietet. Dann von 4. bis 6. November hatten wir ein Nährboden Teambuilding Seminar, und das war ganz interessant, weil wir da zum ersten Mal kein professionelles Training hatten, sondern wir haben als Studienvertretung mit zwei anderen Kollegen aus dem Nährboden, die auch interessiert sind an der zukünftigen Studienvertretung. Mit denen gemeinsam haben wir die Seminareinheiten abgehalten, und mit unserem Wissen, dass wir über die letzten Seminare, wo wir selbst teilgenommen haben, gesammelt haben. Das können wir nur weiterempfehlen. Unsere Bier Montage hatten wir am 14. November. Die Einnahmen gingen aufgrund des nachhaltigen Novembers, da komme ich dann später noch dazu, an die Wiener Tafel und das Brot hatten wir von den Brot Pilot*Innen. Die Tafel unterstützt bedürftige Menschen auf verschiedenste Weise und hat auch diesen Lebensmittelrettungs- und Lebensmittelverschwendungs-Aspekt, deswegen war es uns wichtig, dass wir das irgendwie kombinieren konnten. Es hat dann Infomaterial am Bier Montag selbst gegeben, wo dann Leute sich über Lebensmittelverschwendung und Lebensmittelretten informieren konnten. Dann hatten wir noch einen Bier Montag. Der war gestern, am 12. Dezember. Es ist noch in Arbeit, aber diesmal gehen die Einnahmen an das Neunerhaus. Die haben ihren Sitz im fünften Bezirk, und die kümmern sich um Obdach- und Wohnungslose Menschen. Wir haben das InterStiv organisiert. Am 23.11, es war eine sehr produktive Sitzung mit unseren Kolleg*Innen aus den anderen Studienvertretungen. Wie schon erwähnt wurde, ging es um die Änderung der Aufwandsentschädigungen in die Funktionsgebühren und die Anpassung dieser. Was für InterStiv Projekte anstehen könnten. Da ging es zum Beispiel um die Master-Doc-Infotage, die heuer wieder stattfinden werden, und zwar von 14. bis 16. März. Es wird Infos geben zu den Masterstudiengängen und Doc-Schools usw. Die Punsch Prüfung wollen wir seit 3 Jahren wieder abhalten. Das ging jetzt wieder. Die erste Labor Prüfung ist fertig und da geht es dann nach der Prüfung nach draußen. Es gibt Glühwein und Tee und alkoholfreien Punsch. Es gab Aufstrichbrote von den Brot Pilot*Innen. Wir wollten ein Worldcafé goes Muthgasse machen. Eigentlich war niemand von den LBT-Studiengängen vertreten, was sehr schade ist. Das ist ein bisschen in dem ganzen untergegangen. Deswegen werden wir das auf jeden Fall nochmal machen. Inwiefern wir das Aufziehen werden, ist noch nicht ganz klar. Aber wir haben uns jetzt überlegt, dass wir das im besten Fall auch vor den nächsten Fachstudien Sitzungen machen, damit wir Input von den Studis auch dann gleich zeitnah in die Arbeitsgruppen bringen können. Es wird so eine Art Info Veranstaltungsreihe geben, Kombinationen aus den Master-Doc-

Infotagen gemeinsam mit dem Department Führungen und einer Exkursion zu Standort Tulln. Genau, wir werden schauen, dass wir das alles gesammelt bzw. geblockt abhalten werden. Infos zu dieser Exkursion: Wir sind auf die VIBT Steeringgroup, also die Koordinationsgruppe aus der Muthgasse zugegangen und wir haben unseren Wunsch geäußert, dass wir eine gemeinsame Exkursion machen wollen und ob sie uns irgendwie helfen können, und mit dem Standard Koordinator Rudolf Bollwack haben wir das dann gemeinsam gemacht. Er hat auch schon im Rektorat anklingen lassen, dass wir das machen wollen, und wir kriegen wahrscheinlich auch eine finanzielle Unterstützung, was die Hinfahrt, Rückfahrt und Verpflegung angehen. Wir alle 5 sind in der Fachstudien Arbeitsgruppe vertreten, und somit gibt es einen sehr regen Austausch mit der Studierenden-Kurie. Es geht weiterhin um das Projekt Studierbarkeit verbessern und die Reformation des Studienplans. Zu unserem Dunstkreis, der ist aktiv und selbstständig, was uns sehr glücklich macht, weil uns damit einiges abgenommen werden kann. Also teilweise beschränkt sich die Tätigkeit da nur noch auf Raumreservierungen und grobes planen und Dinge, die die Studis selbst nicht machen können. Genau auf die Events, die wir so gemacht haben, werde ich jetzt nicht näher eingehen. Das ist, glaube ich, jetzt nicht so relevant. Zum nachhaltigen November, den haben wir aus Eigeninitiative gestartet. Es geht darum, den Monat November als Focus Monat zu nutzen für nachhaltige Lebensweisen und so weiter, und dann haben sich Leute gedacht, können wir das ein bisschen größer aufrollen, und das haben wir dann eigentlich gemeinsam mit mehreren Studies gemacht. Es gab dann auch so eine Tausch Box bei uns, in der ÖH-Lounge, wo man Essen hergeben konnte, was man nicht mehr daheim ist oder braucht und jeder, der da war konnte sich was nehmen. Eine Box von den Brot Pilot*Innen läuft immer noch mit einer kleinen Spendenbox. Wir wollen das nicht auf den November beschränken, sondern dass auch ein bisschen weitgreifender zu machen und uns ab und zu diesbezüglich zusammzusetzen und über die nachhaltige Lebensweise zu reden, weil es ein sehr wichtiger Punkt ist und uns ein großes Anliegen.

HOCH: Gibt es Wortmeldungen? Ja, bitte.

MATIC: Es kommt ja ab und zu vor, dass studierende Probleme mit Professor*Innen haben. Wie geht ihr die Probleme an? Macht ihr treffen aus oder wie macht ihr das?

BATRINA: Ja, wir treffen uns mit ihnen. Es kommt zum Glück nicht so oft vor, dass es konkrete Probleme gibt. Gab es in der Vergangenheit schon. Also es gibt doch schon sehr viele Erfahrungswerte, die gesammelt wurden, und Ressourcen, auf die wir zurückgreifen können, aber dadurch, dass wir auch irgendwie überall sehr vernetzt sind und auch in der Fachstudienarbeitsgruppe und so weiter sind, sitzen wir direkt an der Quelle. Mir würde kein konkretes Beispiel einfallen, wo wir uns wegen eines Problems mit Professor*Inne getroffen haben. Meistens wird es über E-Mail-Verkehr geklärt, und es geht meistens um Prüfungstermine und solche Sachen, aber jetzt keine persönlichen Probleme oder sowas. Was wir noch machen, wir treffen uns ab und zu mit Profs. Also wir haben uns letztens getroffen mit einem neuen Prof

getroffen, der seit Oktober da ist. Das ist ein junger Motivierter Prof. Wir wollten einfach mal sagen, wer wir sind und dass es uns gibt und so weiter, dass wir halt die nächsten Ansprechpersonen sind, und wir haben auch einen Kummerkasten. Also online so ein anonymes Formular.

HOCH: Gut, gibt es sonst noch Wortmeldungen? Ja, bitte, Dorian!

VAVTI: Dorian Vavti anwesend, Pronomen er/sein kein FLINTA. Es sind zwei Personen von uns kurzfristig ausgefallen. Ich möchte meinen Ersatz ändern Florian Ladenstein auf Vivienne Wenzel. Ich übergebe meine Stimme an Annika Hartmann.

HOCH: Dankeschön. Gut. Gibt es noch eine Frage oder eine Wortmeldung zu LBT? Ansonsten Dankeschön, fürs Vorbeikommen. Dann bitte ich die nächste Studienvertretung um ihren Bericht.

Bericht der Studienvertretung Umwelt und Bioressourcenmanagement, vorgestellt durch Anna Gerstenbauer:

GERSTENBAUER: Hallo, ich bin die Anna Gerstenbauer, Pronomen, sie/ihr FLINTA Person. Wir haben laufende Dinge wie die Beratung von Studierenden per E-Mails und Sprechstunde gemacht, wobei unsere Sprechstunden auch nicht sehr gut besucht sind. Ich habe einfach das Gefühl, die Tür ist zu, und die Leute wissen nicht, dass wir da sind. Aber es melden sich immer wieder mal Leute per E-Mail. Ein bis zweimal im Monat kommt dann auch jemand vorbei. Wir haben es aber jetzt geschafft, regelmäßige Treffen zu machen, wo wir sehr produktiv sind, und die Dinge besprechen und erledigen. Wir hauen da regelmäßig Newsletter raus, der immer in einer englischen und deutschen Version rauskommt, jetzt mit zwei Mails, weil die Mails zu groß geworden sind. Die Stammtische finden jetzt einmal im Monat jeweils Bachelor/Master statt. Es unterstützt uns auch jemand von unserem Dunstkreis, der inzwischen nicht mehr Plattform heißt, sondern Laubhaufen. Dieser Laubhaufen ist sehr aktiv, also, wir haben schon seit letztem Semester zwei Events, die regelmäßig oder immer wieder mal von Mitglieder*Innen aus dem Laubhaufen organisiert werden. Das ist das Pub-Quiz und das Open-Mic. Vorletztes Wochenende, haben wir Seminar gehabt, wo wir im Yspertal waren, da waren sehr viele Neulinge dabei, die richtig motiviert waren. Wir haben das Gefühl, dass wir eine Gruppe haben, die motiviert ist, die was organisieren will, die dabei ist, was Neues aufzubauen. Wir sind gerade dabei, die Struktur vom Laubhaufen bisschen zu definieren und weiterzumachen, und wir haben auch jetzt schon einige motivierte, die eventuell Studienvertretung machen wollen, in der nächsten Periode in unseren Vorstellungen schon alle fünf. Aber schauen wir mal, ob das was wird. Auch Spieleabende wurden von uns organisiert. Ich glaube, die Woche finden jetzt noch welche statt. Unser Kreis hat gestern gemeinsam mit uns das UBRM-Forum gedownloadet. Das wird es so nicht mehr geben. Das wird jetzt aufgelöst werden, weil die Person, die das gemacht hat, vor zehn Jahren irgendwie eine Studienvertretung war und es einfach nicht mehr machen will, was komplett verständlich ist, und wir suchen eben jetzt nur nach Alternativen. Schön wäre

es, wenn es das BOKU-Forum geben wird. Weiter haben wir auch beim Jahrescountdown schon was eingereicht. Wir stellen uns vor, das ist im ÖH-Magazin drinnen. Wir haben jetzt ein neues Logo für den Laubhaufen, das richtig schön ist und hoffen, von dieser Richtung auch noch ein schönes UBRM-Artwork zu kriegen, damit wir die neuen Shirts drucken lassen können, die gehen uns langsam aus. Ebenso ist in Planung, Pullover zu machen, aber dazu brauchen wir halt erstmal das Design. Prinzipiell hätten wir das dann so geplant, das über den UBRM-Alumnishop abzuwickeln, damit wir dann nichts damit zu tun haben. Wir haben eine Berufungskommission entsendet, Mathematik für eine neue Professurenstelle. In Planung haben wir die Master-Doc-Infotage wie auch die anderen Studienvertretungen. Wir sind auch die, was das nächste InterStiv machen, und nächstes Jahr 2023 ist 20 Jahre UBRM-Jubiläum. Da haben wir auch ein Event geplant. Das soll ungefähr drei Tage lang sein, mit verschiedensten Veranstaltungen, mit Podiumsdiskussionen, eine Art Meet and Greet mit zukünftigen Arbeitgeber*Innen und Firmen, das ist aber nur eine sehr grobe Planung. Das war es dann vorerst mal von meiner Seite.

HOCH: Gibt es irgendwelche Fragen oder einfach Wortmeldungen? Dankeschön, danke! Ich darf jetzt die nächste Studienvertretung bitten zu Berichten.

Bericht der Studienvertretung Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, vorgestellt durch Florian Rumerstorfer:

RUMERSTORFER: Ich fange mal an mit unseren Kernaufgaben der Studienvertretung. Wir führen ebenso wie die anderen Studienvertretungen Beratungen durch, primär per E-Mail oder persönlich in unserer Sprechstunde. Die ist jeden Donnerstag von 14 bis 15 Uhr, aber die waren relativ spärlich besucht. Wir haben die Umbenennung von unserer Stiv Initiiert beim letzten InterStiv Meeting und das wird in dieser Sitzung dann abgestimmt, dass dann ab der nächsten Periode die Stiv nicht mehr KTWV sondern UIW heißt. Weil der Bachelor eben seit letztem Jahr so heißt und wir finden, dass es Sinn macht, wenn das gleich heißt. Dann haben wir ja Entsendungen durchgeführt in die Berufungskommission für Mathematik gemeinsam mit UBRM und in die Berufungskommission nachhaltiges Gestalten und Bauen. Dann hat es die Habilitationskommission gegeben von Frau Sindelar, da war die Ina von uns dabei, und da haben wir ausgeschrieben, dass das Kolloquium stattfindet, sodass das von Studierenden besucht wird. Dann die Master-Doc-Infotage sind in Planung, da ist die Ina von uns in der Planungsgruppe dabei. In der Fachstudienarbeitsgruppe sind einige von unserer Studienvertretung drinnen, da geht es momentan primär um das Projekt Studierbarkeit verbessern und Modularisierung. Die Modularisierung würde auf Department Ebene in drei Arbeitsgruppen unterteilt werden. Es wird ein Curriculum ausgearbeitet auf Department Ebene und da sind auch studierende vertreten. Gestern hat es ein Gespräch gegeben mit den Studienservices. Da hat die Ina und die Carina, die auch in der Fachstudien AG ist mit den Studienservices gesprochen, weil es immer Probleme gibt, dass man zum Beispiel Dokumente

persönlich hinbringen muss und nicht online einreichen kann, beziehungsweise wegen der Zulassungsfrist für Bachelorstudien, dass die so bald endet. Das war ein relativ konstruktives Gespräch, und es ist herausgekommen, dass es grundsätzlich an Ressourcen mangelt bei den Studienservices beziehungsweise bei der BOKU-IT, dass die Online-Einrechnung nicht funktioniert. Die Studienservice haben gesagt, dass sie grundsätzlich daran arbeiten beziehungsweise an einer Übergangslösung arbeiten, dass man online Dokumente einrechnen kann. Bei der Zulassungsfrist, da sind das einfach die rechtlichen Rahmenbedingungen, die das nicht anders erlauben. Weiters betreiben wir Social-Media-Kanäle, primär Instagram, wo wir unsere Veranstaltungen und ÖH-BOKU Veranstaltungen bewerben und grundsätzlich das Bachelorstudium bewerben wollen. Dann haben wir einige Anfragen von Studierenden bekommen, ob es noch KTWW-Hoodies gibt und wir wollen jetzt eine Sammelbestellung machen auf Vorbestellung von Studierenden und die Hoodies gegen den Selbstkostenpreis an die Studis weitergeben. Im Zuge dessen werden wir auch T-Shirts bestellen mit dem neuen UIW-Design. Da haben wir ein Design erstellen lassen. Wir haben drei Bier Mittwoch durchgeführt in dem Semester. Da hat es immer relativ einen großen Andrang gegeben und es hat meistens auch ganz gut funktioniert. Wir hatten ein Film-Projekt, also die Österreich Premiere vom Film Dambusters war am 28. November im TÜWI-Hörsaal. Nach der Filmvorführung gab es noch eine Podiumsdiskussion. Das Ganze war in Kooperation mit dem WWF. Die haben uns bei der Planung unterstützt und haben zum Teil das Büfett nach der Filmvorführung bzw. nach der Diskussion finanziert. Ja, es war während der Filmvorführung gerade die Hörsaal Besetzung, wir haben den Film aber trotzdem zeigen dürfen. Es ist die HÜWATA in Planung. Nächstes Jahr planen wir eben die Hydrologisch-Wasserwirtschaftliche-Tagung von 31. Mai bis 03. Juni. Wir rechnen mit 80 Studierenden von Unis, die nicht in Wien liegen und 20 Studierende von der BOKU und von der TU Wien hätten wir gedacht. Wir beginnen gerade mit der Planung. Da haben wir ein relativ großes Team mit 23 Studierenden, die da verschiedene Aufgaben übernehmen, und das Budget für die HÜWATA wird zum Großteil aus Sponsoring von Firmen kommen und zum Teil nur aus dem FSI-Topf und Teilnahmebeiträgen. Ja, das wars von meiner Seite.

HOCH: Gibt es Fragen oder Anmerkungen? Felix.

BATRINA: Ich hätte es immer cool gefunden, auch so einen Filmeabend zu machen mit Podiumsdiskussion. Wie seid ihr das immer angegangen? Kannst du das kurz Anschneiden? Also habt ihr da selber überlegt, welche Filme ihr anschauen könntet oder wen ihr einladen könntet, oder wen habt ihr da gefragt für Hilfe?

RUMERSTORFER: Wir haben letztes Jahr einen ähnlichen Film gezeigt bzw. eine Filmvorführung mit Podiumsdiskussion veranstaltet. Da ist beides mal der WWF an uns herangetreten mit dem Film. Bei beiden Filmen geht es ein bisschen um Gewässerökologie. Letztes Jahr war auch eine KTWW-Absolventin beim WWF.

HOCH: Gibt es sonst noch Wortmeldungen oder fragen? Dann Dankeschön. Wie ich sehe, sind die anderen Studienvertretungen nicht da. Beim letzten InterStiv treffen wurde ein Beschluss der Studienvertretungen gefasst, dass die Funktionsgebühren auf 400 € pro Semester erhöht werden sollen. Diese Erhöhung möchten wir hier diskutieren und durch die UV beschließen. Das heißt, für die Mandatar*Innen der Studienvertretungen soll eine Funktionsgebühr von bis zu 66 € und 67 Cent pro Monat anhand von mindestens einem der Kriterien laut Paragraph 10 Absatz 2 a bis b, e bis h oder j bis l vorgesehen werden. Gibt es noch Fragen. Ja, Mathias!

SCHRATTENECKER: Was wird jetzt genau für die stellvertretenden konkret anders? Du hast von 66 € gesprochen. Wie war das vorher?

HOCH: Ja, das war bei 60 €, und jetzt wurde es angehoben aufgrund von Teuerung und auch, weil die Arbeit durchaus mehr wert ist.

SCHRATTENECKER: Von 60 € auf 66 € ja.

HOCH: Ja, es ist ein kleiner Sprung, aber es ist ein Sprung, der durchaus machbar ist.

SCHRATTENECKER: Dann zirka 10 Prozent, das entspricht ziemlich genau der Inflation.

HOCH: Genau. Gibt es sonst noch Wortmeldungen oder fragen? Dann gehe ich davon aus, wir können den Beschluss machen.

ANTRAG Nr. 6: HOCH

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

Für die Mandatar*Innen der Studienvertretungen eine Funktionsgebühr von bis zu 66,67 € pro Monat anhand von mindestens einem der Kriterien laut § 10 Abs 2 a-b, e-h oder j-l vorzusehen.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

HOCH: Möchte jemand das Stimmverhalten protokollieren? Nein gut! Gibt es zu dem Tagesordnungspunkt noch Wortmeldungen? Dann schließe ich den Tagesordnungspunkt und gehe weiter zum Tagesordnungspunkt 8.

TOP 8**Bericht der Sachbearbeiter*Innen für die Agenden des Studiengangs
Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft**

HOCH: Die Studienvertretung WÖW hat für diese UV-Sitzung keinen Bericht abgegeben. Daher gibt es unter diesem Tagesordnungspunkt nichts zu besprechen.

PINTER: Der Bericht ist sehr verspätet angelangt, und ich kann ihn eben noch hochladen. Very sorry, aber es ist ein Bericht angelangt. Wir werden ihn hochladen.

HOCH: Gibt es bedarf, dass wir eine Pause einlegen, dass dieser Bericht durchgelesen werden kann, dass, falls Fragen sind, wir diese in dieser UV-Sitzung besprechen können oder bei dem Tagesordnungspunkt? Genau, keine Wortmeldungen. Also gehe ich davon aus, dass es okay ist, wenn wir diesen Tagesordnungspunkt schließen. Na gut, dann schließe ich den Tagesordnungspunkt 8 und möchte darauf aufmerksam machen, dass wir Tagesordnungspunkt 9 vorgezogen haben, und möchte nun die Sitzungsleitung an Nina Mathies weitergeben.

MATHIES: Ich werde noch kurz den Bericht hochladen. Der Bericht ist jetzt hochgeladen und für euch öffentlich einsehbar. Tut uns leid, dass der noch nicht oben war. Ich fahre fort. Der Tagesordnungspunkt 9 wurde vorgezogen, das heißt, wir kommen zum Tagesordnungspunkt 10.

MATHIES: Ich berichte von der Universitätsvertretung entsandten Studierenden und der eingerichteten Arbeitsgruppen der Universitätsvertretung. Wir haben die von der UV entsendeten Mitglieder aus den Gremien eingeladen, in der heutigen UV-Sitzung zu berichten. Der Bericht der Arbeitsgruppe Vorgangsprotokoll bei Diskriminierungsfällen ist online auf BOKUlearn einsehbar. Gibt's dazu fragen? Keine Fragen. Möchten die entsandten Studierenden für eine Arbeitsgruppe oder aus ihrem Tätigkeitsbereich berichten? Anna, gerne.

Anwesende entsandte Studierende berichten.

Bericht vorgestellt durch Anna Gerstenbauer:

GERSTENBAUER: Ja, hallo wieder die Anna! Ich wollte nur ganz kurz sagen, dass es prinzipiell ganz gut vorangeht und wir die Dinge modularisieren. Mir persönlich erschließt sich noch nicht so ganz, inwiefern das jetzt die Studierbarkeit verbessert. Ich habe das Gefühl, über dieses ganze Modularisieren geht das Hauptziel ein bisschen verloren. Mein Ansatz dazu ist, wenn das nicht zeitlich geblockt wird, macht die Modularisierung überhaupt kann Sinn. Das ist meine harsche Meinung, jetzt vielleicht. Aber wir tun so viel Grad, es ist so viel Detailarbeit. Wir sitzen, teilweise 2 1/2 Stunden, nur, um diese Module zu benennen, und es wäre halt schade, wenn es dann einfach wegen nix wäre, und deswegen wollte ich einfach irgendwie mal anbringen und sagen, wenn wir diese Module nicht zeitlich blocken, wäre es meiner Meinung nach für nichts.

Valerie HOCH verlässt um 12.26 Uhr den Raum.

MATHIES: Vielen Dank. Unter dem Tagesordnungspunkt würden wir gerne einen Beschluss fassen, nämlich die Arbeitsgruppe Vorgangsprotokoll bei Diskriminierungsfällen. Das Vorgangsprotokoll ist nun ausgearbeitet. Das ist auch hochgeladen und öffentlich einsehbar für euch. Das würden wir gerne beschließen. Gibt's dazu Wortmeldungen? Es wurde bei der Vorbesprechung schon eingebracht, dass unter Punkt Konsequenzen und weiteres Handeln von vier Referaten die Rede ist. Im Text steht aber drei. Das würden wir vorbehaltlich ändern. Gibt es sonst noch Wortmeldungen dazu? Ja, Daniel.

DOUBLIER: Ich hätte ein paar Anmerkungen. Ich finde es ein bisschen problematisch, dass im Vorgangsprotokoll immer von Täter*Innen gesprochen wird. In Wirklichkeit können wir nicht herausfinden, was wirklich passiert ist, also im Einzelfall dann. Das kann schon schwierig sein, diese Person dann wirklich als Täterin oder Täter zu bezeichnen. Das war auch beim letzten Fall eigentlich so der Fall, dass die beschuldigte Person nicht davon ausgegangen ist, dass er ihr jetzt was getan hat. Ich würde vorschlagen, dass man den Text auf beschuldigte Person ändert. Ich find's auch nicht so gut, dass mit der beschuldigten Personen eigentlich gar nicht vorgesehen ist, dass man mit dieser Person redet, im Vorgangsprotokoll ist eigentlich nur

vorgesehen, dass mit dem bzw. mit der betroffenen Opfer Person geredet wird. Also ich fände es gut, wenn man dann eigentlich noch vor Protokoll einfügt, dass man beide Seiten anhört. Und was eigentlich auch diesen Fall oder das Vorgangsprotokoll ausgelöst hat, war ja eigentlich, dass Mobbing Vorwurf gegen Mobbing Vorwurf stand. Und für diesen Fall, was wir damit machen, ist mit diesem Vorgangsprotokoll jetzt auch noch nicht wirklich geregelt, finde ich. Ich fand eigentlich die Lösung, die damals das letzte Vorsitz-Team vorgeschlagen hat, wenn Mobbing Vorwürfe auftauchen, dass man eine verpflichtende Mediation einführt, und wenn eine Person dann nicht teilnehmen will, dass es zum Ausschluss aus der ÖH kommt, das fände ich eigentlich in dem Fall die beste Lösung. Das wird aber gar nicht in dem Vorgangsprotokoll angesprochen. Und zur Prävention finde ich gut, dass es auch eingeführt wird. Ich finde es ein bisschen knapp und hätte auch noch eine Frage, was für eine Art von Schulungen sollten das sein, und unter gewählte Mitglieder der ÖH zählen auch UV-Mitglieder? Ja, okay.

Valerie HOCH kommt um 12.19 Uhr wieder zurück.

MATHIES: Also, es gibt verschiedene inhaltliche Diskurse dazu, wie bei Diskriminierungsfällen mutmaßliche Täter*Innen oder so genannt werden. Das ist einfach eine inhaltliche Entscheidung. Also grundsätzlich, das Protokoll wurde nicht wegen der Situation im Garten einberufen, sondern einfach aus feministischer Sicht bei sexualisierten Übergriffen. Wir haben es dann eben ausgeweitet auf Diskriminierungsarten aller Art. Das hatte nichts mit dieser garten Situation zu tun. Ich würde auch in meiner Auffassung die Situation, die im Garten war, überhaupt nicht mit Sowas lösen. Also, keine Ahnung, fällt natürlich auch drunter. Aber das war auf jeden Fall nicht die Intention, aus dem heraus diesen Leitfaden zu machen. Zum Begriff Täter habe ich eh schon gesagt, das ist eine inhaltliche Entscheidung. Vielleicht kennst du DEFMA, das Definitions-konzept. Ich glaube, es wendet auch eure Fraktion intern so an. Da wird zum Beispiel auch von Täter*In gesprochen. Das ist einfach eine feministische inhaltliche Strömung, die davon ausgeht, dass gerade bei sexualisierter Gewalt Täter*Innen auch klar als solche benannt werden. Also, ich glaube, das war gerade vom FemRef ausgehend einfach eine Entscheidung. Dann vielleicht zur Mediation. Ich finde es eher problematisch, wenn man sich jetzt mal die Situationen durchspielt. Es gibt zum Beispiel einen sexualisierten Übergriff oder wirklich schlimme diskriminierende Aussagen an der ÖH, die irgendwie passieren. Ich als betroffene Person würde mich nicht an einen Tisch setzen wollen mit einer Person, die übergriffig zu mir war, zum Beispiel. Das wäre mir einfach unwohl, und wenn wir dann reinschreiben, es muss eine verpflichtende Mediation geben, und wer dann nicht auftaucht, wird ausgeschlossen aus der ÖH. Erstmal dazu, wir können keine Personen ausschließen. Wir können SB's absetzen. Referent*Innen, die müssen abgewählt werden. Das können wir nicht entscheiden, kann also nicht so in diesem Leitfaden drinnen stehen, und wenn es um euch als Mandatar*Innen geht, können wir das sowieso nicht Handhaben. Das heißt, von einem Ausschluss zu reden, das würde in jedem Fall nicht zutreffen, und ich finde es auch inhaltlich die falsche Ausrichtung, wenn man sagt, es muss eine Mediation stattfinden, in jedem Fall, ganz

egal, was für ein Vorfall stattgefunden hat, weil ich glaube, wenn diskriminierendes Verhalten an der ÖH stattfindet, muss man irgendwie individuell auf diesen Fall eingehen. Ich halte es aber für die allerbeste Priorität, und das gilt für jeden Diskriminierungsvorfall, das mit der betroffenen Personen geredet wird und auf ihre Wünsche und Bedürfnisse eingegangen wird. Das beschreibt nämlich auch die Definitionsmacht. Das haben wir auch, ich glaube bei der ersten UV-Sitzung so beschlossen, dass wir mit diesem handeln. Deswegen finde ich es eigentlich wichtig, dass das genauso drinnen steht, dass auch von Täter*Innen die Rede ist. Das sind einfach verschiedene Kurse, Ministerien, Bereiche. Ich kann dir gerade zu diesem Täterbegriff gerne auch was schicken, aber ich halte es für inhaltlich sehr sinnvoll, dass so zu formulieren und eben bewusst auch keine verpflichtende Mediation reinzunehmen, weil das unangenehme Situationen gerade für die betroffenen schaffen kann.

DOUBLIER: Glaubt ihr nicht, dass das rechtliche Konsequenzen haben kann, wenn man diese Person als Täter*In bezeichnet?

MATHIES: Wenn wir hier den Begriff Täter*In drinnen stehen haben? Nein, ich glaube, dass das keine rechtlichen Konsequenzen für uns haben wird. Wenn wir in einer internen Richtlinie, die wir beschließen, drinnen stehen, haben Täter*Innen.

DOUBLIER: Man kann es ja dann auf den Einzelfall zurückschließen oder also auf den einzelnen Diskriminierungsfall.

MATHIES: Das ist ja eine Richtlinie, wie wir vorzugehen haben oder für uns als Vorsitzteam eine Leitlinie. Wenn diskriminierendes Verhalten passiert, wie gehen wir strukturiert damit vor? Und es sieht eben auch vor, dass es nicht nur wir als Vorsitzteam entscheiden, sondern dass ein Gremium einberufen wird, indem eben über Konsequenzen geredet wird. Wenn dann da eine Mediation als sinnvoll erachtet wird, dann wird diese Mediation stattfinden oder wird vorgeschlagen. Es wird drinnen definiert, dass die Definitionsmacht gilt und dass es ein Gremium gibt. Das heißt, es schreibt eigentlich nur vor, dass wir eine Richtlinie haben, die Vorzeigt, wie wir in solchen Fällen umzugehen haben. Ich glaube, wenn da jetzt Täter*Innen drinnen steht, hat es überhaupt nichts mit einer rechtlichen Konsequenz zu tun, weil es für uns nur eine Vorgabe ist, in die wir reinschauen können, wenn so ein Fall stattfindet.

DOUBLIER: Also, Mediation unter Ausschluss?

MATHIES: Genau. Es steht drinnen, dass ein Gremium eingerichtet wird in solchen Fällen und das Berät über Konsequenzen, ob das dann eine Mediation ist oder was anderes ist zu entscheiden dann.

DOUBLIER: Okay, zur Prävention, gibt es da schon konkrete Überlegungen bezüglich Workshops oder irgendwas, und werden die dann quasi verpflichtet, immer auch für neue UV-Mitglieder gemacht. Ok.

MATHIES: Dann gibt es weitere Fragen? Michi.

PINTER: Weniger eine Frage mehr eine Wortmeldung. Ich glaube, dass es wichtig ist, ein bisschen Transparenz zu schaffen, was das Vorgehen bei übergriffigem Verhalten angeht und dass es die Arbeitsweise des Vorsitz und von den Referaten wesentlich leichter macht. Ich habe jetzt überlegt, ob ich es ansprechen soll oder nicht, aber es regt mich einfach wahnsinnig auf, von dem wir uns wirklich davon distanzieren müssen, dass mutmaßlicher Antisemitismus als Mobbing abgetan wird. Das geht nicht! Das sind zehn rote Linien, die überschritten werden. Antisemitismus darf nicht einmal ein Millimeter verharmlost werden. Das hat keinen Platz in der Gesellschaft. Dass das irgendwie abgetan wird als Mobbing oder sonst was geht nicht und deswegen mag ich das doch dazu sagen. Also ich distanzieren mich sowohl als Vorsitz als auch als Mensch davon.

MATHIES: Daniel.

DOUBLIER: Dem Stimme ich vollkommen zu., was du gerade gesagt hast, also Antisemitismus nicht mit Mobbing zu vergleichen. Es gab ja innerhalb des Konfliktes auch Mobbing von beiden Seiten. Das wollte ich eigentlich ansprechen.

MATHIES: Gut, ich glaube, die Diskussion der Gartensituation, wollen wir nicht noch mal öffnen. In unserer Sicht war das Antisemitismus und wurde auch dementsprechend bearbeitet, von uns und angemessenen Konsequenzen getroffen. Gibt es noch Fragen zum Vorgangsprotokoll? Ich sehe keine. Dann würden wir den Beschluss fassen. Veränderung eben, wie vorhin gesagt, dass es nicht drei, sondern vier Referate dort steht.

ANTRAG Nr. 7: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

Das Vorgangsprotokoll der ÖH BOKU in der hier vorliegenden Fassung Vorbehaltlich der Änderungen zu beschließen. Das Vorgangsprotokoll tritt ab sofort in Kraft.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Gibt es zu diesem Tagesordnungspunkt noch Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann schließe ich den Tagesordnungspunkt 10 und öffne den Tagesordnungspunkt 11:

MATHIES: Hier geht es um die Entsendungen in die verschiedenen Habil- und Berufungskommissionen und auch um die Entsendung in die Senats StuKo und Kurrikulum Arbeitsgruppen. Die Entsendungsvorschläge kommen von den Studienvertretungen und werden nun in der UV beschlossen. Über die Entsendung in die Kollegialorgane wird als Gesamtvorschlag abgestimmt. Ich verlese Anträge, bevor sie zur Abstimmung kommen. Ich unterbreche die Sitzung für zwei Minuten, bevor wir den Antrag vorlesen, das heißt, wir nehmen die Sitzung um 12.35 Uhr wieder auf.

Es ist 12.36 Uhr und ich nehme die Sitzung wieder auf. Wir kommen zur Abstimmung.

ANTRAG Nr. 8: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass folgende Personen von der ÖH BOKU in folgende Habilitationskommissionen entsandt werden.

Habilitationskommission: Pesendorfer

Hauptmitglied: Helena Leoni Christin HIEKE

Ersatzmitglied:

Habilitationskommission: Schebeck

Hauptmitglied: Martin MAYRHOFER

Ersatzmitglied: Johanna WILLNER

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

MATHIES: Möchte jemand sein oder ihr Stimmverhalten protokollieren? Dem ist nicht so. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Dann kommen wir zur Entsendung in die Senatsstudienkommission. Auch das wird als Gesamtvorschlag abgestimmt.

ANTRAG Nr. 9: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass folgende Personen in die Senatsstudienkommission entsandt werden.

Hauptmitglied: Franzis SCHRAMMEL (bagru*GRAS*BOKU)

Phil BERGER (FL BOKU)

Ersatzmitglied: Annika Hartmann (bagru*GRAS*BOKU)

Michael PINTER (FL BOKU)

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein oder ihr Stimmverhalten protokollieren? Dem ist nicht so. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Dann werden wir jetzt in die Arbeitsgruppe zur Erarbeitung des Kurrikulums zum Master Green Building Engineering entsenden.

ANTRAG Nr. 10: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass folgende Personen in die Arbeitsgruppe zur Erarbeitung des Kurrikulums zum Master Green Building Engineering entsandt werden.

Lena HOLZER

Pia VOGETSEDER

Sebastian EHRENMÜLLER

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein oder ihr Stimmverhalten protokollieren? Dem ist nicht so. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Dann werden wir jetzt in die Arbeitsgruppe zur Erarbeitung des Kurrikulums zum Master Climate Change and Societal transformation entsenden.

ANTRAG Nr. 11: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass folgende Personen in die Arbeitsgruppe zur Erarbeitung des Kurrikulums zum Master Climate Change and Societal Transformation entsandt werden.

Sigrid KARL

Johannes SCHÜTZENHOFER

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein oder ihr Stimmverhalten protokollieren? Dem ist nicht so. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Gibt es zu diesem TOP noch Wortmeldungen? Nein. Dann schließe ich TOP 11 und wir kommen zu TOP 12.

MATHIES: Es gibt Änderungen bei den Fachstudienarbeitsgruppen, die darum neu entsendet werden müssen. Konkret bei LBT und bei Forst. Deswegen würden wir neu entsenden. Ich verlese die neuen Mitglieder.

ANTRAG Nr. 12: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass folgende Personen als Haupt- oder Ersatzmitglieder in die genannten Fachstudien-Arbeitsgruppen als studentische Mitglieder entsendet werden.

Mitglieder	Ersatzmitglieder
LBT	
Kira MARKOWITSCH	Clara FERRING
Anna SMERTINA BA	Lukas GINZINGER
Alex WEGER	Karoline REZNAR
Nikola SATRAPA	Sami ELYAS
Felix BATRINA	
Lena PANHOLZER BSc	
FWHW	
Erik KUSCHEL	Verena HABRINGER
Michel MAYER	Leonard MAYER
Johanna WILLNER	Niklas LIEDERER
Maximilian WÖGERER	Frederik WALTHER
Nikolaus GUSSNER	
Johanna KIENE	

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein oder ihr Stimmverhalten protokollieren? Dem ist nicht so. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Gibt es zu diesem TOP noch Wortmeldungen? Nein. Dann schließe ich TOP 12 und wir kommen zu TOP 13.

MATHIES: Das HSG 2014 sieht im § 19 vor, dass für jedes ordentliche Studium einer Hochschule eine Studienvertretung einzurichten ist. Es ist weiters die Möglichkeit normiert, durch einen Beschluss, der mit 2/3 Mehrheit gefällt werden muss, mehrere Studienrichtungen einer Studienvertretung zuzuordnen. Dieser Beschluss ist NICHT Teil der Satzung, wird bei uns aber als Anhang zur Satzung selbst geführt.

Diese Beschlüsse können außer Kraft treten, wenn 15% der für die gemeinsame Studienvertretung aktiv Wahlberechtigten eine eigene Studienvertretung fordern.

Das HSG 2014 normiert weiters, dass die Beschlüsse solcher Zusammenlegungen 4 Monate vor dem ersten Wahltag stattzufinden haben. Die Wahltags Verordnung 2023 ist derzeit noch nicht vorhanden, jedoch wird der Wahltermin wahrscheinlich von 09.05.2023 – 11.05.2023 stattfinden.

Wir werden jetzt einen Beschluss fassen für die Zusammenlegung der Studienvertretungen nicht aber für WÖW. WÖW wird eine eigene Studienvertretung sein, wir müssen das aber nicht beschließen, da es im HSG vorgesehen ist, dass jede Studienrichtung eine eigene Studienvertretung hat.

Die Zusammenlegungen wurden alle mit Rücksprache mit den Studienvertretungen getroffen. Zentral ist die Umbenennung der Stiv KTWW in UIW.

Gibt es grundsätzlich zu diesen Zusammenlegungen noch Fragen? Wir haben den Beschluss auch hochgeladen.

AGRARWISSENSCHAFTEN

ANTRAG Nr. 13: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass die Studienvertretungen der folgenden Studiengänge und Kennzahlen zur Studienvertretung Agrarwissenschaften zugeordnet werden:

Kennzahl	Studium
UH 033 255	Bachelorstudium: Agrarwissenschaften
UH 066 422	Masterstudium: Phytomedizin
UH 066 450	Masterstudium: European Master in Animal Breeding and Genetics
UH 066 454	Masterstudium: International Master in Horticultural Sciences

UH 066 455	Masterstudium: Nutzpflanzenwissenschaften
UH 066 456	Masterstudium Nutztierwissenschaften
UH 066 457	Masterstudium Agrar- und Ernährungswirtschaft
UH 066 500	Masterstudium: Organic Agricultural Systems and Agroecology
UH 066 502	Masterstudium: Erasmus Mundus Master's Program in Plant Breeding (emPLANT+)

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein oder ihr Stimmverhalten protokollieren? Dem ist nicht so. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Ich komme zum nächsten Antrag.

DOKTORAT

ANTRAG Nr. 14: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass die Studienvertretungen der folgenden Studiengänge und Kennzahlen zur Studienvertretung Doktorat zugeordnet werden:

UH 784	Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
UH 788	Doktoratsstudium der Bodenkultur
UH 794 755	Doctor of Philosophy - Dr. Studium; Biomolecular Technology of Proteins (BioTop)
UH 794 760	Doktoratsstudium International Graduate School in Nanobiotechnology
UH 796 761	Doktoratsstudium Advanced Biorefineries: Chemistry and Materials
UH 796 762	Doktoratsstudium Bioprocess Engineering
UH 796 763	Doktoratsstudium Human River Systems in the 21st Century
UH 796 764	Doktoratsstudium Transitions to Sustainability
UH 796 765	Doktoratsstudium AgriGenomics
UH 796 766	Doktoratsstudium: Biomaterials and Biointerfaces
UH 796 767	Doktoratsstudium: Build like Nature: Resilient Buildings, Materials and Society

UH 796 768	Doktoratsstudium: Hazards and Risks in Alpine Regions under Global Change (HADRIAN)					
UH 796 769	Doktoratsstudium Social Ecology					
Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
Der Antrag wurde einstimmig angenommen .						

MATHIES: Möchte jemand sein oder ihr Stimmverhalten protokollieren? Dem ist nicht so. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Ich komme zum nächsten Antrag.

FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

ANTRAG Nr. 15: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass die Studienvertretungen der folgenden Studiengänge und Kennzahlen zur Studienvertretung Forst- und Holzwirtschaft zugeordnet werden:

UH 033 225	Bachelorstudium: Forstwirtschaft
UH 033 226	Bachelorstudium: Holz- und Naturfasertechnologie
UH 066 223	Masterstudium: Wildtierökologie und Wildtiermanagement
UH 066 425	Masterstudium: Forstwissenschaften
UH 066 426	Masterstudium Holztechnologie und -management
UH 066 429	Masterstudium: Mountain Forestry
UH 066 452	Masterstudium: DDP MSc European Forestry
UH 066 471	Masterstudium: Stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe
UH 066 472	Masterstudium: International Master in Soils and Global Change
UH 066 477	Masterstudium: Alpine Naturgefahren/ Wildbach und Lawinenverbauung

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
Der Antrag wurde einstimmig angenommen .						

MATHIES: Möchte jemand sein oder ihr Stimmverhalten protokollieren? Dem ist nicht so. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Ich komme zum nächsten Antrag.

UMWELTINGENIEURWISSENSCHAFTEN

ANTRAG Nr. 16: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass die Studienvertretungen der folgenden Studiengänge und Kennzahlen zur Studienvertretung Umweltingenieurwissenschaften zugeordnet werden:

UH 033 231	Bachelorstudium: Umweltingenieurwissenschaften
UH 066 416	Masterstudium: Natrual Resources Management and Ecological Engineering
UH 066 431	Masterstudium: Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
UH 066 447	Masterstudium: Water Management and Environmental Engineering
UH 066 448	Masterstudium: Applied Limnology; Limnology and Wetland Management
UH 066 449	Masterstudium: Environmental Sciences – Soil, Water and Biodiversity

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein oder ihr Stimmverhalten protokollieren? Dem ist nicht so. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Ich komme zum nächsten Antrag.

LANDSCHAFTSPLANUNG UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

ANTRAG Nr. 17: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass die Studienvertretungen der folgenden Studiengänge und Kennzahlen zur Studienvertretung Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur zugeordnet werden:

UH 033 219	Bachelorstudium: Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur
UH 066 419	Masterstudium: Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur

Abstimmungsergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein oder ihr Stimmverhalten protokollieren? Dem ist nicht so. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Ich komme zum nächsten Antrag.

LEBENSMITTEL- UND BIOTECHNOLOGIE

ANTRAG Nr. 18: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass die Studienvertretungen der folgenden Studiengänge und Kennzahlen zur Studienvertretung Lebensmittel- und Biotechnologie zugeordnet werden:

UH 033 217	Bachelorstudium: Lebensmittel- und Biotechnologie
UH 066 417	Masterstudium Lebensmittelwissenschaften und -technologie
UH 066 418	Masterstudium: Biotechnology
UH 066 451	Masterstudium: Safety in the Food Chain
UH 066 501	Masterstudium: Sustainability in Agriculture, Food Production and Technology in the Danube Region

Abstimmungsergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein oder ihr Stimmverhalten protokollieren? Dem ist nicht so. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Ich komme zum nächsten Antrag.

UMWELT- UND BIORESSOURCENMANAGEMENT

ANTRAG Nr. 19: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass die Studienvertretungen der folgenden Studiengänge und Kennzahlen zur Studienvertretung Umwelt- und Bioressourcenmanagement zusammengefasst werden:

UH 033 227	Bachelorstudium: Umwelt und Bioressourcenmanagement
UH 066 427	Masterstudium: Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein oder ihr Stimmverhalten protokollieren? Dem ist nicht so. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Dann schließe ich den TOP 13 und wir kommen zu TOP 14.

MATHIES: Das Sozialreferat hat im Austausch mit dem Sozialreferat der ÖH-Bundesvertretung eigene Richtlinien für den Sozialfond aufgestellt. Wie bereits erwähnt hatten wir bislang keine eigenen Richtlinien, sondern haben die der ÖH-Bundesvertretung verwendet. Damit wir mehr Kontrolle und Spielraum über unseren eigenen Sozialtopf haben, haben wir uns dafür entschlossen, eigene Richtlinien aufzusetzen. Wir wollten gleichzeitig auch einige Änderungen vornehmen wie die Änderung der Evaluierung der Auszahlungsbeiträge. Die wurden alle um etwa 10% erhöht. Wir haben einfach mehr Geld, dass wir den Studierenden auszahlen können. Eine höhere Maximalsumme, die wir beschließen wollen und eine Senkung der ECTS-Punkte, die bei Antragstellung vorgelegt werden müssen von 16 ECTS oder 8 Semesterwochenstunden auf 6 ECTS oder 3 Semesterwochenstunden. Ganz haben wir es leider nicht rausbekommen, weil das Rektorat da auch mitredet. Für die Doktors Studierenden sind es 4 ECTS oder 1,5 Semesterwochenstunden, da hier die Beschaffung von ECTS einfach schwieriger sein kann. Sonst sind die Richtlinien eigentlich gleichgeblieben, außer dass sie auf die BOKU angepasst worden sind. Dann kommen wir zur Abstimmung.

ANTRAG Nr. 20: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

die Richtlinien für den Sozialfonds in der hier vorliegenden Fassung zu beschließen. Die Richtlinien treten mit 01. März 2023 in Kraft.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein oder ihr Stimmverhalten protokollieren? Dem ist nicht so. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Gibt es allgemeine Wortmeldungen zum TOP? Nein. Dann schließe ich den TOP 14 und wir unterbrechen die Sitzung für die Mittagspause. Wir unterbrechen für 45 Minuten. Das heißt wir sehen uns um 13.40 Uhr wieder.

Es ist 13.44 Uhr und ich nehme die Sitzung wieder auf. Wir würden nun zu TOP 15 kommen. Da die zu Berichtende Person noch nicht da ist würden wir erneut einen TOP vorziehen, und zwar TOP 16. ‚Beschluss zum JVA‘. Darum würde ich das zur Abstimmung bringen.

ANTRAG Nr. 21: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

, dass der Tagesordnungspunkt 16 „Beschluss zum JVA“ vorgereicht wird.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Gibt es Protokollierungen des Stimmverhaltens? Nein. Gibt es Wortmeldungen? Nein.
Dann kommen wir zum TOP 16.

MATHIES: Aufgrund der aktuellen Teuerungskrise und der gestiegenen Anträge haben wir uns dafür entschieden, den Unterstützungsfonds verdoppeln zu wollen. Außerdem wurden wir vom BMBWF darüber informiert, dass wir nicht zwei, sondern nur eine*n Sachbearbeiter*In mit den Agenden der Studienvertretung WÖW beauftragen dürfen. Darum haben wir den JVA über diese zwei Punkte hinaus überarbeitet. Der JVA wurde zwei Wochen vor der Sitzung mit den Änderungen ausgesendet. Er liegt im BOKUlearn Kurs in markierter und unmarkierter Form zur Einsicht auf.

Michael PINTER stellt die Änderungen vor.

PINTER: Die erste Änderung, die Schlagend wird, ist ‚Erträge aus Vermögen‘, die Erträge aus der Auflösung von zweckgebundenen Rücklagen haben wir auf null gesetzt. Also, wir werden keine zweckgebundene Rücklagen auflösen. Der nächste Punkt, haben wir vorhin beschlossen: die Funktionsgebühr Erhöhung. Wir haben das vorausschauend schon mal eingepflegt, und zwar ist da die Erhöhung jetzt andererseits von 3.600 € auf 4.000 € bei den Funktionsgebühren für die Studienvertretungen, die fünf Mandatar*Innen haben, und dementsprechend runtergebrochen auf die, die weniger haben. Bei Agrarwissenschaften war das zu dem Stand noch so, dass sie vier Mandatar*Innen haben, deswegen ist 3.200 € veranschlagt. Nur zur Erklärung. Bei Punkt drei Teilsätze der Aufwendungen, die Gehälter haben wir dementsprechend vorausschauend auch an Inflation angepasst. Da gehen wir von 72.268 € auf 75.000 € und die Lohn- und Sozialabgaben von 21.162 € auf 23.500 €, um da einen Puffer auch in Richtung der Lohnerhöhung bzw. der Kollektiv, Verhandlungsgeschichten, genügend Puffer drin zu haben. Bei den planmäßigen Abschreibungen haben wir von 3.000 € auf 1.500 € erniedrigt, und bei den sozialen Projekten haben wir einmalig den Unterstützungsfond 3.750 € erhöht. Hat den Hintergrund, dass es im letzten Jahr glaub 28. Anträge waren, dass irgendwie sieben oder acht Mal so viel war wie im Regelfall. Und daraufhin haben wir in Absprache mit dem Sozialreferat beschlossen oder den Wunsch gehegt, dass wir den Unterstützungsfond von 1.500 € auf 3.000 € zu erhöhen, einfach um mehr studierenden Unterstützung zuteilwerden zu lassen. Genau die nächste Änderung ist dann die Funktionsgebühr der eingesetzten Sachbearbeiter*Innen Weinbau Önologie Weinwirtschaft. Das waren früher zwei Sachbearbeiter*Innen mit 1.440 €, das ist jetzt reduziert auf ein*e Sachbearbeiter*In mit 720 €. Der nächste Punkt ist dann beim Kulturreferat, da haben wir die Funktionsgebühren der Sachbearbeiter*Innen erhöht, auf 2.400 €. Hat den Hintergrund, dass wir Sachbearbeiter*Innen vom aufgelösten Referat eingegliedert haben, und Funktionsgebühren bei Sachbearbeiter*Innen bei EDV/IT waren 5.760 €, die sind jetzt angepasst auf 2.400 €, weil das der entsprechenden Funktionsgebühr entspricht. Gibt es so weit Fragen?

MATHIES: Matthias bitte.

SCHRATTENECKER: Es ist ja veranschlagt, dass circa 36.000 € aus den Rücklagen verbraucht werden sollen. Das ist nicht zweckgebunden. Da eine allgemeine Frage, wie hoch sind die Rücklagen der ÖH BOKU insgesamt?

PINTER: Die Rücklagen sind 371.778€.

MATHIES: Also das Eigenkapital sind die Rücklagen.

SCHRATTENECKER: Ok also ich bin jetzt kein Buchhaltung Profi, aber grundsätzlich ist das ja nicht gleichzusetzen.

MATHIES: Nehmen wir uns mit. Ich glaub schon, dass es so ist, aber schauen wir uns an.

SCHRATTENECKER: Okay, wäre es möglich, dass wir das vielleicht schriftlich klären? Okay. Dankeschön.

MATHIES: Gibt es weitere Fragen? Franzis.

SCHRAMMEL: Uns ist jetzt aufgefallen, dass mit binnen I gegendert wird. Ist es absichtlich oder ist das einfach nur drinnen, weil es vergessen wurde oder übersehen?

MATHIES: Wir haben es eh angesprochen, dass wir das für das nächste Mal dann ändern. Es ist jetzt so, wir werden das Ändern. Danke für den Hinweis. Gibt es weitere Fragen? Okay, das gibt es nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung.

ANTRAG Nr. 22: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

den Jahresvoranschlag in vorliegender Fassung anzunehmen. Er tritt sofort in Kraft.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Gibt es Protokollierungen des Stimmverhaltens? Nein. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Dann schließe ich TOP 16 und stelle erneut einen Antrag um Vorreihung des TOP 17, da das Ballkomitee noch nicht da ist.

ANTRAG Nr. 23: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

, dass der Tagesordnungspunkt 17 „Beschluss zur Satzung“ vorgereicht wird.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Gibt es Protokollierungen des Stimmverhaltens? Nein. Gibt es Wortmeldungen? Nein.
Dann kommen wir zum TOP 17.

Die Satzung soll in dieser Sitzung geändert werden. Außerdem ist sie in fertiger und markierter Fassung im BOKU learn Kurs einsehbar.

Nina MATHIES stellt die Satzung vor.

MATHIES: Ja, auch die Satzung soll in dieser Sitzung geändert werden. Wir haben es zwar schon kurz besprochen oder kurz angesprochen, da geht es eigentlich vor allem um das Referat Bibliothek und Archivierung. Ja, im JVA haben wir eben schon den Unterstützungsfond angesprochen. Den wollen wir eben erhöhen. Auch die Erhöhung der Funktionsgebühren der Studienvertretungen oder generell die Thematik Funktionsgebühren und eben auch die Teuerung sind alles stellen, die uns finanziell ein bisschen zu Lasten fallen. Damit wir vor allem diese Erhöhung des Unterstützungsfonds machen können, haben wir uns angeschaut, wie denn die budgetäre Lage gerade aussieht und wie wir generell einen größeren Puffer aufgrund der Teuerung haben können, uns war dabei wichtig, dass die innerlichen Tätigkeiten noch weiterhin so zustande bleiben und für uns war da dann die beste Lösung, dass wir uns natürlich in Rücksprache mit der damaligen Referentin, der Isabella, uns anschauen, wie man das Referat für Bibliothek und Archivierung in ein anderes Referat eingliedern kann, ohne dass Tätigkeitsfelder verloren gehen. Da haben wir jetzt die Lösung gefunden, dass wir eine Sachbearbeiter*Innen Stelle im Kulturreferat hinzufügen würden und dementsprechend dann das Referat für Bibliothek und Archivierung aus der Satzung rausnehmen und damit auflösen. Das ist natürlich kein Schritt, den wir gerne machen oder der uns viel Freude bereitet, ist aber schon einer, der in Anbetracht der budgetären Lage und der Gesamtsituation einer ist, den wir für angemessen gehalten haben. Es gab auch schon vor der Teuerung die Anmerkung, dass das Referat so viele kleine Arbeitsbereiche hat, mehr als viele andere Referate und dass es Sinn machen würde, das zusammenzulegen, um einen effizienteren Arbeitsprozess zu bekommen. Darum haben wir uns das angeschaut und auch mit den neuen Leuten, die jetzt interimistisch das Referat für Bibliothek und Archivierung übernommen haben, geschaut, wie wir da eine gescheite Lösung finden können. Das haben wir eben vor allem mit dem Tassilo besprochen, der dann die SB-Stelle im Kulturreferat übernehmen würde. Dementsprechend ist eigentlich die einzige Änderung in der Satzung (wurde auch ausgeschickt, zwei Wochen davor), dass im Anhang das Referat für Bibliothek und Archivierung rausgenommen wird und die Zuständigkeiten, die drinnen stehen, beim Kulturreferat hinzugefügt werden. Unten wurde das Datum geändert, und auf die heutige Sitzung angepasst. Im Paragraph 7 Absatz 1 unter k, fällt dann das Referat Bibliothek und Archivierung weg. Dementsprechend rücken alle Referate, die in der Liste darunter sind, um einen Buchstabe rauf. Das sind eigentlich alle Änderungen, die so weit in der Satzung vorgenommen oder vorgesehen wären. Gibt es dazu Fragen oder Wortmeldungen? Daniel!

DOUBLIER: Zwei Kleinigkeiten: auf Seite 28 wurde glaube ich, vergessen, das Datum zu ändern. Und wegen Stiv KTWW wollen wir das nicht auch gleich beschließen, dass da der Name geändert wird?

MATHIES: Ja, Seite 28 tut mir leid, das sind so viele verschiedene Abschnitte. Das dürfte ein eigener sein, das stimmt, wurde, glaube ich, beim letzten Mal in dem Fall auch schon übersehen. Diese Änderung können wir gerne, wenn es für euch in Ordnung ist, vorweg annehmen, da es eine Layout-Sache ist und nichts Inhaltliches. Und das zweite war wegen KTWW. Da ist es so, dass wir jetzt zwar den Beschluss getroffen haben, dass die neue Studienvertretung dann so heißen wird. Das ist aber eine Änderung, die erst mit der neuen Wahl in Kraft treten kann. Das heißt, wir würden da eigentlich vorsehen, die Satzung zu ändern, entweder in der März oder in der allerletzten Sitzung. Gibt es sonst noch Wortmeldungen dazu? Ich sehe keine. Eine Änderung der Satzung bedarf eine zwei Drittel Mehrheit. Dann kommen wir auch schon zur Abstimmung über diesen Antrag.

ANTRAG Nr. 24: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

die Satzung in vorliegender Fassung anzunehmen. Sie tritt mit 1. Jänner 2023 in Kraft.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Gibt es Protokollierungen des Stimmverhaltens? Matthias.

SCHRATTENECKER: Ja, ich habe für die Satzungsänderung gestimmt, weil ich die Gründe vom Vorsitz wirklich nachvollziehen kann und bedauere, dass das Referat für Bibliothek und Archivierung aufgelöst wird. Ich möchte anmerken, dass es glaube ich langfristig gut ist, wenn man die Möglichkeit der Form der Referate so gut es geht, erhält. Ich weiß, in diesem Fall war es leider nicht möglich, ich will es trotzdem kurz zur Sprache bringen, langfristig, weil das sicher eine gute Überlegung ist.

MATHIES: Vielen Dank. Ja geht uns grundsätzlich auch so. Wie gesagt, das war jetzt keine leichte Entscheidung, aber in Anbetracht der Situation haben wir es für angemessen gehalten. Wir

würden dir gerne schon die Antwort auf deine Anfrage geben von vorhin. Es ist tatsächlich das Eigenkapital, was unsere Rücklagen sind. Also die 371.000 € sind unsere Rücklagen. Das ist in unserem JVA der gleiche Posten. Sollen wir es trotzdem schriftlich beantworten, oder ist es damit in Ordnung? In Ordnung, ok super.

Gibt es noch Wortmeldungen? Ich sehe keine, dann schließe ich den Tagesordnungspunkt 17 und würde vorschlagen, die Sitzung für weitere 10 Minuten zu unterbrechen, das heißt, wir sehen uns wieder um 14.08 Uhr, weil dann das Ballkomitee auch hier sein wird.

Okay, es ist jetzt 14.08 Uhr und ich nehme die Sitzung wieder auf und übertrage die Sitzungsleitung an Michael Pinter.

PINTER: Danke, dann übernehme ich die Sitzung und eröffne TOP 15.

PINTER: Dann darf ich das Ballkomitee bitten vom Organisationsstand zu berichten. Im Anschluss werden wir die Einnahmen beschließen.

HUBER: Ich bin die Anna und ich vertrete heute das Ballkomitee. Wir sind insgesamt acht Personen. Neuen Personen, glaube ich, also abgesehen vom ÖH-Vorsitz, der das ja auch ein bisschen mitorganisiert. Wie ihr wahrscheinlich alle wisst, wird der Ball heuer im Rathaus stattfinden, nicht in der Hofburg. Er wird am 20. Januar stattfinden. Ich werde jetzt über die Aufgabenbereiche von uns erzählen, wo wir da momentan stehen. Das aktuellste ist der Kartenvorverkauf, wo ihr wahrscheinlich auch einige Fragen habt und einige von euch schon gefragt wurden, wann es endlich losgeht. Der Kartenvorverkauf findet über die Webseite statt. Die wird voraussichtlich heute Abend, spätestens morgen online gehen. Dann ist auch der Online-Webshop oder Kartenvorverkauf möglich. Die Kartenausgabe wird erst nach den Ferien stattfinden, weil die Druckereien momentan alle voll sind mit Aufträgen. Dementsprechend wird es so aussehen, dass wir dann kurz nach den Weihnachtsferien die ersten Karten oder generell Termine ausmachen werden, um Karten auszugeben im Ball-Büro. Die Karten gehen heute in den Druck. Generell zum Rathaus, ich weiß nicht, ob ihr die Location des Rathauses kennt. Es gibt einen großen Festsaal, wo dann auch die Tische sein werden, und wo auch die Logen sein werden. Ich glaube, wir haben insgesamt 16 Logen für die Ehrengäste. Das TÜWI bekommt heuer auch wieder einen Raum, es wird die Disco bewirtschaften. Genau ansonsten gibt es eigentlich zum Rathaus nicht so viel zu sagen. Der Rathauskeller wird das Catering übernehmen. Das TÜWI wird einen eigenen Ausschank haben. Es wird Student*Innen Getränke geben, die vom Preis angepasster sind, denn das Rathaus ist ja nicht ganz so günstig, aber wir haben da bisschen was ausgehandelt und man kann zumindest ein Spritzer und ein Bier für 4,50 € bekommen. Zur Musik, wie jedes Jahr wird auch die BOKU-Blaskapelle spielen. Die Blaskapelle wird vor allem auch das Auftanzen musikalisch begleiten. Bei der Mitternachtseinlage wird der Chor singen und zwei Cellist*Innen werden auch spielen, das wird wahrscheinlich parallel stattfinden, also in zwei verschiedenen Räumen. Die BOKU-Jagdhornbläser*Innen werden auch spielen. Zum Programm allgemein, es gibt wie immer einen Sektempfang. Der wird um 19 oder 20 Uhr sein, dass wissen wir noch nicht genau. Es wird aufgetanzt. Das Auftanzen ist auch schon voll im Gange, zumindest die Proben. Das organisiert der Steiner Franz, und das funktioniert bisher eigentlich ganz gut. Ich glaube, es sind noch zwei oder drei offizielle Tanzproben. Da gab es eine Debatte wegen gleichgeschlechtlichen Paaren beim Auftanzen. Das hat sich aber mittlerweile auch gut gelöst. Die Choreografie wird jetzt wahrscheinlich angepasst. Es ist die Kleiderordnung gelockert worden, was vor allem im Sinne von uns, vom Ballkomitee war. Wir haben auf alle Fälle genug Auftanzpaare und sehr motivierte Auftanzpaare. Ich habe schon mal zugeschaut bei den Proben, es wird eine coole Choreografie. Zur Kleiderordnung noch, es ist erlaubt, Tracht zu tragen. Dementsprechend haben wir im

Komitee einen Trachtenflohmarkt organisiert. Der wird am 16.12. im TÜWI stattfinden. Da gibt's lange Dirndl und Lederhosen, kurze und lange trachten Blazer. Da haben wir auch schon Werbung gemacht. Es wird auf Social-Media noch mehr beworben, Plakate hängen schon. Ich bin hauptsächlich für das Sponsoring zuständig. Ich vertrete jetzt alle Aufgabenbereiche. Das Sponsoring ist mit heute eigentlich abgeschlossen, da morgen die ersten Drucksorten rausgehen. Einzelne Verhandlungen gibt's noch, aber so, der Hauptbetrag steht eigentlich. Der Sponsoringbetrag ist jetzt bei über 30.000 €, also 30.500 €. Drei größere Sponsoren sind noch ausständig, das heißt, es kommt wahrscheinlich noch ein bisschen was zusammen. Es ist ein bisschen schade, weil ich eigentlich versucht habe, aus allen Studiengängen Sponsoren repräsentativ zusammenzubringen. Aber es sind hauptsächlich Labore, die Sponsoren also aus dem Lebensmittel und Biotechnologie Bereich und aus dem AW-Bereich. Bei LAP/LARCH war es bisschen schwer, Sponsoren zu finden. Zur Tombola noch, die hängt mit dem Sponsoring zusammen. Wir haben einen fixen Hauptpreis, das wird ein Swarovski Fernglas sein. Vielleicht gibt es noch Kessler-Ski, also österreichische Ski. Ansonsten haben wir sehr viel kulinarische Tombolapreise also von Weinen zu irgendwelchen Kisten von Landwirt*Innen. Da ist eh grad die Chiara am BOKU-Bauernmarkt und geht da die Stände ab, um zu fragen, ob irgendjemand was zur Verfügung stellen mag. Zur Ballspende, das war jetzt wegen dem Sponsoring eher im Hintergrund, aber wir haben schon ein paar Dinge, die wir in Sackerl füllen können. Zu den Helfern, das ist ein Thema, das am wenigsten organisiert ist. Die Einteilung erfolgt generell noch. Das wird über die BOKU-Homepage passieren, wahrscheinlich über irgendein Server, wo sich die Leute eintragen können. Verpflegung werden wir mit Bons regeln, da reißen wir uns kein Bein mehr aus, sonst wird es wahrscheinlich knapp. Alle Helfer, die zweimal 2h Schichten machen bekommen eine Freikarte. Das war bei jedem Ball so geregelt, und das führen wir so fort. Das war eigentlich so das Größte. Ich weiß nicht. Falls euch noch irgendwas einfällt, könnt ihr das gerne ergänzen.

PINTER: Gibt's was zu ergänzen? Valerie.

HOCH: Naja, ich würde noch mal betonen, dass alle herzlich eingeladen sind am kommenden Freitag beim Trachten Flohmarkt. Der ist unmittelbar vor der Winterfeier. Kurze Werbung.

PINTER: Gibt's fragen an die Anna, stellvertretend für das Komitee? Daniel?

DOUBLIER: Wegen dieser Debatte mit dem gleichgeschlechtlichen Paaren beim Auftanzen, was war da genau? Ich habe das nicht ganz mitbekommen.

HUBER: Also prinzipiell ging es darum, dass zwei weibliche Personen ‚zu viel‘ da waren und dementsprechend wurde geplant, dass auch weibliche Personen miteinander tanzen, und das war aber mit dem Steiner Franz nicht ganz kommuniziert. Ich habe die Debatte nicht ganz mitbekommen. Da kannst du wahrscheinlich mehr dazu sagen Nina.

MATHIES: Es gibt im Endeffekt jetzt drei gleichgeschlechtliche Paare, drei Frauen, die miteinander tanzen. Das war davor, glaube ich, nicht so. Beziehungsweise, wenn es so war, dann musste sich eine Person dafür entscheiden, einen Trachtenanzug zu tragen. Da gab es eine Diskussion, weil das einigen nicht so recht war. Wir haben dann drüber geredet, und uns war dann wichtig, dass grundsätzlich sich die Leute einfach aussuchen können, was sie anziehen wollen. Unabhängig davon, ob es ein Queeres Paar ist oder nicht. Dass die zwei Optionen nicht an ein Geschlecht gebunden sind. Das ist jetzt auch der Stand.

DOUBLIER: Wer war denn dagegen, dass quasi gleichgeschlechtliche Paare Auftanzen oder dafür, dass sie das tragen müsse?

MATHIES: Im Endeffekt war niemand begegnet. Es war, glaube ich, einfach nicht gut mit dem Franz kommuniziert.

DOUBLIER: Wer ist das?

HUBER: Der macht die Choreo also quasi der Tanzlehrer. Es war auch nie eine unguete Diskussion, es war einfach schlecht kommuniziert.

DOUBLIER: Ist er BOKU extern?

PINTER: Also er hat auch die letzten Jahre die Choreo gemacht war glaube auch an der BOKU.

DOUBLIER: Gibt es einen Dresscode?

HUBER: Ja. Es ist normale Abendkleidung erlaubt. Ein Bodenlanges Kleid. Tracht ist erlaubt.

HOCH: Wenn man Abendkleidung anziehen möchte, ganz klassisch schwarzer Anzug und Bodenlanges Kleid. Wenn man jetzt in Tracht geht, sind auch kurze Lederhosen erlaubt aber nicht zum Eintanzen.

PINTER: Reini.

LEUTGÖB: Also im letzten Tanzkurs hat sich herausgestellt, dass doch bei einigen Burschen keine lange Lederhose vorhanden ist, und irgendwie ist dann sich drauf geeinigt worden, dass man doch auch mit kurzer, aber dann zumindest mit über Knie gehenden Stutzen Auftanzen kann. Bei den Stutzen gab es auch eine Diskussion am besten klärt ihr das nochmal genau ab.

PINTER: Passt, wir nehmen mit daraus, dass die Knie bedeckt sind. Wir zeigen keine Knie am BOKU-Ball. Anna.

HUBER: Also als normale*r Gast oder Gästin darf man mit kurzer Hose kommen, also beim Auftanzen ist knielang.

PINTER: Valerie.

HOCH: Ja also, wenn jetzt beim Auftanzen eine kurze Lederhose erlaubt ist, dann ist auch am ganzen Ballabend eine kurze erlaubt.

HUBER: Genau habt ihr das mit dem Franz besprochen?

PINTER: Reini.

LEUTGÖB: Am besten ist es, wenn beim nächsten Mal einfach jemand vom Ball-Komitee oder vom Vorsitz dabei ist. Dann haben wir solche Diskussionen nicht. Das will ich auch kurz anmerken. Beim letzten Mal hat es ein ziemliches Durcheinander gegeben. Es hat die Diskussion zur Kleiderordnung gegeben. Da ist drüber diskutiert oder gefragt worden, Wie schaut es in der Runde aus? Wer hat einen Trachtenanzug, wer hat eine lange Lederhose? Dann ist natürlich die Frage auch gekommen, darf ich mit einer kurzen Lederhose Auftanzen, welche stutzen darf ich tragen, grün, weiß, grau, blau, oder was? Auf jeden Fall ist darüber diskutiert worden. Am besten, ihr klärt das nochmal ab und sendet nochmal eine gesammelte Mail, dass das einfach ankommt. Es sind ja nicht immer alle Leute da auch.

PINTER: Passt, Danke. Dann nehmen wir das mit, dass wir intern abklären, was für eine Kleiderordnung wir haben. Wir ziehen einfach einen Anzug an, weil dann haben wir das Problem nicht und werden die Leute informieren. Daniel.

DOUBLIER: Ich sehe gerade den Dresscode vor mir. Ich möchte nochmal darauf hinweisen, dass der Dresscode ohne Geschlechter Bezug ist. Aber das ist berücksichtigt worden. Dann sehe ich den Trachtenflohmarkt, cool! Damals habe ich meine Tracht dort gekauft, vor zwei Jahren. Ich hätte noch eine Frage zu dem Beschluss, den wir heute beschließen sollen. Was ist das genau, und warum beschließen wir das, oder warum sollten wir das beschließen?

PINTER: Laut HSG müssen sowohl Einnahmen als auch Ausgaben beschlossen werden. Wir haben beim letzten Mal nur die Ausgaben beschlossen. Deswegen holen wir jetzt die Einnahmen nach, weil jetzt dann schon langsam zum Beispiel die Sponsoring einnahmen und die Karteneinnahmen stehen. Und einfach um Rechtssicherheit zu haben beschließen wir das. Matthias.

SCHRATTENECKER: Es hat Schwierigkeiten mit den Karten gegeben bei dem DSGVO, was war da genau?

PINTER: Valerie.

HOCH: Es ging um die Daten, die verarbeitet werden und die man halt eingeben muss, dass man zum Kartenkauf kommt und dass wir eine Mail schicken können mit der Rechnung, dass das Geld überwiesen wurde, und das ist alles sowas von kompliziert, dass die Datenverarbeitung eben sicher abläuft und damit dann nichts mit den Daten ist, und wir nicht in rechtliche Schwierigkeiten kommen. Dann sind wir vorgegangen und haben gesagt, wir fragen bei der Rechtsabteilung von der BOKU nach, wie man das dann richtig macht, auch mit den AGB's, mit den Cookies usw. und die haben uns dann weitergeleitet an eine Person, die sich jetzt fast zwei Wochen, nicht gemeldet hat. Aber Abend kam der Anruf, dass das so passt, wie wir es machen würden, und somit die Datenverarbeitung mit dem Sattel alles stimmt, und jetzt können wir online gehen.

SCHRATTENECKER: Danke. Bei der letzten Sitzung wurde uns eine Sponsorenliste gezeigt. Gibt es das wieder, dann mit den Sponsoren, die noch dazu gekommen sind?

HUBER: Ich habe es nicht ausgedruckt da, aber ich kann dir gerne zeigen, wer alles schon zugesagt hat und aussenden.

PINTER: Gibt es weitere Fragen? Dem ist nicht so. Dann vielen Herzlichen, dank Anna. Auch ein großes Danke im Namen vom Vorsitz für die ganze Arbeit, die ihr macht. Wir wissen, es ist nicht leicht, und ihr arbeitet unter Hochdruck. Deswegen kurz: Applaus für das Ballkomitee, Dankeschön, perfekt! Dann, wie schon vorhin gesagt, dürfen wir noch einen Beschluss fassen zu den Einnahmen.

ANTRAG Nr. 25: PINTER

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

Einnahmen durch Sponsoring, Kartenverkauf und die Kooperationsvereinbarung mit dem Rektorat der Universität für Bodenkultur in der Höhe von bis zu 230.000€ zu genehmigen.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

PINTER: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Nein. Gibt es noch Wortmeldungen zu dem Beschluss oder dem TOP? Nein. Dann schließe ich TOP 15 und springe vor zu dem TOP 18.

PINTER: Starten wir mit den Anträgen in alphabetischer Reihenfolge der Fraktionen, wobei gemeinsame Anträge vorgereiht werden. Ich bitte den VSStÖ um Vorstellung des gemeinsamen Antrags. Okay, bevor der Antrag vorgestellt wird, machen wir noch eine Abmeldung, Reinhard, bitte.

LEUTGÖB: Ja, ich melde mich ab, also um 14.30 Uhr.

PINTER: Dankeschön, dann schönen Nachmittag und Nina, bitte um Vorstellung des Antrags.

MATHIES: Ich stelle den gemeinsamen Antrag Solidarität mit den Besetzer*Innen vor. Es geht darum, dass wir uns mit den Protesten und den Protestierenden von Erde brennt solidarisieren wollen. Wie ihr wahrscheinlich schon wisst, war bis gestern die Uni Wien besetzt. Andere Hochschulstandorte in Salzburg, in Innsbruck und eben auch bei uns haben dann nachgezogen. Mittlerweile ist noch die Angewandte besetzt, und auch in Graz gibt es noch eine Besetzung. Man sieht also, diese Protestbewegung ist eigentlich in ganz Österreich aktiv und setzt sich vor allem für eine zukunftsgerichtete Klimapolitik, die nicht nur Ökologie, sondern auch die soziale Lage der Studierenden, auch Systemkritik mit einbezieht. Wir haben uns während der Besetzung mit Erde brennt solidarisiert und als Vorsitzteam auch geschaut, dass sie die Ressourcen bekommen, um diese Besetzung auch sinnvoll und möglichst gut über die Bühne bringen zu können. Sollten weitere Aktionen von Erde brennt geplant sein, was wir sehr befürworten, weil wir, wie schon angesprochen, inhaltlich hinter ihnen stehen, dann wollen wir die auch weiterhin unterstützen und schauen, dass sie ihre Inhalte über die ÖH und über die Kanäle, die wir haben, auch ans Rektorat, an die verschiedenen Stellen der Uni tragen können, weil nur so können wir zukunftsgerichtete systemkritische Klimapolitik machen und damit auch tatsächlich was erreichen. Ich glaube, ein großer Erfolg ist, dass sich das Rektorat jetzt auch bereiterklärt hat, sich die Forderung nach systemkritischen Kurrikula, genauer herzunehmen und wir jetzt da auch im Austausch sind. Das ist auf jeden Fall ein großer Erfolg von Erde brennt an der BOKU.

PINTER: Gibt es zum Antrag Wortmeldungen? Matthias bitte.

SCHRATTENECKER: Ja, wir haben das jetzt bei der Fraktions-Vorbesprechung schon besprochen und ich möchte meine Kritik nochmal erneuern. Wir als Aktionsgemeinschaft haben ein großes Problem damit, dass von einer finanziellen, sachlichen Unterstützung die Rede ist. Nur dazu, weil man jetzt in einer budgetär angespannten Zeit ist. Bei mir tut sich da das Problem auf, warum man dazu einen Beschluss braucht, wenn sich Studierende im generellen schon Geld aus dem Topf nehmen können.

PINTER: Nina.

MATHIES: Ja, voll, wir haben es gestern auch noch mal unter den Antragstellenden Personen besprochen und eigentlich befunden, dass auch diese materielle Unterstützung, schon sinnvoller Teil dieses Antrags ist. Vielleicht nochmal zum Projektetopf. Wir haben gestern schon ein bisschen darüber gesprochen. Grundsätzlich ist im JVA ein Posten für Projekte vorgesehen. Der Antrag sieht nicht vor, dass dieser Betrag irgendwie geändert wird. Das heißt, an der finanziellen Lage, ändert das überhaupt nichts, weil eben dieser Betrag vorgesehen wird und im Rahmen dieses Projekttopfs kann gefördert werden. Zur Notwendigkeit, ich halte es schon für sinnvoll. Du hast vorhin gesagt, Studierende können eh aus dem Topf schöpfen. Ganz so leicht ist es nicht. Das sind Anträge, die gestellt werden, die wir dann bearbeiten, die wir uns anschauen. Was man mit so einem Beschluss halt vorsieht, ist, dass, falls ein Antrag gestellt wird, von den Aktivist*Innen von Erde brennt, dass wir, insofern es nicht der Gebarungsordnung oder inhaltlich unserer Beschlusslage widerspricht, den auf jeden Fall fördern, weil jetzt haben wir die Möglichkeit, das auch nicht zu tun. Von der Höhe der Unterstützung ist in diesem Förderungspunkt auch nicht die Rede. Das heißt, es geht einfach nur darum. Wenn ein Antrag kommt und der nicht gegen formale Kriterien widerspricht, werden wir sie fördern. Über die Höhe steht nicht dabei.

PINTER: Danke schön. Gibt es weitere Wortmeldungen, Matthias?

SCHRATTENECKER: Ja, danke für die Antwort. Ich habe jetzt rausgehört, dass der Antrag quasi das Ziel verfolgt, dass wir uns selber dazu verpflichten, dass wir Erde brennt finanziell unterstützen.

MATHIES: Genau das sagt der Forderungspunkt aus. Also wenn sie einen Antrag stellen.

SCHRATTENECKER: Sprich, wenn jetzt Erde brennt ein Antrag stellt, inhaltlich ist jetzt weniger relevant, verpflichten wir uns quasi dazu, dass wir das Geld dann auch auszahlen als ÖH?

PINTER: Nina.

MATHIES: Wie schon gesagt, es sagt nichts über die Höhe aus. Wenn sie jetzt einen Antrag stellen für etwas, was gegen unsere Beschlusslage widerspricht oder gegen unsere Grundwerte oder gegen die Gebarungsordnung, dann zahlen wir es nicht aus, insofern das aber nicht zutrifft und der Antrag formal korrekt gestellt worden ist, sehen wir mit diesem Förderungspunkt vor, dass wir fördern, ja. Mit dem Geld, was wir zur Verfügung haben, sagt aber nichts über die Höhe aus, kann auch ein Euro sein.

PINTER: Matthias.

SCHRATTENECKER: Wie viel Geld ist in dem Topf ca. drinnen?

MATHIES: Habe ich gestern auch schon gesagt. Aktuell weiß ich den genauen Stand gerade nicht. Kann ich dir gleich sagen. Es sind 16.000 € für den Projektetopf vorgesehen. Wir sind mittlerweile bei der Hälfte des Wirtschaftsjahres, welches der JVA vorsieht. Es wird um etwa die Hälfte sein. Wir sind in einem regulären Jahr. Es ist ein bisschen weniger wie in den Jahren vor

Corona ausgezahlt worden. Falls du es genau wissen willst, können wir es dir gerne schicken, wenn du es magst.

PINTER: Matthias.

SCHRATTENECKER: Ich wäre euch sehr verbunden, wenn ihr das Ausschicken würdet. Angenommen wir beschließen das heute und Erde brennt beantragt Geld aus dem Topf. Sagen wir mal in der Höhe von 10.000 €, dann sind wir nach dem Antrag verpflichtet, das Geld auszuzahlen. Sehe ich das richtig?

PINTER: Nina.

MATHIES: Nein, weil da nichts über die Höhe drinnen steht. Um einen kleinen Einblick in unser Projekte Gremium zu geben wir bekommen Anträge, da steht dann drinnen, wie viel, was, wie das genau aufgeschlüsselt ist, für was sie die Ausgaben brauchen, das kannst du dir gerne anschauen. Die Vorlagen und so sind alle online auch die Richtlinien dazu. Kannst du dir gerne durchlesen. Wir schauen uns das dann an und überlegen uns auch, ob die Höhe, die gefordert wird, angemessen ist für das, wie viele Studierende das betrifft, was dann genau umgesetzt werden soll. Und je nachdem, ob das sinnvoll ist oder nicht, geben wir Feedback. Es gibt auch gewisse Richtlinien, die in der Gebarungsordnung drinnen stehen. Wenn sie jetzt 10.000 € anfordern, können wir auch sagen, cooles Projekt, wir geben euch dafür 1 €, und die restlichen 9.999 € müssen sie irgendwo anders herbekommen. Dann ist es trotzdem gefördert worden, nur halt nicht mit der Höhe, die sie angefragt haben, sondern mit dem, was wir fördern wollen. Also auch wenn sie jetzt 1 Million Euro anfragen, heißt es nicht, dass wir dann 1 Millionen € auszahlen müssen, sondern das, was wir für angemessen halten.

PINTER: Gut, dann habe ich mich jetzt noch selbst auf die Redner*Innen Liste geschrieben. Prinzipiell ist es so, dass ab 1.500 € Projektvolumen sowieso das Projekt in die Universitätsvertretung kommt, und außerdem ist es so, dass Beschlüsse weder Gebarungsordnung noch Satzung noch sonst irgendwas widersprechen dürfen und schon gar nicht im HSG. Das heißt, selbst wenn wir da etwas beschließen würden das, so wie du meinst, irgendwie Richtlinien verstoßen würde, dann würde der Beschluss aufgehoben werden. Prinzipiell, wie gesagt, gibt es den Mechanismus der Projektförderung. Es gibt auch noch die Wirtschaftsreferentin, die dort mitentscheidet, also wir als Vorsitz können, ohne sie sowieso nichts machen. Die haftet auch für die Wirtschaftlichkeit und wie Nina schon gesagt hat, es steht keine Höhe drinnen, und es steht drinnen ‚wenn erwünscht, auch finanziell‘. Und es ist in meinen Augen gut formuliert, damit wir Commitment zeigen, die Bewegung Erde brennt zu unterstützen, materiell oder wenn der Fall eintritt, dass sie finanzielle Unterstützung brauchen, im Rahmen der Gebarungsordnung und im Rahmen des Projektetopfs zu unterstützen, Matthias.

SCHRATTENECKER: Wieso machen wir das nicht bei allen Organisationen, die in Richtung Klimagerechtigkeit aktiv sind? Wir geben Erde brennt dann in einer gewissen Weise den Vorzug vor anderen Organisationen.

PINTER: Nina.

MATHIES: Ich kann gerne einen Antrag stellen dazu, dass wir ein Commitment schaffen, auch andere Organisationen zu finanzieren. Was das Ding ist, unser Projekt sieht vor, dass wir Studierende, also Projekte von Studierenden, die an der BOKU sind, explizit fördern. In unserer Handhabung ist es eigentlich immer so, dass wir Projekte dann nicht annehmen, wenn sie überhaupt keinen Bezug haben, wenn keine Studierenden da irgendwie involviert sind. Falls du Organisationen kennst, die du cool findest und wo du findest, die sollten unbedingt gefördert werden. Wie gesagt, gerne einen Antrag. Das ist jetzt ein aktueller Bezug. Eine Sache, die gerade erst passiert ist, eine Bewegung, die sich jetzt neupformiert hat, die auch sonst keine externen Finanzierungsquellen hat. Andere Klimaorganisationen sind zum Teil eingetragene Vereine, die auch Spenden bekommen oder sowas. Erde brennt, ist da grundsätzlich recht mittellos, weil es einfach ein Zusammenschluss von Studierenden ist, die aber in unseren Augen sehr coole inhaltliche Arbeit machen. Deswegen in unseren Augen eine gute Stelle, um ihnen eventuell finanzielle Unterstützung zu geben, falls sie das mal brauchen würden und es formal passt, und so weiter, falls es andere Organisationen gibt, auf die das auch zutrifft, ich kenne gerade keine, die diese Aktualität haben, diesen Bezug haben und die auf dieses Geld angewiesen wären, wenn sie es denn wollen, gerne.

PINTER: Matthias.

SCHRATTENECKER: Wer ist mit ihr gemeint? Die Aktionsgemeinschaft?

MATHIES: Zum Beispiel.

PINTER: Matthias.

SCHRATTENECKER: Ich finde es Krass, wenn man direkt angesprochen wird. Aber nein, ich habe da keine Unipolitischen Organisationen gemeint, sondern wirklich Organisation, die sich mit dem Auseinandersetzen und in dem Bereich schon viel bewegt haben. Erde brennt ist eine junge Organisation, weshalb sie womöglich auf diese finanziellen und sachlichen Mittel angewiesen sein könnten. Wie gesagt, es ist eine junge Organisation, es ist an sich noch nicht viel passiert und nicht wirklich viel gemacht worden, wo jetzt finanzielle und sachliche Unterstützung notwendig gewesen wäre. Ist da dann die Angst, dass man offene Türen einrennt und uns vielleicht zu was verpflichtet, was vielleicht gar nicht notwendig ist?

PINTER: Erstens finde ich es ziemlich cool, wenn jetzt das allgemeine politische Mandat von der Aktionsgemeinschaft gepuscht wird. Kein Problem damit mehr Organisationen zu unterstützen, die sich mit dem Thema Klimaschutz und Klimagerechtigkeit auseinandersetzen. Der Beschluss ist so formuliert, dass es im Rahmen der Möglichkeiten Erde brennt unterstützt aber sämtliche

Kontrollmechanismen dennoch greifen. Wir haben sie schon in vielem unterstützt, in materieller Hinsicht. Weil du gesagt hast Erde brennt hat nichts erreicht, ich finde sie haben sehr wohl in den drei Tagen ein wahnsinnig cooles Programm mit Unterstützung der ÖH-BOKU auf die Beine gestellt, und es kommt was ins Rollen, damit endlich so das Thema Klimaschutz mehr aufgefasst wird, zum Beispiel in die Kurrikula hineinzubringen, sowie im Beschlusspunkt Nummer zwei, und deswegen finde ich sehr wohl, dass wir da klar unterstützen sollten, so wie es der Antrag formuliert. Matthias.

SCHRATTENECKER: Okay, danke für die Antwort. Jetzt drei Punkte, die ich da diesbezüglich anbringen möchte. Angenommen, wir beschließen das heute nicht. Dann besteht trotzdem die Möglichkeit der Aktivist*Innen von Erde brennt, die ja Studierende sind von der BOKU, ganz normal einen Antrag zu stellen und ganz normal, wenn es den Richtlinien entspricht, die finanziellen unter sachlichen Mittel zu lukrieren. Also im Endeffekt wird nichts anders dadurch. Für mich ist es auch ein wichtiger Punkt, Klimagerechtigkeit und dergleichen in die Kurrikula aufzunehmen. Genau das ist aber jetzt auch schon möglich, denn es gibt die Fachstudienarbeitsgruppen in der sich alle Studierende, auch die, die in der ÖH keine Funktion haben, beteiligen können. Meines Wissens suchen die auch händeringend Leute. Genau dafür sind die ja da, dass Punkte, die die Studierenden als wichtig empfinden, in die Kurrikula eingearbeitet werden.

PINTER: Nina.

MATHIES: Wenn man das sich mal anschaut, zum Beispiel bei dem nächsten Antrag, der von euch gestellt wird, zum Beispiel die Implementierung der Äquivalenzlisten. Wir könnten auch ohne diesen Beschluss die Äquivalenzlisten sichtbar machen auf der Online-Seite. Genauso könnten wir auch ohne diesen Beschluss Erde brennt fördern, genauso wie das bei fast jedem inhaltlichen Antrag ist oder jedem Antrag, der irgendwie heute gestellt wird. Um die Erlaubnis zu haben, gewisse Projekte umzusetzen, brauchen wir nicht zwingend einen Beschluss. Der Sinn von so einem Beschluss ist aber, dass falls das dann in Kraft tritt, dass wir die Aufgabe haben und dass dann auch machen müssen, diesen Beschluss zu erfüllen. Wenn jetzt ein Antrag für den Projektopf kommt, von Erde brennt, hätten wir auch ohne diesen Beschluss die Möglichkeit, diesem Projektantrag zuzustimmen. Wenn wir das aber heute beschließen, dann haben wir als Vorsitzteam das Commitment, diesen Projektantrag, wenn er denn die formellen Richtlinien erfüllt, wenn er innerhalb der Gebarungsordnung ist, wenn er innerhalb der inhaltlichen Richtlinien von uns ist, dass wir den auch annehmen über die Höhe, wie gesagt, geht es hier überhaupt nicht. Das heißt nur, dass, falls ein Antrag kommt und falls der dann auch korrekt gestellt ist, dann werden wir fördern. Wie viel € steht nicht drinnen. Dann zu der Forderung der Kurrikula. Ja, das könnten auch so einfach die Fachstudien AGs machen, aber auch hier. Grundsätzlich können wir nicht beschließen, was Fachschulen AG'S machen müssen. Wir machen uns damit das Commitment., dass wir uns die Mühe machen, mit den

Fachschulen Arbeitsgruppen zu reden, dass sie auch dafür einstehen, dass in die Kurrikula zu bringen, genauso wie es die Forderungen von Erde brennt vorsieht. Auch das heißt nur, mit diesem Beschluss machen wir uns den Arbeitsauftrag, um das auch umzusetzen. Man braucht für die allerwenigsten Sachen den Beschluss, um es machen zu dürfen. Das heißt nur, dass wir es dann machen müssen. Ich halte das für sinnvoll, das in diesem Rahmen zu beschließen, dass wir Erde brennt unterstützen in verschiedenen Hinsichten. Wenn du das nicht findest, musst du auch nicht zustimmen.

Felix BATRINA verlässt den Raum um 14.40 Uhr.

PINTER: Danke schön für die ausführliche Erläuterung, warum wir Dinge in der Universitätsvertretung beschließen, und ich würde fragen, ob es weitere Wortmeldungen gibt, weil wir uns schon im Kreis drehen, Matthias.

SCHRATTENECKER: Ja, ich gebe dir dafür Recht. Abschließend will ich sagen, dass ich das nicht gut finde, wenn man einzelne Organisationen rauspickt und eine gewisse Sonderstellung gibt. Auch Organisationen, die eigentlich doch noch relativ jung sind, und die teilweise mit Methoden, ich denke an das geplante Crashen von Lehrveranstaltungen, handeln, die vielleicht nicht förderlich für die Studierenden direkt ist.

PINTER: Danke schön, Matthias. Gibt es weitere Meldungen? Dem ist nicht so. Dann verlese ich den Beschlusstext, und dann kommen wir zur Abstimmung.

Felix BATRINA kommt um 14.43 Uhr wieder.

Antrag „Solidarität mit den Besetzer*Innen“, vorgestellt durch den VSStÖ.

ANTRAG Nr. 26: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- die Bewegung “Erde brennt” inhaltlich und öffentlichkeitswirksam zu unterstützen und die Forderungen nach notwendigen Transformationen in der Gesellschaft und den Universitäten hinsichtlich der Bekämpfung der Klimakrise in ständigen Diskurs zu bringen
- die Bewegung “Erde brennt” in ihrer Forderung nach Etablierung der systemkritischen Lehre in jedem Curriculum zu unterstützen und mit den zuständigen Fachstudienarbeitsgruppen und dem Vizerektor für Lehre in Kontakt zu treten, um diese Forderung umzusetzen
- die Bewegung “Erde brennt” auch bei zukünftigen Aktionen im Rahmen der Möglichkeiten der ÖH BOKU materiell und wenn erwünscht auch finanziell - zum Beispiel im Rahmen des Projektetopfs im Rahmen der Gebarungsordnung - zu unterstützen, sofern die Forderungen nicht der inhaltlichen Beschlusslage der ÖH BOKU widersprechen

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	9	Gegenstimmen	1	Enthaltungen	0
Der Antrag wurde angenommen .						

PINTER: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Franzis.

SCHRAMMEL: Ich habe dem Antrag zugestimmt, weil ich ihn sehr, sehr gut finde und sehr unterstützenswert, und bin froh, dass wir uns nicht weiter im Kreis drehen.

PINTER: Dankeschön, Franzis, dann Nina.

MATHIES: Ich hätte noch eine Wortmeldung, wollte ich jetzt nicht im Rahmen des Antrags machen, um die Diskussion nicht hinauszuzögern. Aber ich habe vorhin gefragt, ob du gerne wissen würdest, Matthias, wie viel Geld im Projekt drinnen ist. Deine Antwort war ja, ihr könnt es eh auch mal ausschicken. War das jetzt eine offizielle Anfrage oder nicht?

PINTER: Matthias.

SCHRATTENECKER: Nein, es war keine offizielle Anfrage ich mache es kurz, es muss nicht sein.

PINTER: Dankeschön! Dann habe ich auch noch eine Wortmeldung zu dem Antrag, und zwar freue ich mich, dass wir das jetzt umsetzen können, weiterhin mit dem Commitment, und würde aber gerne noch die Florentine Kranzler hervorheben, die sie sich da auch mit sehr großem Commitment und Interesse schon bei mir gemeldet hat und da gerne auch mitmachen würde. Dann würde ich die FL BOKU um Vorstellung des nächsten Antrags bitten. Florian bitte.

RUMERSTORFER: Bei dem Antrag geht es darum, dass viele Studierendenvertreter*Innen oder Sachbearbeiter*Innen, teilweise nicht wissen, welche Vorteile sie durch ihre Tätigkeit haben, und deswegen soll ein ÖH-Info-Sheet erstellt werden, wo der Aufbau der ÖH BOKU und die Rechte und Vorteile der Studierendenvertreter*Innen zusammengefasst werden. Ich verlese den Antragstext. In den letzten Monaten konnten wieder viele motivierte Studierende für die Arbeit in der ÖH BOKU begeistert werden. Viele haben mit Referent*Innen, anderen Sachbearbeiter*Innen oder Studienvertretungen im Vorfeld bereits Gespräche geführt. Einige jedoch, wie zum Beispiel Studierende, die in Kommissionen des Senats oder Fachstudienarbeitsgruppen entsandt sind, wissen gar nicht, dass sie Teil der ÖH sind oder Ansprüche auf die gesetzlich verankerten Rechte haben. Auch die Sachbearbeiter*Innen sollen zusätzliche Informationen erhalten, damit die wichtigsten Informationen für den Einstieg in die ÖH-Arbeit an alle kommuniziert werden.

PINTER: Vielen Dank für die Vorstellung. Gibt es Wortmeldungen oder Franzis, Matthias?

SCHRAMMEL: Wir haben gestern angemerkt, dass wir es toll finden, wenn die Grundwerte von der ÖH auch in diesem Sheet wären. Wie schaut es damit aus? Habt ihr das jetzt aus Einfachheit nicht reingegeben, oder wie steht ihr dazu?

PINTER: Also, dann nehme ich mich selbst dran, im Endeffekt meint ihr die Grundwerte im Sinne von denen in der Satzung festgelegten beziehungsweise die wichtigsten Beschlusslagen, habe ich das richtig verstanden? Ja? Ok, Matthias bitte.

SCHRATTENECKER: Ich finde den Antrag inhaltlich sehr, sehr gut. Ich finde es wichtig, dass das Mal aufgegriffen wird. Also die Werte reinzuschreiben, finden wir jetzt auch nicht schlecht, aber wenn es nicht drinnen steht, dann würden wir trotzdem gerne unsere Unterstützung zum Antrag zum Ausdruck bringen.

PINTER: Ich war mir jetzt nicht ganz sicher, was du gemeint hast Franzis. Einerseits würden wir das gerne im Sinne der Antragstellerin abändern, dass das mit aufgenommen wird, und andererseits würde das sogar, in diesem Aufbau der ÖH stehen, kurz und bündig, die Grundwerte der ÖH, eben antirassistisch, antidiskriminierend etc., dass die Punkte vorkommen, in einem Einleitungssatz mit was ist die ÖH, wofür steht sie. Nina.

MATHIES: Ich finde es schon sinnvoll, wenn das auch erklärt ist. Also dann steht ein Schlagwort da, wir sind Antirassistisch aber wir haben halt doch alle verschiedene Auffassungen davon, was dann tatsächlich Antirassistisch ist und was nicht. Also, ich würde das schon ein bisschen ausformulieren, aber ich finde das auch sehr cool. Ja.

PINTER: Sowieso ja, also wird im Sinne der Antragstellerin abgeändert werden und aufgenommen werden und im ersten Beschlusspunkt ergänzt werden nämlich nicht nur den Überblick über den Aufbau und die Aufgaben, sondern auch die Grundwerte und Einstellung der ÖH BOKU. Gibt es weitere Meldungen? Dem ist nicht so. Dann kommen wir zur Abstimmung und ich verlese den Antragstext.

Antrag „ÖH Onboarding“, vorgestellt durch die FL.

ANTRAG Nr. 27: RUMERSTORFER

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

Ein ÖH Onboarding Informationssheet zur ÖH BOKU erstellt wird. Dieses soll jedenfalls:

- Einen Überblick über den Aufbau und die Aufgaben sowie Grundwerte und Inhalte der ÖH BOKU geben
- Rechte von Studierendenvertreter*Innen gemäß §31 HSG 2014 enthalten
- Interessierten vor Beitritt in die ÖH BOKU oder ÖH Ehrenamtlichen bei Beitritt von zuständigen

- Personen (Vorsitz, Studienvertretungen oder Referent*Innen) mitgegeben oder erklärt werden
- digital und ausgedruckt im Sekretariat zugänglich sein

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	10	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

PINTER: Möchte jemand das Stimmverhalten protokollieren? Nein. Dann gehen wir weiter, und ich bitte die Aktionsgemeinschaft um Vorstellung des Antrags.

SCHRATTENECKER: Ich würde das jetzt kurzhalten und den eingangs Text nicht vorlesen. Wir haben gestern darüber geredet. Es kommt hier und da vor, dass Lehrveranstaltungen quasi neu aufgelegt werden oder durch andere ersetzt werden und dann anderen Lehrveranstaltungen entsprechen. Da gibt's eine Excel Datei, die findet man auf BOKU Online oder BOKU learn eigentlich gar nicht mehr. Man muss das extra Googeln und dann auf die offizielle BOKU-Seite gehen. Sie ist nicht wirklich leicht zu finden. Deshalb hatten wir die Idee, dass man die Tabelle auf BOKU Online direkt sichtbar macht, sodass sie für Studierende leichter zu finden ist. Die Nina hat gestern noch angemerkt, dass der Sinn bzw. der Zweck von dem Antrag direkt im Antragstext drinnen steht, das haben wir ergänzt. Ich verlese den Antragstext.

PINTER: Vielen Dank. Gibt es Wortmeldungen? Sophia.

MATIC: Welchen Unterschied macht es jetzt, ob ich Google oder BOKU learn eingabe bei Google? Welchen Mehrwert hat das?

SCHRATTENECKER: Das mit Google war nur ein Beispiel. Wenn man es googelt, findet man es über Umwege ganz versteckt eigentlich auf einer BOKU-Seite aber man sollte es ja eigentlich direkt auf BOKU Online wo man auch alles andere finden kann, finden. Ich habe die Listen durch Zufall gefunden.

PINTER: Jakob, dann Daniel.

PFEIFFER: Ich glaube, auf der Homepage wo die ganzen Studienpläne sind, findet man es ganz gut. Was gut wäre, wenn man jetzt beispielweise jemand hat mit dem Studienplan 15 angefangen und ist dann umgestiegen, dass man in BOKU learn direkt die Äquivalenzlisten

dann sieht. Das man in diese Richtung arbeitet und nicht externe Listen, die man wieder umschreiben muss. Ich glaube das ist auch für die Studienservices einfacher.

DOUBLIER: Ich weiß nicht, ob ich das sagen darf, aber weil es ist eigentlich nicht auf den Antrag bezogen aber wegen dem Foto. Es ist jetzt noch hell, sollen wir dann eine Pause machen oder so, wegen dem Foto?

PINTER: Das ist ein sehr guter Punkt. Daniel, ich würde vorschlagen, dass wir den Antrag noch fertig machen und dann unterbrechen für ein Sitzungs-Foto, damit wir ein neues Foto mit den neuen Mandatar*Innen auf die Webseite geben können.

DOUBLIER: Ok. Zum Antrag noch, ich finde den Antrag gut, weil er die Übersichtlichkeit verbessert.

PINTER: Franzis, dann Matthias.

SCHRAMEL: Also, ich finde den Antrag auch sehr gut. Ich denke mir auch, je mehr man auf BOKU Online in einem versammelt, desto besser. Und ich finde auch die Idee sehr gut, das gleiche pro Studium zu beziehen und nicht dann wieder eine extreme Ebene zum Studienplan hinzu, also, dass es sofort sichtbar ist, welche dann da äquivalent sind, genau.

SCHRATTENECKER: Ja voll Jakob, du nimmst eigentlich schon ein mögliches Ziel vorweg. Wir haben den Antrag auch bewusst so ausgelegt, weil die Implementierung von der Äquivalenzliste auf BOKU Online natürlich auch eine technische Frage ist. Der blödeste Fall wäre es, wenn die IT sagt, nein das geht nicht. Dein Vorschlag geht schon in die Richtung einer Auflistung der Listen und komplett neue Darstellung der Vergleichbarkeit der Lehrveranstaltungen. Wenn das möglich ist, wäre es natürlich super. Aber das eine ist wahrscheinlich technisch leichter umsetzbar und wahrscheinlichste. Also die Äquivalenzlisten überhaupt mal BOKU Online zu stellen.

PINTER: Gibt es weitere Wortmeldungen dazu? Nein. Dann komme ich zur Abstimmung des Antrages.

Antrag „Implementierung Äquivalenzlisten BOKU online“, vorgestellt durch die AG.

ANTRAG Nr. 28: SCHRATTENECKER

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- dass sich das Vorsitzteam mit der IT der BOKU in Verbindung setzt, um zu prüfen, ob eine Implementierung der Äquivalenzlisten in BOKU online möglich ist. Im Falle einer positiven Prüfung soll sich das Vorsitzteam mit den zuständigen Personen der BOKU besprechen und für

eine Implementierung der Äquivalenzlisten in BOKU online einsetzen, um die Sichtbarkeit der Äquivalenzlisten für Studierende zu verbessern.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	10	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

PINTER: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Nein. Es ist 15.06 Uhr und ich unterbreche die Sitzung für 14 Minuten bis 15.20 Uhr für ein Sitzungsfoto.

Es ist 15.20 Uhr und wir nehmen die Sitzung wieder auf. Ich bitte die Aktionsgemeinschaft BOKU um Vorstellung des nächsten Antrags.

SCHRATTENECKER: Ja, wir haben gestern über den Antrag geredet. Es hat einiges an Kritik gegeben. Wir haben uns das zu einem gewissen guten Teil zu Herzen genommen und haben die Kritik eingearbeitet. Wir haben die Punkte mit der Polizei und der Beratungsstelle komplett herausgestrichen, und wir haben, weil es angesprochen wurde, dass das Referat einiges an Kompetenz hat, dass auch mit reingenommen. Nicht im Sinne von einer Kooperation oder einer Arbeitsbeteiligung, sondern im Sinne von einer Nutzung des Know-Hows, welches das SozRef hat. Ich verlese den Antragstext.

PINTER: Dankeschön, Matthias, für die Vorstellung. Gibt es dazu Wortmeldungen oder Anmerkungen? Matthias.

SCHRATTENECKER: Ich wollte es vorhin schon erwähnen habe es aber vergessen. Zum Hintergrund, warum eigentlich also wie der Antrag eigentlich zustande kam. Also grundsätzlich ist man ja als Schüler noch bei den Eltern mitversichert und zum Beispiel bei mir war es so der Fall am Anfang des Studierens ebenfalls. Es gibt aber auch viele Studierende, die aus Finanz- und sozialschwachen Familien kommen. Dort sind sie dann oft nach Beendigung der schulischen Laufbahn nicht mehr bei den Eltern mitversichert. Und es ist wirklich schwierig sich da zurechtzufinden. So sind wir auf die Idee gekommen, dass wir das als ‚Serviceleistung‘ der ÖH machen.

PINTER: Dankeschön. Gibt es weitere Wortmeldungen dazu? Sonst machen wir einen kurzen tausch von Gender Statistik und Redner*Innen Liste.

Prinzipiell finde ich gerade den ersten Punkt sehr sinnvoll, also ich glaube, grad der Vortrag und Informationen dazu sind sehr sinnvoll und sehr wichtig. Ich finde, der zweite Teil ist das, was

das SozRef eh macht. Sicher kann man das besser bewerben und hervorheben, aber man kann auch mit dem SozRef einfach reden.

SCHRATTENECKER: Da gebe ich dir Recht, und das ist eigentlich auch der Grund, wieso das SozRef im Antrag drinnen steht. Genau das meinen wir mit dem Satz ‚das Referat für Sozialpolitik soll bei der Klärung von organisatorischen und inhaltlichen Fragen zu Rate gezogen werden‘. Die machen schon viel, haben sehr viel geleistet und es ist viel Expertise vorhanden. In einem Dialog kann man das dann zu Rate ziehen und etwas Gemeinsames auf die Beine stellen.

PINTER: Dankeschön, Matthias! Gibt es weitere Wortmeldungen? Dem ist nicht so. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Antrag „Implementierung Äquivalenzlisten BOKU online“, vorgestellt durch die AG.

Antrag „Versicherungen leicht gemacht“, vorgestellt durch die AG.

ANTRAG Nr. 29: SCHRATTENECKER

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- dass sich das Vorsitzteam dafür einsetzt, dass ein neutraler Vortrag zu den notwendigen Versicherungen sowie die zu beachtenden Punkte als Studierende über die Thematik aufklärt, organisiert wird. Da sich das Referat für Sozialpolitik bereits mit dieser Thematik beschäftigt soll es bei der Klärung von organisatorischen und inhaltlichen Fragen zu Rate gezogen werden. Die Studierenden sollen auf sämtlichen Kanälen der ÖH BO-KU auf das Angebot informiert werden und über die Homepage Informationen einholen können

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	10	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

PINTER: Möchte jemand das Stimmverhalten protokollieren? Nein, dem ist nicht so. Ich bitte die bagru*GRAS um Vorstellung des nächsten Antrags.

DOUBLIER: Die Brauunion ist ein multinationaler Konzern, der auch den österreichischen Biermarkt dominiert. Der Marktanteil in Österreich ist dabei mit etwa zwei Drittel extrem hoch. Für die großen Massen an Getreide, die für die Bierproduktion nötig sind, versuchte der Konzern,

Patente auf Saatgut zu erhalten. Das stellt nicht nur eine Privatisierung der Natur da, sondern blockiert auch den Zugang von Züchter*Innen zur Saatgut-Anpassung an Klimaveränderungen sowie an Schädlinge und Krankheiten. Dies führt zu einer Monopolisierung des Saatgutmarktes – auf Kosten der klein- und mittelständischen Zuchtbetriebe in Österreich – und somit zu einem Rückgang des Wettbewerbs, sowie zu einer verstärkten Abhängigkeit für Landwirt*Innen und Verbraucher*Innen². Gemeinsam mit der damit einhergehenden Verringerung der agrarökologischen Diversität vereinen sich in der Brauunion Werte, die mit denen einer Universität, die so landwirtschaftlich geprägt ist wie die BOKU, nicht vereinbar sein können. Bei den aktuellen Streiks der Arbeiter*Innen der Brauunion Österreich zeigt sich, dass auch im Bereich Sozialer Nachhaltigkeit viel Aufholbedarf bei der Brauunion besteht. Ich verlese den Antragstext.

PINTER: Dankeschön, Daniel, für die Vorstellung. Gibt es zu dem Antrag Wortmeldungen? Matthias.

SCHRATTENECKER: Ja, wir finden den Antrag grundsätzlich sehr interessant und inhaltlich sehr gut aufgestellt. Der zweite Punkt, ich finde man sollte generell als Hochschüler*Innenschaft eher kleinere Brauereien bevorzugen, und regional denken. Den ersten Punkt finden wir etwas problematisch. Wenn man dann die Produkte und Leistungen der Brauunion komplett ausschließt. Es ist von Nina angesprochen worden gestern, dass das auch rechtlich schwierig werden könnte, weil man in gewisser Weise zur Wirtschaftlichkeit gezwungen ist. Vielleicht kommt da eh noch Input aber auf jeden Fall den zweiten Punkt finden wir sehr Unterstützenswert, den ersten Punkt eventuell bisschen schwierig.

PINTER: Franzis.

SCHRAMMEL: Also, wir haben euer Feedback eingebaut. Wir haben den Punkt nicht komplett gestrichen aber wir haben ihn geändert, ist auch schon in der Telegramm Gruppe. Dass drinnen steht, dass, solange die finanziellen Rahmenbedingungen es ermöglichen, die Brauunion vermieden wird. Also wenn es wirtschaftlich nicht geht, dann ist es kein Verbot praktisch mit diesem Antrag.

PINTER: Matthias.

SCHRATTENECKER: Ja, wieder mal wer lesen kann, ist im Vorteil. Ja, das ist eigentlich ziemlich genau das, auf was wir abgezielt haben. Sorry, ich habe das erst jetzt nach deiner Wortmeldung gelesen.

PINTER: Dann stehe ich auf der Redner*Innenliste. Einerseits würde mich interessieren, haben Privatbrauereien Zugang zu den Saatgut Geschichten. Also gibt's da Recherchen, ob die zum Beispiel wesentlich diverser aufgestellt sind. Es war schon oft so, dass halt von einzelnen großen Mälzereien oder einzelnen großen Hopfen Zulieferern zum Beispiel bezogen wird und nicht von kleinen Bauern, einfach aus wirtschaftlichen Gründen. Andererseits gibt's, soweit ich

weiß, nur eine Studienvertretung oder ein Organ, die von der Brauunion bezieht, und da ist es finanziell sehr gut begründet, warum sie das tun. Das heißt, da wäre schon der erste Widerspruch. Insofern gibt's auch im Brauunion Konstrukt durchaus kleine Lokale, die nachhaltig produzieren, die wir dann auch nicht nehmen dürften, weil die im Verbund sind, wo zum Beispiel das Sommerfest Bier gebraut worden ist, was sich dann wieder selbst widerspricht. Es gibt auch private Brauereien, die kritisch sind, aus diversesten Hintergründen, wo ich mich dann frage, dürfen wir die dann auch nicht nehmen? Ich check den Zugang ein bisschen und ich checke auch die Kritik. Ich bin selbst kein Brauunion Fan und ich finde Heineken echt einen schlimmen Konzern. Aber wenn man es zu Ende durchdenkt, geht einem dort dann die Luft aus. Beim ersten Lesen denkt man sich passt, wenn man es aber weiterdenkt, fehlt mir der Mehrwert und die Substanz. Es würde mich interessieren, ob ihr Recherche betrieben habt. Daniel.

DOUBLIER: Bezüglich der Saatgut Diversität, ja, das stimmt auch Privatbrauereien sind natürlich mit der österreichischen Landwirtschaft sehr stark verbunden und da ist wahrscheinlich die Saatgut Diversität da. Worauf der Antragstext beruht, ist eigentlich, dass die Brauunion versucht Patente auf Saatgut zu stellen. Das wurde eh abgelehnt aber das heißt nicht, dass das in Zukunft nicht doch noch gemacht werden kann. Ich finde, da ist eine rote Linie überschritten. Also weil das momentan nur eine Stiv macht kann es ja in Zukunft anders sein. Und ja, auch wenn man von kleinen Brauereien, die auch Teil der Brauunion sind, Sachen bezieht, unterstützt man damit auch immer noch die Brauunion. Auch wenn die eine vielleicht cool ist, es ist immer noch Teil der Brauunion und damit unterstützt man die auch. Ich denke es gibt genug private Brauereien, die auch ökologisch nachhaltig produzieren. Deswegen steht auch der zweite Beschlusspunkt da, dass man Privatbrauereien, die ökologisch nachhaltig produzieren, bevorzugen sollte bei den Kooperationen.

PINTER: Nina.

MATHIES: Ich hätte noch eine Frage. Ich finde den Antrag grundsätzlich cool. Ich find auch die Änderungen gut. Bei Punkt zwei, ist meine Frage, warum genau Privatbrauereien herausgehoben werden. Also, man kann es auch weglassen, weil ich finde, wenn es Brauereien gibt, die klein sind und öffentlich betrieben sind oder staatlich, finde ich das auch cool. Also, vielleicht könnte man das immer noch wegnehmen, dann wäre ich noch mal mehr zufrieden. Aber ja, grundsätzlich finde ich es cool.

PINTER: Matthias.

SCHRATTENECKER: Öffentliche Brauereien oder staatliche Brauereien kennst du da welche? Mir fällt keine ein.

PINTER: Nina.

MATHIES: Ich kenne mich zu wenig aus, um dir jetzt welche aufzulisten, aber ich finde auch, gerade um in Zukunft auch noch gültig zu sein, falls es, denn mal Brauereien gibt, die später mal öffentlich sind und nicht zu groß sind und eben verstaatlicht, teilverstaatlicht sind oder so, finde ich das keinen Ausschlussgrund. Darum würde ich das vielleicht einfach rausnehmen, um es bisschen allgemeiner zu halten.

PINTER: Franzis.

SCHRAMMEL: Ich finde es gut, das privat wegzutun, weil ich mir denke, dass BOKU Bier ist zum Beispiel auch keine Privatbrauerei und auch nicht wirklich eine staatliche, aber es ist irgendwas dazwischen, oder? Also wisst ihr, wie das ist? Also um das offen zu halten, macht das viel Sinn, glaube ich.

PINTER: Nina.

MATHIES: Ich glaube schon, dass es eine GmbH ist. Also nicht verstaatlicht, auch nicht teil verstaatlicht. Ich glaube, das ist trotzdem auch eine Privatbrauerei in dem Sinne. Aber ja, ich finde es einfach sinnvoller, das rauszunehmen, ob es jetzt schon welche gibt oder ob es zukünftig geben könnte, keine Ahnung, kann ich jetzt zu wenig genau sagen, aber ich finde es auch inhaltlich cool, das einfach rauszunehmen, dass wir uns da nicht zu sehr einschränken.

PINTER: Ja, als nächstes stehe ich auf der Redner*Innen Liste. Ich verstehe den Mehrwert nicht. Wenn es nur eine Organisationseinheit gibt, die von der Brauunion bezieht, wo es halt klar finanziell begründet ist. Da erübrigt sich dann der Teil vom Antrag. Im Sinn der Gesetzgebung und Gebarungsordnung werden Angebote eingeholt zumindest zu Jahresbeginn, wo zum Teil sehr wohl kleine private Brauereien auch angefragt werden, die halt teurer sind als große Konzerne. Franzis, dann Daniel.

SCHRAMMEL: Also auf jeden Fall, wenn das bei LAP/LARCH Stiv begründet ist, dann dürfen die das auch machen, so steht das im Antrag drinnen. Aber wie der Daniel gesagt hat, wir beschließen das ja auch für die Zukunft. Die Personen der Stiven, die das Beschaffen, ändern sich immer. Dass da dann geregelt ist, dass man zuerst nach anderen Angeboten schaut und die finanziellen Möglichkeiten prüft.

PINTER: Dankeschön, Daniel.

DOUBLIER: Danke. Wir können das gerne umschreiben. Den zweiten Beschlusspunkt hätte ich jetzt so formuliert, ‚dass Kooperationen mit lokalen und privaten, staatlichen, genossenschaftlichen oder sonst öffentlich organisierten Brauereien zwecks Besorgung von Bier geprüft werden.‘ Wäre das so besser? Michi, zu deinem Punkt noch mit der Stiv. Das bedeutet ja nicht, dass Zukunft, nicht andere Stifte das auch noch machen können, und dafür finde ich es schon sinnvoll.

PINTER: Als nächstes war Valerie.

HOCH: Damit ich da einhake, wir haben damals bei der Brauunion angefragt, weil zu dem Zeitpunkt war auch ich in der Studienvertretung bei Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur. Wir haben damals sehr viele Brauereien angeschrieben in der Hoffnung, ein gutes Angebot zu kriegen, haben auch darauf geachtet, dass es vielleicht Brauereien sind, die in der Nähe sind. Die Preise waren immens hoch, und wenn man eine große Veranstaltung plant, schaut man auf jeden Cent. Warum wir auch nicht zu Kleinbrauereien gegangen sind, war, weil sie keine heurigen Garnituren zur Verfügung hatten, und wir haben eine tolle Kombi gefunden bei der Brauunion. Wir haben auch bei Ottakringer angefragt, denn alle anderen Studienvertretungen waren zu dem Zeitpunkt bei Ottakringer Kund*Innen, und die haben uns ein Angebot gemacht, was aber 300 € teurer war als von allen anderen Studienvertretungen, weshalb wir gesagt haben, ja gut, deswegen wechselt LAP/LARCH zur Brauunion. Das war rein der wirtschaftliche Aspekt hinter der Wahl zur Brauunion, und da ein bisschen Klarheit zu verschaffen.

PINTER: Danke. Als nächstes Sophia.

MATIC: Vielleicht ist es ein Verständnisproblem meinerseits, aber ich wollte nochmal nachfragen. Ich bin der Meinung, dass wir als ÖH sowieso wirtschaftliche und nachhaltige Angebote einholen müssen, und wenn wir das eh checken müssen, wenn wir die Angebote einholen, dann erübrigt sich das ja irgendwie. Oder? Weil, wie gesagt, wirtschaftlich nachhaltig, und wenn dann aber trotzdem die Brauunion das ‚beste‘ Angebot wäre, wie es zum Beispiel bei LAP/LARCH der Fall war, dann müsste man das ja sowieso nehmen.

PINTER: Jakob zieht zurück, dann Daniel.

DOUBLIER: Der zweite Hintergedanke von dem zweiten Beschlusspunkt war halt auch, dass man vielleicht in Zukunft mit anderen Brauereien Kooperationen eingeht, um dann auch einen Switch zu machen. Das heißt, wenn wir bei der Brauerei Kunde sind, dass man das dann auch günstiger bekommt. Also wenn man in Verhandlung mit solchen Brauereien tritt, ob irgendwas wirtschaftlich möglich wäre. Das war so der Hintergedanke, und im zweiten Punkt, den hat mir Nina geschrieben auf Telegram, ob wir mitgehen könnten, wenn wir das privat im zweiten Beschlusspunkt rausnehmen. Finde ich jetzt schwierig, denn du hast selber gesagt, dass dir selber keine staatlichen oder sonstig anders organisierten Brauereien einfallen. Die meisten sind halt privat. Ich fand deinen Input gut, aber dann kann ich das gleich lassen, weil wenn es keine anderen gibt als privaten, dann kann man auch keine Kooperation eingehen, oder?

PINTER: Als nächstes Franzis.

SCHRAMMEL: Ich möchte nochmal anmerken, dass wir uns vorher beim Erde brennt Antrag ziemlich im Kreis gedreht haben und es dann auch darum ging, dass natürlich, wenn der Projektantrag von Erde brennt, gestellt wird, auch ohne den Antrag hier angenommen werden könnte. Und auch bei diesem Antrag ist es so, dass natürlich auch ohne den Antrag auf Nachhaltigkeit geachtet und verschiedene Brauereien geprüft werden können. Natürlich ist das auch jetzt

schon so. Es ist eine Sache, dass wir das öffentlich kommunizieren, dass wir eher die vermeiden wollen und die anderen bevorzugen wollen und nicht unbedingt etwas, was nicht möglich war davor.

PINTER: Valerie.

HOCH: Weil vorhin einmal kurz angesprochen worden ist für die Zukunft, dass man ja auch wechseln kann von Brauerei zu Brauerei. Warum es wahrscheinlich jetzt verlockend ist, für LAP/LARCH zu bleiben, ist einfach der wirtschaftliche Aspekt dahinter, weil wir müssen weder die heurigen Garnituren zahlen noch die Zapfanlage an sich. Sie sind uns da gut entgegengekommen, weil dieser Vertreter, zu dem wir damals Kontakt aufgenommen haben, ist selbst Student, um da auch ein bisschen einen Widerspruch in sich hervorzuheben, dass auch Studierende bei so einem Konzern arbeiten.

PINTER: Nina.

MATHIES: Ja zu der Nachricht, ihr habt es jetzt eh schon abgeändert, also das passt für mich auch. Nur das war noch, als nur privat dagestanden ist.

PINTER: Gut, dann wissen wir jetzt, dass sich durch den Antrag nichts ändern wird, und wir kommen zur Abstimmung.

Antrag „Antibrauunion“, vorgestellt durch die bagru*GRAS.

ANTRAG Nr. 30: DOUBLIER

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

, dass

- zukünftig keine Produkte der Brauunion gekauft und bei Veranstaltungen der ÖH BOKU ausgeschenkt werden, solange die finanziellen Rahmenbedingungen dies zulassen
- Kooperationen mit lokalen und Privaten, staatlichen, genossenschaftlichen oder sonstig öffentlich organisierten -Brauereien zwecks Besorgung von Bier geprüft werden. Dabei sind, in ihrer Produktion ökologisch Nachhaltige Betriebe zu bevorzugen

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	7	Gegenstimmen	1	Enthaltungen	3
----------------------------------	-------------------	---	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **angenommen**.

PINTER: Möchte jemand das Stimmverhalten protokollieren? Nein. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Dann bitte ich die bagru*GRAS um Vorstellung des nächsten Antrags.

SCHRAMMEL: Seit geraumer Zeit werden kostenlose Menstruationsartikel, durch die ÖH organisiert, in barrierefreien Toiletten angeboten. Jedoch zeigt sich, dass die meisten menstruierenden Personen davon nichts wissen. Nach Recherche stellt sich heraus, dass auch nicht gemäß dem Antrag von der 5. o. UV (in der Periode 2019-2021) vom 30.10.2020 die Studierenden über dieses Angebot über die ÖH-BOKU Kanäle informiert wurden. Es gab ein Posting vom Referat für Frauen, Feminismus und Gleichstellung am 8. März 2021, jedoch wurde erst in der 2. o. UV am 16.12.2021 davon berichtet, dass die Boxen nun zum ersten Mal befüllt wurden. Außerdem wird bei längerer Beobachtung ersichtlich, dass die vorhandenen Boxen oft wochenlang leer bleiben, ehe sie wieder befüllt werden. Hinzu kommt noch, dass es einige barrierefreie Toiletten gibt, zum Beispiel im Gregor-Mendel-Haus, die gar keine Vorrichtung zum Einfüllen haben.

PINTER: Danke, Matthias.

SCHRATTENECKER: Uns ist die Problematik auch seit längerer Zeit bekannt. Auch wenn es noch nicht so große Kreise gezogen hat, teilweise. Wir finden den Antrag sehr Unterstützenswert. Im zweiten Absatz ist die Rede davon, dass der Prozess des regelmäßigen Befüllens geprüft und verbessert werden soll. Wir sehen da das Problem, wenn das jetzt beschlossen wird, es kann zwar verbessert werden, es ist aber schwierig das zu kontrollieren. Wir fänden es besser, ich weiß das ist nicht sehr populär, aber wenn da ein zeitlicher Raum mit drinnen wäre. Z.B., es soll jeden Monat überprüft werden. So kann man dann Überprüfen, ob das auch eingehalten wird, was der Antrag fordert.

PINTER: Nina.

MATHIES: Ja, also ich habe in der Zwischenzeit auch mit dem FemRef geredet und würde da gerne ein bisschen Einsicht bringen. Ich habe es im Bericht eh auch schon erwähnt. Ich sehe so einen Zeitrahmen kritisch, und zwar deshalb, weil diese Auffüllung gerade halt am FM beziehungsweise an den Firmen, die das Reinigungspersonal stellen, gerade noch hängt. Wenn wir es so beschließen oder einen Zeitrahmen festsetzen, heißt das im Endeffekt, um diesen Zeitrahmen einzuhalten, müssten dann die Ehrenamtlichen täglich in jedes Klo schauen und das irgendwie auffüllen. Das halte ich für nicht den richtigen Weg. Ich glaube, das ist ressourcentechnisch einfach nicht richtig eingesetzt, wenn sowieso Reinigungspersonal täglich zu den Klos geht und das reinigt. Also ich halte das schon für den sinnvollsten Weg. Leider gibt's da noch Kommunikationsschwierigkeiten, die mit dem FM gerade noch geklärt werden. Ansonsten finde ich den Antrag gut, vielleicht auch vom FemRef, ich glaube, dass es einfach noch ein bisschen liegen geblieben ist und nicht mehr im Fokus der Arbeit war. Das ist natürlich blöd. Aber darum danke für den Antrag, dass es jetzt wieder in den Fokus gerückt wird. Ich halte es auch für das Beste, dass zu bewerben. Ich glaube, es ist noch nicht so gut angekommen. Ich halte es nur eben darum für schwierig, tatsächlich einen Zeitrahmen oder einen konkreten

Verbesserungsgrad reinzuschreiben, weil es dann an Einzelpersonen hängen bleibt und das eine sehr überproportional mühselige Arbeit ist, wenn man dann tatsächlich das händisch ausfüllen muss als Ehrenamtliche. Ich halte das auch nicht für die Aufgabe von den Ehrenamtlichen, dass sie dann stetig zu jedem Klo hinmüssen, wenn sowieso Leute hinschauen, um das zu reinigen. Also, ich finde, das sollte über die Infrastruktur der BOKU abgewickelt werden und nicht übers Referat, gerade auch im Sommer, wenn die Leute mal nicht da sind, kann man dann den Beschluss überhaupt nicht einhalten.

PINTER: Dankeschön, gibt es Wortmeldungen zu dem Antrag? Dem ist nicht der Fall, kommen wir zur Abstimmung.

Antrag „Kostenlose Menstruationsartikel“, vorgestellt durch die bagru*GRAS.

ANTRAG Nr. 31: SCHRAMMEL

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- die Kommunikation über das Angebot an kostenlosen Menstruationsartikeln durch die ÖH BOKU verbessert wird. Hierzu werden Hinweise in den regulären Toiletten angebracht, um im Bedarfsfall auf die barrierefreien Toiletten ausweichen zu können. Außerdem soll auf den Kanälen der ÖH BOKU regelmäßig über dieses Thema aufgeklärt und auf das Angebot hingewiesen werden.
- das Vorsitzteam gemeinsam mit dem Referat für Feminismus und Gleichstellung prüfen soll, ob auch in den bisher nicht berücksichtigten barrierefreien Toiletten Vorrichtungen zum Befüllen angebracht werden können. Außerdem soll der Prozess des regelmäßigen Befüllens überprüft und verbessert werden, damit sich menstruierende Personen im Bedarfsfall auf das Angebot verlassen können.

Abstimmungsergebnis	Prostimmen	10	Gegenstimmen	1	Enthaltungen	0
----------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

PINTER: Möchte jemand das Stimmverhalten protokollieren? Nein. Gibt es Wortmeldungen? Nein. Dann bitte ich die bagru*GRAS um Vorstellung des nächsten Antrags.

HARTMANN: Auch im Jahre 2022 werden Menschen mit Uterus noch immer hauptverantwortlich für Schwangerschaften gemacht und damit alleine gelassen. Insbesondere junge weiblich gelesene Personen werden oft in Drogerien herablassend beim Kauf von

Schwangerschaftstests behandelt. Schwangerschaften bei jungen Leuten gelten in unserer Gesellschaft als Tabuthema. Folglich ist der Erwerb von Schwangerschaftstests oft mit Scham verbunden. Die Hintergründe einer (potenziellen) Schwangerschaft können auch traumatisch sein. Selbst dann sind es am Ende des Tages einmal mehr Menschen mit Uterus, die in solchen Situationen nicht nur allein gelassen und herablassend behandelt werden, sondern auch noch die notwendigen Tests auf eigene Kosten erwerben müssen. Studierende mit Uterus sollten für Schwangerschaftstests genauso wenig zahlen müssen wie für Menstruationsartikel!

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen, dass sich der Vorsitz prüft, ob es möglich ist, Schwangerschaftstests in ähnlichem Rahmen wie die Menstruationsartikel kostenlos anbieten zu können. Bei positiver Prüfung sollen Schwangerschaftstest, zusätzlich zum bestehenden Angebot der kostenlosen Menstruationsartikel, gratis in allen barrierefreien Toiletten angeboten werden.

PINTER: Dankeschön für die Vorstellung, und Nina steht auf der Redner in der Liste.

MATHIES: Ja, wir haben gestern da auch schon ein bisschen darüber geredet. Ich finde den Antrag sehr gut und sehr sinnvoll. Ich verstehe auch die Intention dahinter. Das sind natürlich auch Produkte, die vom finanziellen Rahmen der jeweiligen Person abhängen und die grundsätzlich in meinen Augen sowieso zugänglich sein sollten, weil sie einfach Produkte sind, die man kaufen muss und darauf angewiesen ist. Es ist natürlich ein bisschen ein anderer Rahmen wie bei Menstruationsartikeln, weil man die tatsächlich oft auch in sehr unvorhersehbaren Situationen benötigt, was bei Schwangerschaftstest natürlich auch ist, aber da ist der zeitliche Horizont dann nochmal größer. Ich glaube, dass der Antrag vielleicht gerade noch ein bisschen schwierig umzusetzen ist, wenn wir aktuell noch das Problem haben mit den Menstruationsartikeln, dass die regelmäßig aufgefüllt werden und so weiter. Wir haben gestern auch über die Pille danach zum Beispiel gesprochen. Ich glaube, dass das einfach ressourcentechnisch leichter umzusetzen wäre, weil ich glaube, nur bei Schwangerschaftstests sehe ich jetzt weniger die Notwendigkeit wie bei Menstruationsartikeln. Ich finde es aber einen guten Antrag, also das ist sicher etwas, was man sich vielleicht für die Zukunft dann noch aufheben kann.

PINTER: Dankeschön, Valerie.

HOCH: Ich möchte meine Meinung hier auch noch ganz kurz kundtun. Ich habe mir den Antrag durchgelesen und hab mir gedacht, okay, Menstruationsartikel kann ich komplett nachvollziehen, dass die jetzt bereitgestellt werden. Ja, wir Frauen oder Personen mit Uterus sind nun mal daran gebunden, dass wir einmal im Monat unsere Periode haben. Schwangerschaften hingegen sind eigentlich optional, wenn man das jetzt so betrachten möchte, und ich stelle mir die Frage, wenn wir jetzt mit kostenlosen Schwangerschaftstest beginnen, ob wir da nicht auch noch übergehen auf Kondome und noch et cetera? Also, das ist ja nicht nur ein kleiner Teil, sondern es geht ja viel einher. Zur Menstruation, wir können es uns

nicht aussuchen, Schwangerschaft eigentlich schon. Das wollte ich jetzt noch einmal kurz gesagt haben. Danke.

PINTER: Annika dann Franzis.

HARTMANN: Nina, zu deinem Punkt mit der Pille danach, finde ich generell auch cool, die Gratis anzubieten. Da die Pille danach ein Medikament ist, wird es wahrscheinlich schwierig, das auf einer Uni ohne Apotheke anzubieten. Und es geht ja nicht nur um den Notfall, quasi, der gegeben ist wie bei Menstruationsartikeln, dass verstehe ich schon, sondern eben auch, wie in dem Antrag steht, die Scham, die eben damit verbunden ist, wenn man das kauft, und eben das Finanzielle, dass wenn Schwangerschaftstest gratis sind, dass es eine geringere Belastung wäre.

PINTER: Franzis.

SCHRAMMEL: Genau eben bei der Pille danach, soweit ich weiß, muss man da auch ein Gespräch mit den Apotheker*Innen führen und kann das nicht einfach so zugänglich machen. Deswegen weiß ich nicht, ob das Sekretariat oder wer auch immer von der ÖH die Möglichkeit hat, jetzt einfach zehn Pillen danach abzuholen und auszugeben, weil wir kein medizinisches Personal sind. Genau, und zu den Schwangerschaften, dass man sich die aussuchen kann, ob man die Schwangerschaft behält, kann man theoretisch in Österreich halblegal entscheiden, aber einen Schwangerschaftstest zu machen, ist ja etwas, was viele Frauen machen, die nicht die Wahl getroffen haben, schwanger zu werden. Also sehe ich das jetzt nicht so im Rahmen der Studierenden als etwas an, wofür sich junge Frauen, vor allem studierende Frauen oder Personen mit Uterus absichtlich entscheiden. In den meisten Fällen ist es eher unerwünscht, während dem Studium. Oft sind die Personen auch in vielen Unsicherheiten zu dem Zeitpunkt, wenn sie Angst haben, schwanger zu sein.

PINTER: Nina.

MATHIES: Ja, ich stimme euch zu. Ich glaube nicht, dass es da eine aktive Entscheidung gibt, oft also keine Ahnung. Ich glaube, das kann halt vielen Personen einfach passieren, dass man die Angst hat, schwanger zu sein. Also ich sehe die grundsätzliche Notwendigkeit schon. Zur Pille danach vielleicht noch. Ich glaube, dieses Thema zur rezeptfreien ist sehr wichtig. Bei vielen Personen, die sich das Abholen, kann auch eine Gewalttat im Spiel sein, und darum werden Gespräche geführt in den Apotheken, um sowas ausschließen zu können. Es ist sehr wichtig, dass man entsprechende Beratung bekommt in der Apotheke. Es ist natürlich sehr wichtig, dass es diese Gespräche gibt, aber die hängen jetzt nicht vom Medikament ab, sondern sind nur eine Umgangsform. Das ist glaube ich auch nur in Wien so. Also es wäre rechtlich gesehen schon möglich, das über das Sekretariat abzuwickeln. Zu dem Schwangerschaftstest, wie gesagt, ich halte es für sinnvoll, wenn wir zuerst mal die Menstruationsartikel so abarbeiten, dass die überall gut zugänglich zur Verfügung stehen, und uns dann vielleicht dem Widmen. Ich finde es

grundsätzlich einen sinnvollen Antrag und eine gute Idee. Ich weiß noch nicht, ob es in der Abwicklung vom finanziellen und vom Aufwand her gerade so eine große Nachfrage danach gibt. Ja, ich halte es für sinnvoll, die Ressourcen erstmal auf Menstruationsartikel zu beschränken, um das Gescheit umzusetzen, und wenn das dann läuft und automatisiert ist, dass es automatisch aufgefüllt wird und so weiter, dass wir uns dann dem Widmen, zum Beispiel.

PINTER: Valerie, dann Franzis.

HOCH: Ich wollte nochmal sagen, weil vorhin gefallen ist ‚schem beim Kaufen eines Schwangerschaftstests‘. Wenn wir jetzt davon ausgehen, dass im Sekretariat Schwangerschaftstest zur Verfügung liegen sollten, ist es mir nicht genauso unangenehm, beim Sekretariat der Gabi oder dem Fabi zu sagen, du ich bräuchte bitte einen Schwangerschaftstest? Also für mich wäre es jetzt als Vergleich vielleicht sogar noch beschämender, weil die Person mich kennt oder mich kennen kann. Ja, also, das wollte ich auch noch als Input geben.

SCHRAMMEL: Ja, zu deiner Frage oder Anmerkung, oder im Antrag steht auch nicht drin, dass es im Sekretariat abgeholt wird, sondern ähnlich anonym zur Verfügung steht wie die Menstruationsartikel. An der UV der Uni Wien ist das schon Beschlusslage. Dort wird das mit dem Rektorat gemeinsam gemacht.

PINTER: Nina.

MATHIES: Okay, dann wäre also euer Vorschlag, die auch auf den Klos bereitzustellen, weil ich glaube, dass es dann erst recht sinnvoll wäre, zuerst das Menstruationsangebot Gescheit aufzubauen und dann die Kapazitäten zu erhöhen, um eventuell über das auch nachzudenken, dass man das hinzufügt. Ich glaube nur, dass es schwierig ist, beides auf einmal so gescheit auszuführen, dass es schnell und effizient allen zur Verfügung steht. Wisst ihr, wie ich meine? Also ich halte es darum gerade für sinnvoll, uns mal auf den vorherigen Antrag zu fokussieren, einfach weil es auch beschränkte Ressourcen gibt in dem, was wir machen können, in dem, was das FM machen kann.

PINTER: Valerie dann Matthias, dann Franzis.

HOCH: Bezüglich finanzieller Mittel: Ein Schwangerschaftstest, ich habe das nachgeschaut, kostet jetzt um die 7€. Wie viele Schwangerschaftstests sollten da pro barrierefreie Toilette sein? Wann sollten die nachgefüllt werden? Bei Menstruationsartikeln ist es recht gut abschätzbar. Das ist schön regelmäßig. Wie ist das bei Schwangerschaftstest? Wie soll da die Verteilung dann ausschauen? Wer soll die Nachfüllen? Wer soll die kaufen? Das FemRef oder wir als ÖH mit Vorsitz Mitteln? Über wen soll das laufen?

SCHRATTENECKER: Ich möchte auf ein paar Punkte eingehen, die meine Vorrednerinnen und Vorredner zur Debatte gebracht haben. Ich gebe der Nina recht, es ist finanziell sicher nicht

leicht, wenn man zusätzlich zu Menstruationsartikeln noch Schwangerschaftstests frei ausgibt. Im Antrag steht allerdings drinnen, es geht eigentlich nur um eine Prüfung und nicht um eine sofortige Implementierung. Mit dem Argument der finanziellen Schwierigkeiten wird dem Antrag der Wind aus den Segeln genommen. Menstruationsartikel ist in Ordnung, da sind wir uns einig gewesen. Jetzt reden wir über Schwangerschaftstests, die Frage ist, wo hören wir auf. Es war schon das Thema mit Kondomen. Wir könnten eigentlich auch über Aspirin reden, über allgemein Medikamente, die große Teile der Studierenden, Sprich der Bevölkerung brauchen. Es gibt ja grundsätzlich fast unendliche Möglichkeiten, wo wir einen Service für unsere Studierenden leisten können, aber wir haben beschränkte finanzielle Mittel. Wenn wir das immer befürworten, weil es ein Service für Studierende gibt, müssen wir aufpassen, dass nicht der Rahmen gesprengt wird.

SCHRAMMEL: Ich wollte auch noch mal sagen, dass eben ‚Prüfung‘ drinnen steht. Wir könnten auch noch hinzufügen, dass, sobald das Angebot an Menstruationsartikeln gut läuft, dass das dann umgesetzt werden soll. Zu Aspirin und Kondomen. Ihr könnt gerne Anträge schreiben. Das ist wieder, wie bei dem Erde brennt Antrag. Wenn du ein anderes Hygiene Produkt oder sowas in der Art hast, kannst du auch gerne einen Antrag stellen. Das steht jedem frei.

PINTER: Als nächstes bin ich auf der Redner*Innenliste. Also ich bin dabei, dass das inhaltlich sehr gut ist. Ich frage mich, warum man den Antrag stellt, wenn ersichtlich ist, dass keine Ressourcen zur Umsetzung da sind. Dann lieber den Antrag stellen, wenn es Ressourcen dafür gibt. Sophia, dann Jakob.

MATIC: Ich denke, als junger Mensch kommt eine psychische Belastung mit sich, wenn man daran denkt, vielleicht schwanger zu sein, und dann würde ich persönlich, jetzt ungern auf die Uni fahren müssen, um ihn mir zu holen. Und ich habe gerade gegoogelt, ich kenne mich nicht gut mit dem Thema aus. Es gibt in Wien Institutionen, die kostenlos und anonym Schwangerschaftstests anbieten.

PFEIFFER: Es steht ja prüfen drinnen. Wir können ja prüfen, dann kommen wir drauf es passt nicht und dann ist es so.

PINTER: Franzis, dann Matthias.

SCHRAMMEL: Also, viele Studierenden sind unter der Woche viel an der Uni. Es war nicht so gedacht, dass man extra herfährt. Es geht darum, dass im Bedarfsfall die Möglichkeit besteht und ja es steht, prüfen drinnen. Wenn jetzt alle dagegen sind, FemRef etc. dann wird sich das in der Prüfung rausstellen.

PINTER: Matthias.

SCHRATTENECKER: Ihr meintet, auf der Hauptuni ist es Beschlusslage, ist es dann auch umgesetzt worden?

PINTER: Valerie.

HOCH: Angenommen ich habe das Gefühl z.B. während einer Vorlesung, ich sei schwanger. Ich würde mich in diesem Rahmen einfach nicht wohlfühlen, einen Test zu machen, auch wenn ich einen Test mit nach Hause nehmen kann. Man blockiert ja auch die Toilette. Es braucht Zeit, bis dieser Test ausgewertet ist. Ich weiß nicht, ich würde mich da einfach beklemmt fühlen, und ich weiß nicht, ob das der richtige Rahmen sein sollte. Und ich möchte halt nochmal darauf verweisen, auch wenn das geprüft werden sollte. Es schaut einfach jetzt nicht so aus, als könnten wir das finanziell tragen und umsetzen. Also, wir können das gerne prüfen, aber wie gesagt, es schaut gerade nicht so gut aus. Vielleicht möchte man sich das aufheben für bessere Zeiten.

PINTER: Annika dann Franzis.

HARTMANN: Es ist so gedacht, wenn man jetzt an der Uni ist und sich vielleicht übergibt oder so, dass man hier einfach einen Test mitnehmen kann, wo man den dann letztendlich macht, ist selber überlassen. Findest du es angenehmer zum DM oder zur Apotheke zu gehen und da das Einzukaufen, als wenn du das hier einfach mitnehmen kannst, weiß ich nicht.

PINTER: Franzis, dann Daniel.

SCHRAMMEL: Es kann sein, dass du dich persönlich damit nicht wohlfühlst, aber es gibt viele verschiedene Lebenslagen und viele verschiedene Einstellungen zu dem Thema, und ich glaube, wir können gar nicht alle von denen abdecken, und es gibt sicherlich Personen mit Uterus, die dieses Angebot brauchen und nutzen würden, denen es helfen würde. Genau zu dem mit der Uni Wien. Das wurde in der letzten Sitzung von der Uni Wien beschlossen, und das war ein sehr kurzer Zeitraum bisher also, die nächste Sitzung war noch gar nicht, das heißt, der Bericht davon steht noch aus.

PINTER: Nina.

MATHIES: Ja, wurde schon umgesetzt.

PINTER: Daniel.

DOUBLIER: Ich als Mensch ohne Uterus habe mich ein bisschen rausgehalten, habe versucht Feedback einzuarbeiten. Das ist jetzt der neue Beschlusstext.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass sich der Vorsitz prüft, ob es möglich ist, Schwangerschaftstests in ähnlichem Rahmen wie die Menstruationsartikel kostenlos anbieten zu können. Sobald dieses System im Sinne des Antrags ‚Kostenlose Menstruationsartikel‘, welcher in der 6. Ordentlichen Universitätsvertretungssitzung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur beschlossen wurde etabliert ist. Bei

positiver Prüfung sollen Schwangerschaftstest, zusätzlich zum bestehenden Angebot der kostenlosen Menstruationsartikel, gratis in allen barrierefreien Toiletten angeboten werden.

PINTER: Ich beantrage für die FL BOKU eine Sitzungsunterbrechung von 10 Minuten.

Es ist 16.24 Uhr und ich nehme die Sitzung wieder auf. Matthias ist auf der Redner*Innen Liste.

SCHRATTENECKER: War die Sitzungsunterbrechung zur Änderung des Antrags von der bagru*GRAS, warum hat dann die FL BOKU eine Sitzungsunterbrechung beantragt?

PINTER: Die FL BOKU hat für die FL BOKU eine Sitzungsunterbrechung beantragt, weil die FL BOKU eine Sitzungsunterbrechung wollte um sich zu beraten auf Grund der Änderungen, des Antrags.

SCHRATTENECKER: Aber die bagru*GRAS hat in der Zeit den Antrag geändert?

PINTER: Das war der Hauptgrund für die Pause. Also meinte ich ja gerade, um uns zu besprechen.

Gibt es sonst noch Wortmeldungen? Nein. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Antrag „Kostenlose Schwangerschaftstests“, vorgestellt durch die bagru*GRAS.

ANTRAG Nr. 32: HARTMANN

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- dass sich der Vorsitz prüft, ob es möglich ist, Schwangerschaftstests in ähnlichem Rahmen wie die Menstruationsartikel kostenlos anbieten zu können. Sobald dieses System im Sinne des Antrags ‚Kostenlose Menstruationsartikel‘, welcher in der 6. Ordentlichen Universitätsvertretungssitzung der Hochschüler*Innenschaft an der Universität für Bodenkultur beschlossen wurde etabliert ist. Bei positiver Prüfung sollen Schwangerschaftstest, zusätzlich zum bestehenden Angebot der kostenlosen Menstruationsartikel, gratis in allen barrierefreien Toiletten angeboten werden.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	4	Gegenstimmen	5	Enthaltungen	1
----------------------------------	-------------------	---	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **abgelehnt**.

PINTER: Möchte jemand das Stimmverhalten protokollieren? Nein. Gibt es Wortmeldungen zu dem TOP? Nein. Ich schließe TOP 18 und wir kommen zu TOP 19.

PINTER: Gibt es noch Allfällige Punkte? Nina.

MATHIES: Ich habe einen Punkt wegen meiner Rolle im Vorsitzteam und einen Punkt in meiner Rolle als VSSTÖ Mandatarin. Ich beginne mal mit dem Ersten Punkt. Wie im Bericht angesprochen, hat sich das Veranstaltungsmanagement an uns gewendet, ob wir im Jänner als Fraktionen ein gemeinsames Treffen einberufen wollen. Ich wollte fragen, ob es für alle ok ist, wenn ich da einen Terminvorschlag im Zeitraum Jänner an euch alle schicken würde und dem VM auch. Es soll darum gehen, wie die ÖH-Wahlen laufen soll, wie das mit Standanmeldungen geht und so. Wäre das für euch ok habt ihr Interesse, an so einem Treffen dabei zu sein oder eher nicht?

PINTER: Daniel.

DOUBLIER: Ich fände es sehr spannend da dabei zu sein und fände es cool, wenn du es ausschicken kannst.

MATHIES: Dann zu meinem zweiten Punkt. Danke für die Sitzung.

PINTER: Es wird generell wieder ein Treffen bezüglich der ZBV's wegen der Wahlen brauchen. Also bezüglich Spielregeln z.B. TÜWI Fraktionsfrei etc., das wird in einemähnlichen Zeitrahmen passieren. So eine Gentle-Human-Agreement. Ich möchte mich auch für die konstruktive Sitzung bedanken. Matthias bitte.

SCHRATTENECKER: Wie lange dauert das Fraktionstreffen? Und wie groß wird der Rahmen, wie viele Vertreter*Innen sollten da anwesend sein pro Fraktion?

PINTER: Nina.

MATHIES: Das war jetzt mal nur ein Wunsch vom VM an uns. Ich kann sie mal bezüglich Rahmenbedingungen fragen und ob das für sie wichtig wäre da konkretere Rahmenbedingungen zu haben. Ich würde jetzt mal sagen, dass wir das recht offenhalten können.

PINTER: Sorry ich muss kurz widersprechen. Ich halte es für sehr sinnvoll, wenn da die ZBV-Person kommt. Eine Person pro Fraktion. Je mehr, desto mühsamer. Sodass es eine klar ansprechbare Person gibt mit Verantwortung. Nina.

MATHIES: Ich glaube wir reden von unterschiedlichen Treffen. Für das Treffen unter den Fraktionen, wo dann das Agreement ausgemacht wird, halte ich es auch für sinnvoll, dass die ZBV dabei ist, weil das auch eine formale Runde ist. Für die Besprechung mit dem VM ist es glaube ich ok, wenn alle kommen, die wollen. Aber das können wir uns noch ausmachen.

Die Genderstatistik wird verlesen.

MATHIES: 5 anwesende FLINTA Personen, 6 übrige Personen. 53 Wortmeldungen von FLINTA und 74 Wortmeldungen von übrigen Personen. Das macht 10,6 Wortmeldungen pro FLINTA und 12,33 Wortmeldungen pro nicht-FLINTA.

PINTER: Gibt es Wortmeldungen? Nein. Ich beende die Sitzung um 16.32 Uhr.

Sitzungsende: 16.32 Uhr